



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 842



vom 07. Dezember 2023

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von über 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Danzig / Gdańsk: An der Mottlau, Blick nach Norden zum Fischmarkt mit Häker Tor

Archiv Hanke, 07.10.2022, IMG 3116 JPG

Seiten A a bis A e: Übersicht in Karten

Seite A f: Impressum

Danach Inhaltsverzeichnisse von insgesamt 26 Seiten



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturellräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

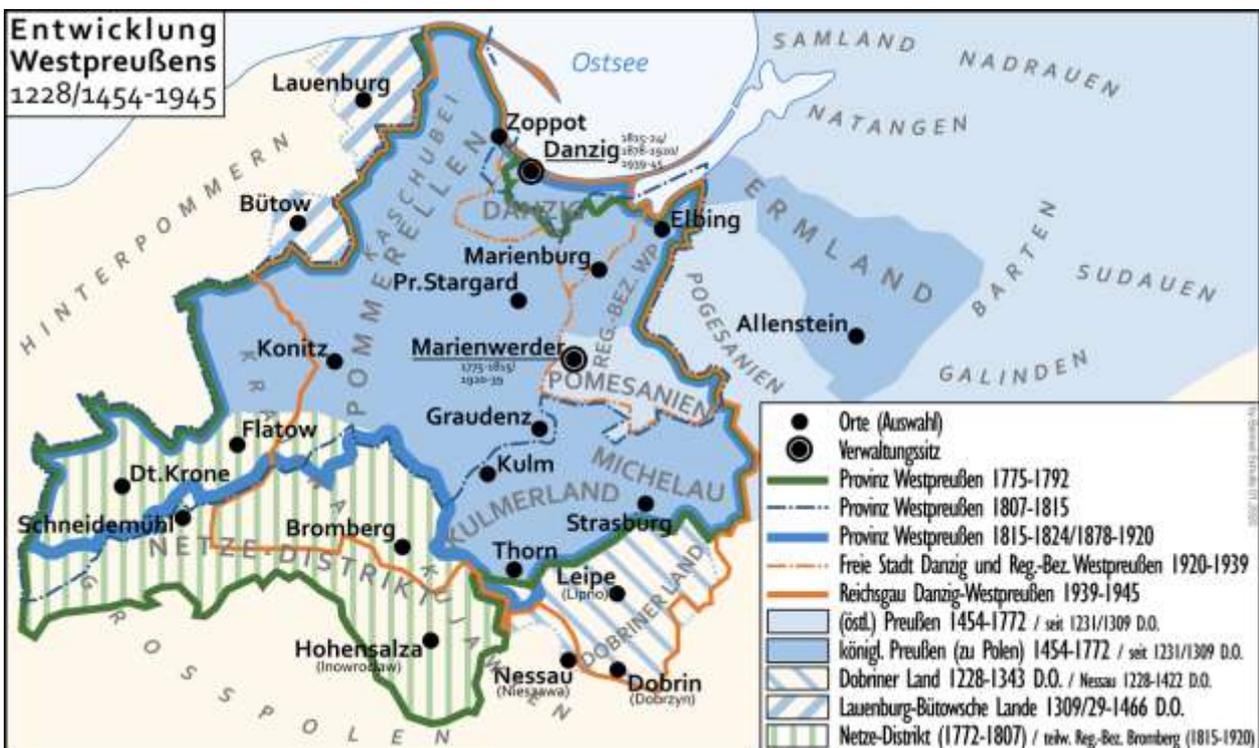
Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>

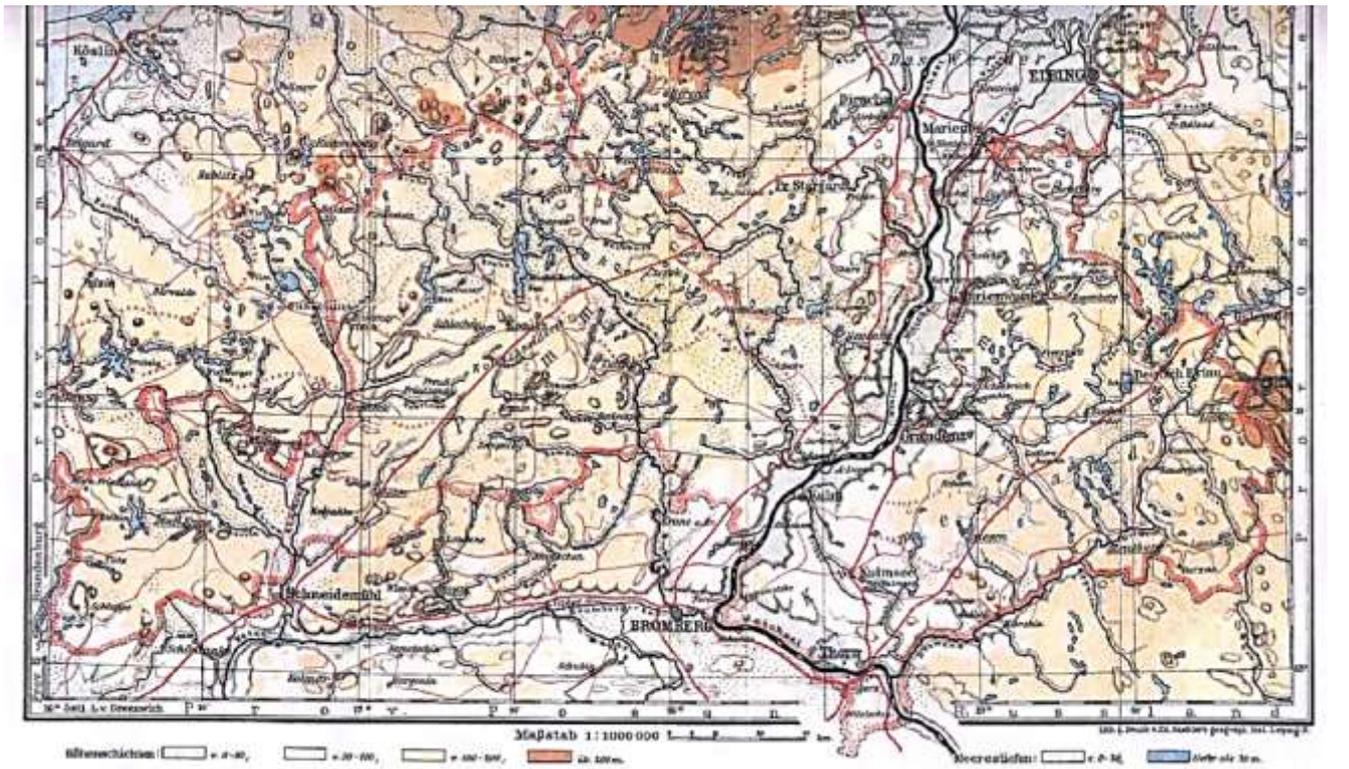
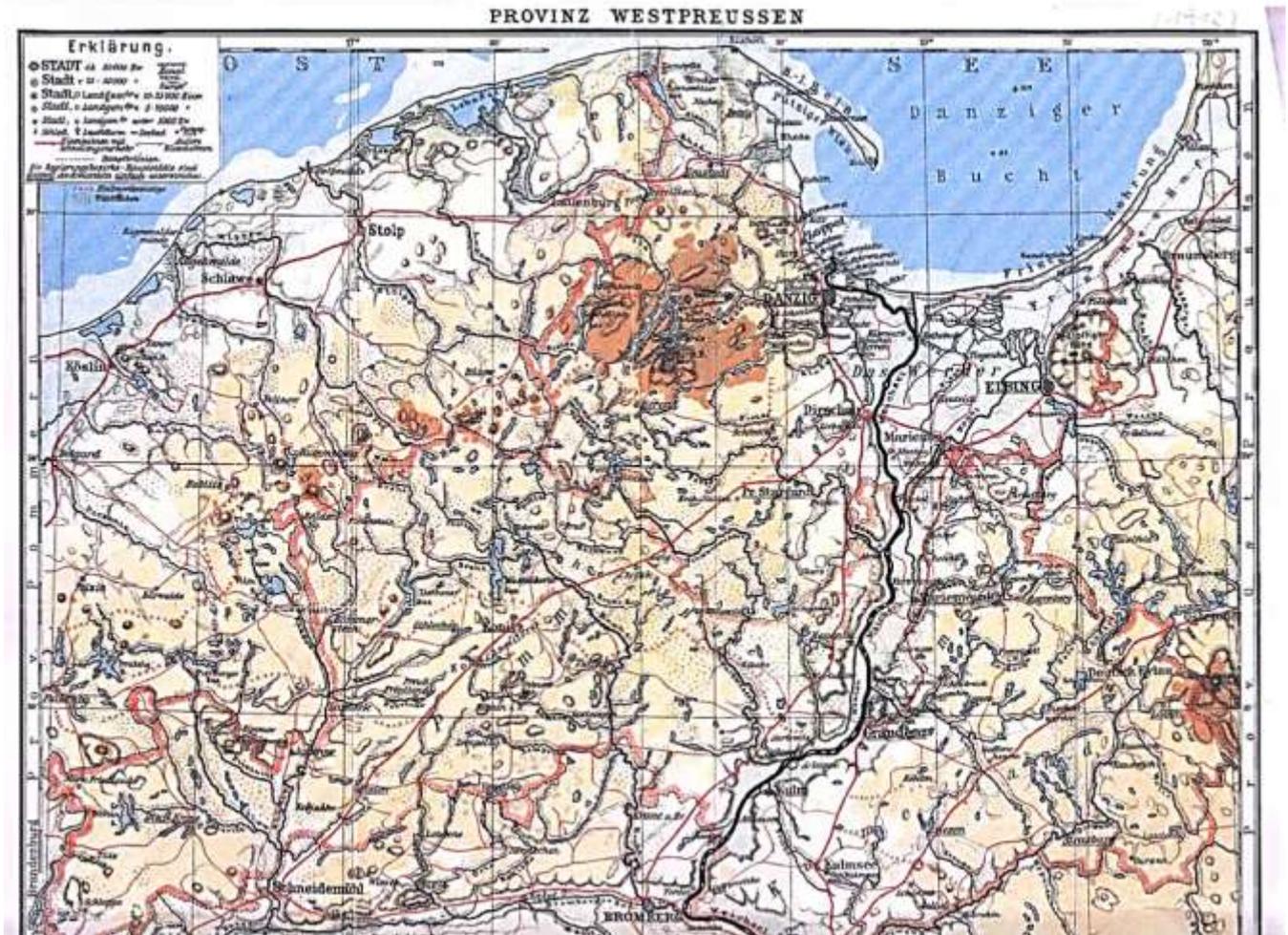


Hellgrau: Herzoglich Preußen. Farbzig: Königlich Preußen mit seinen Woiwodschaften als Teil Polen-Litauens.

Beide Karten dieser Seite aus: WIKIPEDIA, aufgerufen am 04.03.2021, 09:50 Uhr:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Westpreu%C3%9Fen#/media/Datei:Entwicklung%CC%9A0Westpreussen.png>



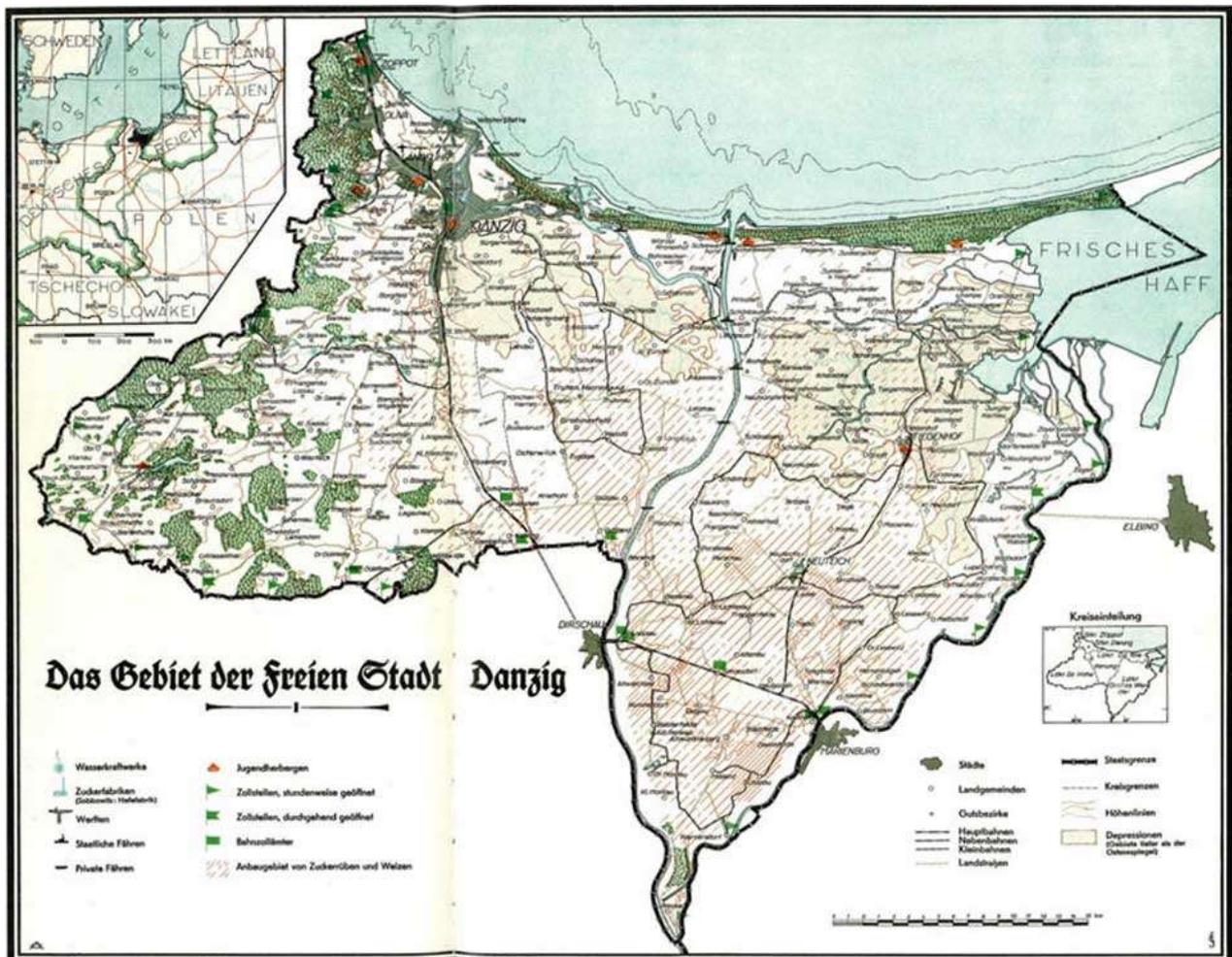
Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945





Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz.
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 840 vom 03.10.2023:

02.10.2023, 12:00 Uhr (vereinzelt auch früher)

Der nächste Rundbrief Nr. 841 erscheint) voraussichtlich, am 02.11.2023.

Redaktionsschluss für AWR-841: Montag, 30.10.2023, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

Teil A
Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A V)

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite A a
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite A b
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite A c
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite A d
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite A e
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A f

Rechtsradikal? **Seite A 0**

Letzte Meldung **Seite A 1**

01) Neuer Vorstand der Landsmannschaft Schlesien – Ober- und Niederschlesien. Landesgruppe Berlin-Brandenburg e.V.

Schlesien lebt - auch in Berlin und Brandenburg!

A. a) Editorial **Seiten A 2 - A 3**

Präses Dr. h. c. Annette Kurschus gibt ihre Kirchenämter auf

Die Petition zu den Danziger Paramenten kann noch bis Ende Februar 2024 unterzeichnet werden

A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbriefe **Seite A 4 – A 24**

- 01)** Liste für handschriftliche Unterstützung der Petition „Ostdeutsches Kulturgut“. **Laufzeit der Petition verlängert bis 31.01.2024**
- 02)** Informationsveranstaltung der Union Evangelischer Kirchen zum Danziger Paramentenschatz, 08.12.2023, in Lübeck
- 03)** Empfang unserer Petition vom Bundestag bestätigt
- 04)** Die „Petition Danziger Paramente“ ins Gegenteil verdreht: Vertritt die Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e. V. westpreußisch-ostdeutsche Interessen? Von Reinhard M. W. Hanke
- 05)** »Rückkehr« - nicht: »Rückgabe«. Von Dr. Jürgen Martens
- 06)** H E I M A T - nur ein Gefühl!? Von Thomas Kinzel
- 07)** Petition gegen EKD-Beschluss zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland. *Pressemitteilung vom 14. Juni 2023*
- 08)** Liste für handschriftliche Unterstützung der Petition „Ostdeutsches Kulturgut“ [siehe auch 01)]

- 09) Petition gegen EKD-Beschluss zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland. *Pressemitteilung vom 28. März 2023*
- 10) Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) vergibt deutsches Kulturgut *Pressemitteilung vom 27. Februar 2023*
- 11) Paramentenschatz - BdV – EKD im Austausch mit dem Präsidenten des EKD-Kirchenamtes. Zuständigkeiten, Paramentenschatz und Kirche als Heimat angesprochen
- 12) Der Danziger Paramentenschatz. Kulturstiftung widmete sich in einer Tagung der Erinnerung und Erforschung. Von Birgit Aldenhoff
- 13) Etwas zum Nachdenken: Evangelische Kirche verliert 30 000 Mitglieder
- 14) Wer kann helfen: Heimatkurier des Kreises Rosenberg/Westpreußen

A. c) Aufruf zur Unterstützung

Seiten A 25 – A 29

- 1) Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2) BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung
- 3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56
Du musst denken

Seite A 28
Seite A 29

A. d) Forderungen und Grundsätze

Seite A 30

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!
- 01) Deutschsprachig oder deutsch?
- 02) Die Reparationsforderungen aus Warschau sind juristisch nicht haltbar. Jaroslaw Kaczyński ignoriert das Völkerrecht. Von Stephan Klenner

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 31

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.

- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

A. f) Ostdeutsche Landsmannschaften u.ä.

(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 32 – A 71

- 01)** DOD Deutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 65. Jahrgang, Nr. 5, 2023 **Auswahl hier und bei Themen**
- 02)** Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.
- 03)** Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin
- 04)** Memeler Dampfboot. Die Heimatzeitung aller Memelländer. 176. Jahrgang. 20. Oktober 2023. Nr. 10 [s. a. Teil D]
- 05)** 09.12.2023, Westpreußischer Gesprächskreis
- 06)** Tagesfahrten
- 07)** Nachrichten aus der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Frau Helga M ü h l h a u s verstorben
- 08)** Peter Jeske, Köslin, ist gestorben
- 09)** Westpreußen-Kalender 2024
- 10)** Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien). 71. Jahrgang. November / Dezember 2023. Folge 11 / 12
- 11)** Landsmannschaft Schlesien – Berlin und Brandenburg e. V.
- 12)** 14.12.2023, Lesungen in der AGOM-Schlesien-Bibliothek
- 13)** AGOM-Wanderung in Potsdam
- 14)** 13.12.2023, Stammtisch Breslau Berlin

A. g) Landsmannschaftliche ostdeutsche

Heimatkreise (Historisches Ostdeutschland und östl. Mitteleuropa

Seiten A 72 – A 87

- 01)** Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021
- In Arbeit –
- 02)** Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022
- in Arbeit –
- 03)** Heimatkreis Flatow
- 04)** Heimatkreis Schlochau
- 05)** 09.12.2023: Treffen der Heimatgruppe Grenzmark / Heimatkreis Schneidemühl
- 06)** Schneidemühler Heimatbrief. 18. Jahrgang, 5. Ausgabe, Sept./Okt. 2023

- 01) Westpreußisches Bildungswerk / LM Westpreußen:
Veranstaltungen im 2. Halbjahr 2023
- 02) AG Ostmitteleuropa:
Veranstaltungen im 2. Halbjahr 2023
- 03) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
- 04) Musik als Brückenbau im Baltikum – zwischen Aufklärung und Romantik.
Künstler als Brückenbauer und Vordenker hin zu einem vereinten Europa
Referent: Helmut Scheunchen, Esslingen
- 05) Kein Zeichen kontinuierlicher sowjetischer Deutschlandpolitik 1945-1989:
Verpasste Revisionsmöglichkeiten der Oder-Neiße-Linie zugunsten
Deutschlands. Referent: Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin
- 06) 14.12.2023, Leise Lieder. Ein Christian-Morgenstern-Programm mit dem
Liedermacher. Christian Schmiedt, Konzert
- 07) 15.12.2023, Geschlechtsidentität, nicht-binäre und vielschichtige
Vorstellungen von Geschlecht. Mit Prof. Dr. habil. Renata Ziemińska
Institution: Fakultät für Philosophie, Universität Szczecin / Stettin
- 08) 02.11.2023, Von Babelsberg zur Glienicker Brücke.
Führung: Dr. Iris Berndt (Potsdam)
- 09) 10.12.2023, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg:
Von „Arabischen Wüsten“ und „unfreundlichen Leuten“. Die Mark und die
Brandenburger aus der Sicht der Anderen.
Festvortrag: Prof. Dr. Frank Göse, Stellvertretender Vorsitzender der
Landesgeschichtlichen Vereinigung
Weihnachtliches Treffen der Landesgeschichtlichen Vereinigung
- 10) 26.12.2023, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg:
Vom Halen- zum Hundekhelesee. 139. Weihnachtswanderung
- 11) Verein für die Geschichte Berlins e.V., keine Ankündigungen
- 12) 07.12.2023, Grundsetzlich »Die Präambel: Das deutsche Volk als
verfassungsgebende Gewalt«.
- 13) 18.12.2023, Buchklub Romane fürs neue Jahrhundert »Unterwerfung«
- 14) 14.01.2024, Hört, hört! Präsentation der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift
Sprache im technischen Zeitalter Performances und Gesprächsrunde
mit Verena Buttman, Marc Matter, Andreas Bühlhoff **und** Martin Neusiedl
Moderation: Vincent Sauer
- 15) 13.12.2023, Die Privilegierten | Zeiten der Langeweile.
Gesprächspartner: Jan Brandt. Moderation: Maike Albath
- 16) 09.01.2024, Keine Gerechtigkeit. Die ungleiche Unterstützung des KZ-
Überlebenden. Fritz Bringmann und des SS-Mannes Walter Filsinger
nach 1945. Buchpräsentation: Dr. Christl Wickert, Berlin / Zernien
Moderation: Prof. Dr. Günter Morsch, Oranienburg, gemeinsam mit
Metropol Verlag

- 17) Brandenburg-Preußen-Museum
Der Veranstaltungskalender für 2024 ist in Arbeit!
- 18) Festveranstaltung der Hausner Stiftung am 09.12.2023 in München

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland Seiten A 114 – A 137

- 01) Deutsch-Jüdisches Theater DJT im Saal des Theater-Coupés
in Berlin-Wilmersdorf – Programm Dezember 2023
- 02) 17.11. bis 11.02.2024, Kommunale Galerie: ... kein Stand noch Still.
Lucy Teasdale | Objekte. Lioba von den Driesch | Animation
- 03) 22.11. bis 11.02.2024, Kommunale Galerie: To/From.
- 04) 29.11. bis 25.02.2024, Kommunale Galerie: Looking through!
15 Jahre Diffring-Preis für Skulptur
- 05) Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg:
u.a. Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 06) 15.09.2023 – 12.05.2024, Tempelhof Museum: Überlebenskunst. Alltag
während der Luftbrücke. Sonderausstellung
- 07) Jürgen Henschel. Fotochronist im geteilten Berlin.
Ausstellung, 17.11.2023-02.06.2024, Schöneberg Museum
- 08) Dimensionen. Daniel Hölzl, Andreas von Ow, Sinta Werner, Andrea
Wilmsen. Galerie im Tempelhof-Museum, 24.11.2023 bis 21.01.2024
- 09) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
- 10) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
- 11) Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-
Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung
- 12) 2023 Sony World Photography Awards.
Ausstellung im Willy-Brand-Haus, 17.11.2023 – 04.02.2024

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin Seiten A 138 – A 181

- 01) Westpreußisches Landesmuseum (WLM) sucht neuen Direktor.
Eine Information „von außen“ - unsere Gremien schweigen!
- 02) WarendorferWeihnachtsPlätzchen 2023
Sonntag, 10. Dezember 2023, 14 - 18 Uhr,
verschiedene Orte in der Altstadt Warendorfs_
- 03) Newsletter: Die neue Sonderausstellung im Westpreußischen
Landesmuseum ab dem 19.10.2023 -18.02.2024.
„Augen-Blicke – Aus-Blicke. Westpreußen entlang der Weichsel
- 04) 09.08.2023 bis 07.01.2024, WLM: Kabinett-Ausstellung „Maria Im Puls der
Zeit“ anlässlich des Hochfestes Mariä Himmelfahrt.
- 04) 2023, Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg: Jahresprogramm
- 05) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023

- 06)** 12.11.2023-30.06.2024, Kunst und Krieg. Zwischen Euphorie und Anklage
- 07)** Ab 30.06.2023: Sonderausstellung "Neue Kunstschatze im Schlesischen Museum"
- 08)** Niederschlesien im Aufbruch. Gewerbe und Industrie entlang der Schlesischen Gebirgsbahn. Sonderausstellung, 16.09.2023 bis 14.04.2024
- 09)** Rübezahl. Die Ausstellung über den Berggeist wird von Anfang November bis kurz vor Weihnachten 2023 in der Bibliothek Schönefeld in Leipzig gezeigt
- 10)** Zentrum gegen Vertreibungen: Ausstellungen

Den einzelnen weiteren Abschnitte B, C, D und E sind jeweils Inhaltsverzeichnisse vorgeschaltet!



01) Neuer Vorstand der Landsmannschaft Schlesien – Ober- und Niederschlesien. Landesgruppe Berlin-Brandenburg e.V.

Schlesien lebt - auch in Berlin und Brandenburg!

Eine Außerordentliche Mitgliederversammlung wählte am Dienstag, dem 31. Oktober 2023 einen neuen Vorstand mit den Vorsitzenden Wolfgang Liebehenschel und Frau Silke Taube.

Damit soll der jahrelange Stillstand der Arbeit der Landsmannschaft Schlesien in Berlin beendet werden!

Erste Ziele der Landesgruppe sind nach außen der Erhalt der Patenschaft mit dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg und die Gemeinnützigkeit in finanzieller Hinsicht. Dafür sollen auch – wie bereits jetzt namens der AGOM-Schlesien-Bibliothek geschehen - öffentliche Veranstaltungen angeboten werden. Das Mitteilungsblatt „Berliner Schlesische Nachrichten“ wird fortgeführt werden. Über die Zukunft des von der AGOM-Schlesien-Bibliothek seit einiger Zeit herausgegebenen „Poeterey-Briefes“ wird auch zu entscheiden sein.

Kontakt: Wolfgang Liebehenschel, Silke Taube und Nadja Haberlandt:

< wolfgang@liebehenschel.com >

Teil A

A. a) Editorial

Seiten A 2 – A 3

Präses Dr. h. c. Annette Kurschus gibt ihre Kirchenämter auf

Die Petition zu den Danziger Paramenten kann noch bis 31. Januar 2024 unterzeichnet werden

Die Tätigkeit von Dr. h. c. Annette Kurschus als Präses der Evangelischen Kirche Deutschlands ist nach zweijähriger Amtszeit Geschichte.

Mit einer persönlichen Erklärung trat sie am 20. November 2023 von ihren kirchlichen Leitungsämbtern zurück.

Der Grund ihres Rücktritts ist nicht in der unter ihrem maßgeblichen Einfluß verfassten Absichtserklärung vom 8. Dezember 2022 (dem sog. Letter of Intent) zu sehen, mit der die restlichen Teile des 1944 geretteten Danziger Paramentenschatzes – unermesslich wertvolles deutsches Kulturgut aus der evangelischen Marienkirche zu Danzig – an das heutige Erzbistum Gdańsk überstellt werden sollen.

Der Anlass ist vielmehr ein Fall von sexualisierter Gewalt, der sich zugetragen hat, als Frau Kurschus als *Pfarrerin und Superintendentin im Kirchenkreis Siegen* tätig war. Den Rücktritt von ihren Ämbtern schließt Frau Kurschus in ihrer Erklärung ab mit den Worten: *Mit Gott und mir selbst bin ich im Reinen, und so gehe ich sehr traurig, aber getrost und aufrecht.*

Der abrupte Rücktritt von Präses Annette Kurschus offenbart – wie auch der überregionalen Presse zu entnehmen war – riesige Kommunikationsprobleme führender Protestanten. Das bezieht sich nicht nur auf die Thematik Missbrauch, sondern g

Themenbereiche der Kirche wie dem Danziger Paramentenschatz. Auch hier hat die Leitungsebene der EKD von oben herab dekretiert, ohne mit den betroffenen Menschen vorab zu kommunizieren.

Obwohl Frau Kurschus als Hauptverantwortliche für den Deal der UEK/EKD mit dem Erzbistum Gdańsk/Danzig das Amt der Ratsvorsitzenden der EKD nicht mehr bekleidet, hält die Evangelische Kirche an ihrer Einladung für den 8. Dezember 2023 fest. Bei der geplanten Veranstaltung im Lübecker *Haus Danzig* will die Evangelische Kirche *die interessierte Öffentlichkeit über das Vorhaben* [d. h. die Eigentumsübertragung der Danziger Paramente an die Danziger Marienkirche] *informieren*. Außerdem soll *auch ein Austausch darüber stattfinden*. Möglicherweise werden dann auch die Kritiker des Vorhabens ihre Sicht der Dinge vortragen können.

In der Sache angemessener wäre es allerdings, die UEK/EKD würde von ihrer im sog. Letter of Intent dargelegten Absicht Abstand nehmen und einer Bitte von Kritikern entsprechen, sie erst nach einer Neukonstituierung der EKD-Leitung weiterzuverfolgen und damit auch die Veranstaltung am 8. Dezember auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Jürgen Martens, Königswinter

Liebe Empfänger unserer Mitteilung, unterschreiben Sie. Zeigen Sie den unverantwortlich beiseitestehenden Verantwortlichen in Politik, Institutionen und Verbänden – und nicht zuletzt in ihrem persönlichen Umfeld - die rote Laterne:

<https://www.openpetition.de/petition/unterzeichner/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annen-museum/unterschreiben>

Eine Dokumentation unserer bisherigen Bemühungen (Pressemitteilungen, Korrespondenz usw.) finden Sie gesammelt unter:

<https://www.ostdeutsche-museen.de>

Unsere Petition ist auch an den Petitionsausschuss im Deutschen Bundestag gegangen. Worum es darum geht, lesen Sie auf Seite A 4 unten. Hier nur der Hinweis:

Die Petition ist einzusehen unter epetitionen.bundestag.de. Dort auf „Zum Petitions-Forum“ gehen und dann unter **Petitionssuche** die ID-Nr. **153618** eingeben. Dann haben Sie den Text der Petition mit Begründung.

Unsere Petition läuft noch bis zum 31. Januar 2024. Wir hoffen, bis dahin die magische Zahl von tausend Unterschriften zu erreichen. Wenig genug!

Mit freundlichen Grüßen

Reinhard M. W. Hanke



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

01) Liste für handschriftliche Unterstützung der Petition „Ostdeutsches Kulturgut“. **Laufzeit der Petition verlängert bis 31.01.2024**



Verbleib des 1944 geretteten Danziger Parlamentsschatzes im Lübecker St. Annen-Museum



1	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
2	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
3	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
4	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
5	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
6	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
7	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
8	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
9	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
10	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift

Datenschutzerklärung

Dieser Unterschriftenbogen wird auf www.openpetition.de als Bild hochgeladen. Von Ihnen Deesen werden Postleitzahl und Ort gespeichert, damit Ihre Unterschrift geprüft werden kann. Wenn Sie per E-Mail informiert bleiben möchten, wählen Sie in die Speicherung Ihrer E-Mail-Adresse ein. Dieser Einwilligung können Sie jederzeit widersprechen.

Hinweis

Entzragung nur persönlich und handschriftlich. Nur einmal (entweder online oder handschriftlich) unterschreiben. Diese Liste bitte **bis zum 16.06.23** postalisch an Dr. Jürgen Mariens, Am Halensberg 14, 53629 Königswinter oder eingescannt/fotografiert per Email an dr.juergen-mariens@t-online.de



Bitte, schicken Sie die ausgefüllte oder teil-ausgefüllte Unterschriftenliste an:
 Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin, Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz.
danzig.westpreussen.berlin@gmail.com Ruf-Nummer: 030-257 97 533 (Anrufannehmer, Fernabfrage)

02) Informationsveranstaltung der Union Evangelischer Kirchen zum Danziger Paramentenschatz, 08.12.2023, in Lübeck



Amtsbereich der UEK im Kirchenamt der EKD
Postfach 21 02 20 • 30402 Hannover

Amtsbereich der UEK
im Kirchenamt der EKD

16.10.2023

Unser Zeichen:
AZ: 92662 Evg/Dit

Stellvertretende Leitung
des Amtsbereichs der UEK

Bei Rückfragen:
Dr. Martin Evang
T. +49(0)511 2796-530
Martin.Evang@ekd.de

Gudrun Diemert
T. +49(0)511 2796-529
Gudrun.Diemert@ekd.de

Informationsveranstaltung zum Danziger Paramentenschatz

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 7.-8. Dezember 2023 trifft sich in Lübeck zum zweiten Mal der „Fachbeirat Danziger Paramentenschatz“. Dieses Gremium bereitet die Umsetzung des von der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK), der Marienkirche und dem Erzbistum Danzig am 8. Dezember 2022 unterzeichneten „Letter of Intent“ zur Eigentumsübertragung der in Deutschland aufbewahrten Danziger Paramente an die Marienkirche Danzig und ihre Rückkehr nach Danzig vor.

Im zeitlichen Zusammenhang mit dieser Sitzung plant die UEK eine Veranstaltung, bei der sie die interessierte Öffentlichkeit über das Vorhaben informieren will und bei der auch ein Austausch darüber stattfinden soll.

Dankenswerterweise hat sich die Stiftung Haus Hansestadt Danzig in Lübeck bereit erklärt, diese Veranstaltung in ihren Räumen stattfinden zu lassen:

**Freitag, 8. Dezember 2023, 16.30 bis 18.00 Uhr
Haus Hansestadt Danzig, Engelsgrube 66, 23552 Lübeck**

Interessierte sind herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Martin Evang
Union Evangelischer Kirchen in der EKD

Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover
T. +49(0)511 2796-0
F. +49(0)511 2796-99529
www.uek-online.de
uek@ekd.de

Info-Service
Evangelische Kirche
T. 0800 5040602
info@ekd.de

Mo bis Fr: 9 bis 18 Uhr

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE30 3506 0190 1010 5730 13
BIC: GENODE33XXX

Evangelische Bank
IBAN: DE95 3206 0410 0000 6600 00
BIC: GENODEF33XXX

Anmerkung der AWR-Redaktion: Unsere Arbeitsgruppe „Petition zum Danziger Paramentenschatz“ ist auf dieser Veranstaltung vertreten!

03) Empfang unserer Petition vom Bundestag bestätigt

Der Eingang unserer Online-Petition zur *Allgemeinen Kulturpflege* wurde nun vom Büro des Petitionsausschusses bestätigt. Das Schreiben des Büros des Petitionsausschusses liegt uns vor.

Wir hatten eine Änderung des § 9, Abs. 1 und 3 des Gesetzes zum Schutz von Kulturgut (KGSG) gefordert. Die im Gesetz formulierte **Kann**-Bestimmung soll in eine **Muß**-bestimmung geändert werden. Bei einer Änderung des Gesetzes haben öffentlich-rechtliche Körperschaften wie die EKD nicht mehr die Möglichkeit, deutsches Kulturgut in das Ausland zu verschenken (siehe Danziger Paramentenschatz):

Die Petition ist einzusehen unter epetitionen.bundestag.de. Dort auf „Zum Petitions-Forum“ gehen und dann unter **Petitionssuche** die ID-Nr. **153618** eingeben. Dann haben Sie den Text der Petition mit Begründung.

Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /
Dr. Jürgen Martens, Königswinter
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

04) Die „Petition Danziger Paramente“ ins Gegenteil verdreht:

Vertritt die Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e. V. westpreußisch-ostdeutsche Interessen?

Die „Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e.V.“ – so der volle richtige Name, beschlossen von einer Delegiertenversammlung auf Vorschlag von Martin Stender, Bonn – hat ein Bundesorgan, das in zwei Ausgaben vierteljährlich erscheint. Neben der Hauptausgabe „Der Westpreuße/Unser Danzig“ gibt es zeitgleich eine Beilage „Der Westpreuße/Unser Danzig. Landsmannschaftliche Nachrichten“. Diese Beilage bringt u.a. Mitteilungen der (anerkannten) westpreußischen Heimatkreise und der Landesgruppen, die diesen Verein seit ihrer Gründung getragen haben. Während die Hauptausgabe einem großen Interessentenkreis erreicht, wird die Beilage - die zwar im Abonnementspreis eingeschlossen ist – offensichtlich einem gewissen Interessentenkreis nicht zugestellt. Das ist eine Vermutung, genährt aus Berichten von Empfängern der „Hauptausgabe“. So wird für Westpreußen geworben. Daran ist erst einmal nichts zu tadeln.

Bei der Behandlung des Themas „Danziger Paramente nach Polen“ spielen diese Tatsachen jedoch eine bedeutende Rolle. Dr. Jürgen Martens hat sich, auf den hier folgenden Seiten A 5 bis A 6, mit dem in der „Hauptausgabe“ veröffentlichten Beitrag von Tilman Asmus Fischer „<Rückkehr> – nicht: <Rückgabe>“. Zur Diskussion um den Danziger Paramentschatz“ befasst. Der Beitrag von Tilman Asmus Fischer kann übrigens auf den Seiten A 55 bis A 57 dieses AGOMWBW-Rundbriefes Nr.838 vom 03.08.2023 nachgelesen werden. In diesem Beitrag wie auch in sonst in dem zweiteiligen Bundesorgan findet sich kein Hinweis auf die Petitions-Initiative der Berliner Landesgruppe u.a. gegen die Abgabe der im Lübecker Annen-Museum aufbewahrten Danziger Paramente.

Nicht in der Hauptausgabe, in Nachbarschaft zum „Fischer-Beitrag“, aber in der Beilage von „Der Westpreuße/Unser Danzig“ findet sich auf den Seiten 7 bis 8 - unter der Überschrift <„Diskussion“ „Auseinandersetzungen um den Danziger Paramentschatz. Eine Stellungnahme von Jochen Gruch, dem Vorsitzenden des Kulturwerks Danzig“> - eine ablehnende Stimme zum EKD-Beschluss. Jochen Gruch sagt darin u.a.: „Die Entscheidung der UEK, den Danziger Paramentschatz an die Marienkirche in Danzig <zurückzugeben>, geschieht nicht im luftleeren Raum, sie bewegt sich in mehreren Zusammenhängen: kulturellen, politischen, moralischen und innerkirchlichen. Aber egal unter welchem Aspekt ich sie betrachte, ich halte diese Entscheidung für völlig falsch und kann nicht anders, als ihre Revision bzw. Nicht-Umsetzung zu fordern...“ Die „Petition Danziger Paramente“ wird auch hier – wie oben bereits ausgeführt - mit keinem Wort erwähnt. Interessant der hier beigefügte Kommentar der „DW-LN-Redaktion“: „...sind wir bemüht, die unterschiedlichen Positionen – soweit sie den Argumentations- und Stilprinzipien dieser Zeitung entsprechen – in aller Breite abzubilden...“ Aha, aha, aha! Die Stellungnahme von Jochen Gruch mit dieser Erläuterung der LN-Redaktion können Sie hier im AGOMWBW-Rundbrief Nr. 838 auf den Seiten A 62 bis A 63 nachlesen!

Übrigens: Tilman Asmus Fischer, ein Sohn des Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Erik Fischer (Musikwissenschaftler) hat im Zweitstudium Theologie studiert und ist zurzeit Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Professur für Praktische Theologie mit Schwerpunkt Homiletik, Liturgik und Kirchentheorie der Humboldt-Universität Berlin. Das nicht-westpreußische Thema des diesjährigen Westpreußen-Kongresses (s. A 53) hat wohl auch hier bzw. in einer Veranstaltung der Evangelischen Gemeinde von Berlin-Rixdorf seine Quelle. Tilman A. Fischer ist im Netz ungemein gut präsent, schreibt als freier Autor auch Berichte über Tagungen, bei denen er nicht dabei war.... Da er der Redaktion von „Der Westpreuße/Unser Danzig“ angehört, wird er auch nicht – wie andere Autoren dem Leser vorgestellt. Eine großartige Karriere ist vorgezeichnet! – Hk -

05) »Rückkehr« - nicht: »Rückgabe«

So lautet der Titel eines Beitrags von Tilman Asmus Fischer im Organ der Westpreußischen-Gesellschaft *Der Westpreuße / Unser Danzig* 2/2023 zur Thematik des Danziger Paramentenschatzes.

Es ist nicht ersichtlich, worauf der Beitrag eigentlich abzielt. Ist er als Sprachrohr der UEK/EKD zu interpretieren, oder aber will sich das Bundesorgan der einstigen Landsmannschaft Westpreußen für Polen als Partner interessant machen? Der Leser des Beitrags dürfte kaum den Eindruck gewinnen, als würden deutsche Interessen vertreten.

Noch am 6. November 2018 ließ der damalige Präses der EKD, Bischof Heinrich Bedford-Strohm auf Nachfrage mitteilen, es sei nicht beabsichtigt, die Danziger Paramente nach Danzig zurückzugeben, zugleich ließ die Kirchenleitung wissen, daß am 18. Januar 2019 im Lübecker St. Annen-Museum Teile des Danziger Paramentenschatzes wieder präsentiert werden.

Etwa dreieinhalb Jahre später war es die Nachfolgerin von Bischof Bedford-Strohm, Präses Dr. h. c. Anette Kurschus, die in einer Presseerklärung vom 9. Dezember 2022 mitteilen ließ, es sei die Absicht der UEK in der EKD, ihr Eigentum an den Danziger Paramenten *auf die Marienkirche Gdańsk zu übertragen und die Paramente an ihren Herkunftsort zurückkehren zu lassen*. Eine frustrierende Aussage! Mit keinem Wort wird darauf hingewiesen, daß die EKD nur treuhänderisches Eigentum an den Paramenten besitzt – das gilt im übrigen für ihr „gesamtes Eigentum“, das sie von den untergegangenen evangelischen Gemeinden des historischen deutschen Ostens übernommen hat -; sie hätte demnach die Zustimmung der früheren deutschen Gemeindeglieder und deren Nachkommen einholen müssen. Dies unterließ die evangelische Kirche.

Die Danziger Marienkirche war die Hauptkirche aller deutschen und zugleich evangelischen Christen seit der Reformation (1525) in Danzig. Diese Tatsache erwähnen die Pressemitteilung und der Beitrag im *Der Westpreuße / Unser Danzig* nicht, ebenso wird verschwiegen, daß die heutige Stadt Danzig eine deutsche Gründung im frühen 13. Jahrhundert war und auch nach der Inkorporierung in die Krone Polens (1466) zu keinem Zeitpunkt ihren deutschen Charakter verlor. Erst mit der Vertreibung der deutschen Bevölkerung 1945 und der Ansiedlung von Polen wird aus dem deutschen Danzig das polnische Gdańsk. Was ergibt sich daraus für den Danziger Paramentenschatz? Es handelt sich um **einmaliges deutsches Kulturgut**, auf das die heutige Danziger Marienkirche und das Erzbistum Danzig keinen wie auch immer gearteten Rechtsanspruch besitzen. Dieses deutsche Kulturgut muß in Deutschland verbleiben. Zu erinnern ist daran, daß von den ursprünglich 289 Paramententeilen, die der letzte evangelische Pfarrer an St. Marien, Pastor Dr. Gerhard Gülzow, mit treuen Gemeindegliedern vor der Vernichtung durch die Rote Armee Ende 1944 letztlich nach Lübeck über Thüringen retten konnte, bereits 186 Teile von der DDR-Regierung 1961 nach Polen überstellt wurden. Sie befinden sich im Danziger Nationalmuseum, ebenso wie ein einst der Marienkirche gehörender Memling-Altar. Es ist keineswegs zu erwarten, daß das Danziger Nationalmuseum diese wertvollen mittelalterlichen Relikte der Marienkirche übergibt, wenn diese mit den in Lübeck bewahrten

Paramenten in einem eigens dafür zu schaffenden Museumsgebäude bei der Kirche zusammengeführt werden sollen. Das erhofft sich zumindest das Erzbistum Danzig. Bis das Museumsgebäude geplant und fertiggestellt ist, verbleibt der Paramentenschatz ohnehin in Lübeck.

Auf die deutsche Vergangenheit Danzigs sowie die der Marienkirche geht auch der Beitrag in *Der Westpreuße / Unser Danzig* nicht ein. Ob bewußt oder unbewußt, muß offenbleiben; es liegt jedoch eine Mißachtung geschichtlicher Tatsachen vor. Von einem offiziellen Organ der Westpreußen muß man eine andere Verhaltensweise erwarten. Und so verwundert es nicht, daß in dem Beitrag »Rückkehr« - nicht: »Rückgabe« die Unterstützung der Petition (<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annen-museum>) *Verbleib des 1944 geretteten Danziger Paramentenschatzes im Lübecker St. Annen-Museum* nicht erfolgt. Die notwendige Unterstützung der Petition durch den Bundesvorstand der Westpreußischen Gesellschaft/Lands-mannschaft Westpreußen erfolgt bedauerlicherweise nicht.

Dr. Jürgen Martens, Königswinter

06) HEIMAT - nur ein Gefühl!?

Das wünscht sich wohl so manche Politikerin, mancher Politiker und Menschen die dem oberflächlichen Zeitgeist huldigen. Wenn man Aussagen hört, wie unlängst bei einem Vortrag in Hannover¹ von einem für seine Verdienste ausgezeichneten Journalisten geäußert, „. . . Heimat wird mit jedem Menschen neu geboren. Sie ist nichts, was unweigerlich vererbt wird“, dann stockt einem der Atem. Das würde alle über Jahrtausende gewachsenen (Hoch-)Kulturen, für die wir uns einsetzen, ad absurdum führen. In anderen Ländern verweisen wir ganz schnell auf Minderheitenrechte und Schutz von deren Kulturgut. Nur in unserem Lande wird gegensätzlich entschieden und gehandelt. Wie anders soll man es verstehen, wenn das historische Schlesien, Ost-/Westpreußen, (Hinter-)Pommern, das Sudetenland etc., auch über etwa neunhundert Jahre gewachsen, auf das Thema Flucht und Vertreibung reduziert werden?

Für die natürlich wir – die Deutschen – ausschließlich und generationsübergreifend verantwortlich sein sollen. Und um der moralischen Rechtfertigung gleich noch einen Gegenwartsvergleich beizufügen, wird die Integration der mehr als 12 Mio. deutschen Heimatvertriebenen nach 1945 als erfolgreiche Migrationsgeschichte dargestellt. Zur Erinnerung, Migration² ist eine freiwillige Verlegung des Lebensmittelpunktes über größere Entfernungen und Landesgrenzen hinweg. Damit ist der Schritt nicht weit, die im Riesengebirgsmuseum Hirschberg (Jelenia Góra) auf fünf Zeilen beschränkte Flucht- und Vertreibungsdarstellung der deutschen Bevölkerung als Völkerwanderung zu deklassieren und dies mit Verweis auf eine beispielhafte Ausstellung und Zusammenarbeit mit dem SMG³ von deutscher Seite unwidersprochen zu legitimieren.

Offiziell wird gerne auf die Leistungen nach § 96 BVFG verwiesen. Nur faktisch stehen die deutschen Heimatvertriebenen auf einem Abstellgleis mit den bekannten Auswirkungen. Mit ihrem Kulturgut rühmt man sich zwar gerne, vor allem nach wissenschaftlichen Aspekten, aber die Menschen bleiben auf der Strecke. Insbesondere wenn es um die ostdeutschen Heimatstuben und deren Bestände geht. Von den aufgestockten 2,39 Milliarden Euro, die der diesjährige Gesamtetat der Bundesregierung für Kultur und Medien (Claudia Roth MdB) beträgt, flossen 2020 lediglich 1,3% in die Verwendung für § 96 BVFG. Die Fördermittel für

Seite A 11 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 842 vom 07.12.2023

die ostdeutschen Landesmuseen stagnieren seit Jahren. Im Gegenteil, u. a. beim SMG wurden sie massiv gekürzt⁴, wodurch ein Ankauf von Exponaten nicht mehr möglich ist. Der verfügbare Etat des Kulturreferates für Schlesien⁵ weist für 2022 und 2023 jeweils etwa 20.000 Euro aus.

Demzufolge kann nachvollzogen werden, dass die Förderung von nach 1945 entstandenen Heimatvereinigungen in der politischen Landschaft nahezu jedwede Bedeutung verloren hat. Gerne argumentiert man mit fehlendem Interesse der Nachgeborenen. Nur wie soll Interesse entstehen, wenn die ostdeutsche Kulturgeschichte in den Schulen nicht mehr oder nur noch rudimentär⁶ vermittelt wird? Und das Erinnern zum rückwärtsgewandten, oft rechts verorteten Gedankengut stigmatisiert wird!

Veranschaulicht man sich die in Berlin im Juni 2021 eröffnete Dauerausstellung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“, wird deutlich, dass die deutschen Vertriebenen nur noch zur Legitimierung derzeitiger Migrationsbewegungen genügen.

Es muss in aller Deutlichkeit gesagt werden, die Vertreibung als Folge des zweiten Weltkrieges war ein Kriegsverbrechen u. a. an den ostdeutschen Volksstämmen. Keinesfalls war es eine Migration und weniger noch eine Völkerwanderung. Eine Grundforderung von § 96 BVFG ist, deren Kultur(gut) umfassend zu schützen, zu fördern und in Deutschland zu erhalten. Einer dauerhaften Verbringung ins Ausland – wie aktuell im Fall der „Danziger Paramente“⁷ vorgesehen – gilt es entgegenzuwirken. Dabei noch von einer Rückführung zu sprechen, ist Hohn, denn es waren deutsche Danziger, die die wertvollen Paramente aus der von ihnen vor Jahrhunderten gebauten Marienkirche vor der Zerstörung durch Russen gerettet haben. „Aus dem Auge, aus dem Sinn und es kostet nichts mehr“, so ließe sich dieses leidige Kapitel des Umgangs mit deutschem Kulturgut überschreiben.

Der Verfasser dieser Zeilen weiß wovon er spricht, der jahrelange Versuch die museale Sammlung einschließlich der Archivalien einer schlesischen Heimatstube⁸ mit 70-jähriger Historie und 770-jähriger Stadtgeschichte in eine deutsche Museumsinstitution mit entsprechender Präsentation zu überführen, kann als gescheitert betrachtet werden.

Heimat – nur ein Gefühl. Das kann heute so, morgen anders und plötzlich auch gänzlich weg sein. Welche Aussage in einer pluralistischen Gesellschaft, die sich in der Welt Beispielhaftigkeit anmaßt. Hut ab vor dem gelebten Nationalbewusstsein unserer osteuropäischen EU-Nachbarn!

Thomas Kinzel, Werder (Havel), Vorsitzender des Glogauer Heimatbundes e. V.

¹ Zeitschrift Heimatland (Heimatbund Niedersachsen), Heft 3/Juli 2023

² <http://www.bpb.de/themen/migration-integration/dossier-migration/504450/was-ist-migration>

³ Schlesisches Museum zu Görlitz

⁴ Minus 14,2% 2022 gegenüber 2021

⁵ Lt. Auskunft Bundesministerium für Kultur und Medien

⁶ <http://deutsches-schulportal.de/kolumnen/kreidestaub-geschichtsunterricht-die-welt-retten-in-nur-45-minuten>

⁷ <http://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentschatzes-im-luebecker-st-annen-museum>

⁸ Glogauer Heimatbund e.V., Hannover

07) Petition gegen EKD-Beschluss zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland. *Pressemitteilung vom 14. Juni 2023*

Der gesamte Vorgang zum EKD-Beschluss und zu den Paramenten findet sich ab sofort auf den Seiten <https://www.ostdeutsche-museen.de>, die angesprochene Petition für Ihre Unterschrift finden Sie hier:

<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annemuseum>

LW Pressemitteilung

14.06.2023 / 07.09.2023

Petition gegen EKD-Beschluß zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland

Als erste Frau predigte am 3. Juni 2023 Bischöfin Petra Bosse-Huber in der bis 1945 evangelischen Marienkirche in Danzig.

Spitzenvertreter der Union Evangelischer Kirchen/Evangelische Kirche in Deutschland (UEK/EKD) trafen sich erneut mit Vertretern des Erzbistums Danzig und der Danziger Marienkirche, um ein Expertengremium zu berufen. Dieses soll – wie die EKD betont – die sogenannte **Heimkehr der Paramente nach Danzig** begleiten.

Paramente ist der Sammelbegriff für Textilien, die in der Liturgie des Gottesdienstes zum Einsatz kommen. Dazu gehören die liturgischen Gewänder der Geistlichen, aber auch die Textilien, die zur Auskleidung der Altäre dienen sowie weitere Textilien zur Verwendung in der Messfeier.

Die EKD/EKD ist nach dem Untergang der evangelischen Gemeinden östlich von Oder und Neiße treuhänderische Eigentümerin von deren einstigem Besitz geworden. Nachdem der Altar der Heiligen Dreifaltigkeit bereits im vorigen Jahr von Berlin nach Danzig von der EKD verschenkt worden ist, soll nun auch der in Lübeck bewahrte Danziger Paramentenschatz – über Jahrzehnte im Lübecker St. Annen-Museum auch öffentlich gezeigt - Lübeck Richtung Danziger Marienkirche verlassen. Eine museale Unterbringung der Textilien mit konservatorischer Betreuung an der Marienkirche ist zwar angedacht, kann aber zeitnah nicht verwirklicht werden.

Eine Kooperation des Erzbistums Danzig mit dem Danziger Nationalmuseum, das bereits 183 Teile des Paramentenschatzes sowie Hans Memlings großformatiges Triptychon aus der Danziger Marienkirche beherbergt, ist nicht bekannt. Der Memling-Altar war ebenfalls in den Westen ausgelagert worden, er wurde von der Roten Armee 1945 in Thüringen beschlagnahmt und ist dann 1951 nach Danzig überführt worden. Der Zeitgenosse fragt verwundert, welcher weitere deutsche Kulturbesitz aus den historischen Ostgebieten als nächstes für eine Geschenkaktion der EKD zur Verfügung gestellt wird.

Die noch bis zum **30. Oktober** laufende Petition hat zum Ziel, die EKD zum Umdenken zu bewegen. Zahlreiche Unterstützer der Petition haben vielfältige Anregungen gemacht, wie ein versöhnlicher Ausgleich im Sinne der Ökumene zwischen der EKD und dem Erzbistum Danzig aussehen könnte, ohne dass der noch in Lübeck bewahrte Danziger Paramentenschatz nach Danzig verschenkt wird.

Seite A 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 842 vom 07.12.2023

Die EKD zeigt sich völlig unnachtsichtig trotz vieler Eingaben betroffener Deutscher. Auch persönliche Gespräche haben zu keinem Umdenken geführt. Befremdlich stimmt zudem, daß Politik (Bundesregierung, Parteien) und einschlägige Vertriebenenorganisationen nicht vehement der Aktion der EKD widersprechen und auf Eingaben reagieren.

Daher nochmals die Bitte an alle, die sich für den Erhalt deutschen Kulturgutes einsetzen wollen: Unterzeichnen Sie die offene Petition, gerichtet an die EKD, unter dem Link

<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annem-museum>

Eine vollständige Dokumentation zu den Danziger Paramenten wird auf der Website <https://www.ostdeutsche-museen.de> unter *Paramente Marienkirche* wiedergegeben.

Eine Zeichnung der Petition ist zurzeit bis zum 30.10. 2023 möglich.

Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /
Dr. Jürgen Martens, Königswinter
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, danzig.westpreussen.berlin@gmail.com
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12267 Berlin, Ruf: 030-257 97 533

Unterstützen Sie diese Initiative mit Ihrer Unterschrift!



Abbildung aus: B. Borkopp-Restle, Der Schatz der Marienkirche zu Danzig, S. 103

08) Liste für handschriftliche Unterstützung der Petition „Ostdeutsches Kulturgut“. Laufzeit der Petition verlängert bis 31.01.2024



Verbleib des 1944 geretteten Danziger Parlamentsschatzes im Lübecker St. Annen-Museum



1	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
2	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
3	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
4	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
5	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
6	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
7	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
8	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
9	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
10	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift

Datenschutzerklärung

Dieser Unterschriftenbogen wird auf www.openpetition.de als Bild hochgeladen. Von Ihnen Deesen werden Postleitzahl und Ort gespeichert, damit Ihre Unterschrift geprüft werden kann. Wenn Sie per E-Mail informiert bleiben möchten, wählen Sie in die Speicherung Ihrer E-Mail-Adresse ein. Dieser Einwilligung können Sie jederzeit widersprechen.

Hinweis

Entzragung nur persönlich und handschriftlich. Nur items! (entweder online oder handschriftlich) unterstützen. Diese Liste bitte bis zum 16.06.23 postalisch an Dr. Jürgen Mariens, Am Halenberg 14, 53629 Königswinter oder eingescannt/fotografiert per Email an dr.juergen-mariens@corvine.de



Bitte, schicken Sie die ausgefüllte oder teil-ausgefüllte Unterschriftenliste an:
 Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin, Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz.
danzig.westpreussen.berlin@gmail.com Ruf-Nummer: 030-257 97 533 (Anrufannahmer, Fernabfrage)

09) Pressemitteilung

27. März 2023

**Petition gegen EKD-Beschluß zur Fortgabe der Danziger Paramente ins
Ausland**

Die Presseerklärung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin vom 27. Februar 2023 wurde von der evangelischen Kirchenleitung vollständig ignoriert. Auch die Verbände sowie die Politik reagierten bisher nicht (Stand: 28.03.2023).

Dafür haben zahlreiche Privatpersonen, auch im Namen von Gruppierungen, in denen sie tätig sind, ihr vollständiges Unverständnis zum *Letter of Intend* (zu deutsch: Absichtserklärung) der Spitze der EKD in ihrer Presseerklärung vom 9. Dezember 2022 geäußert. Verbittert zeigten sie sich gegenüber dem schamlosen Umgang EKD mit deutschem Kulturgut aus dem historischen deutschen Osten. Dem Erzbisum Danzig will die EKD die einmaligen geistlichen Textilien, den Danziger Paramentenschatz, übergeben. Die Paramente wurden Ende 1944 von dem letzten evangelischen Pastor an St. Marien zu Danzig, Oberkonsistorialrat Dr. Gerhard Gülzow – alten Lübeckern noch als Pastor an der Lutherkirche vertraut - unter Lebensgefahr nach Thüringen gerettet. 186 Teile dieser Paramente übergab 1961 die damalige DDR-Regierung an Polen. 103 Paramente konnte Pastor Gülzow in Lübeck zusammenführen; sie befinden sich seit vielen Jahren im Lübecker St. Annen-Museum – konservatorisch behandelt mit Mitteln des deutschen Steuerzahlers – und werden dort der Öffentlichkeit präsentiert. Die Paramente sollen nunmehr ohne polnische Gegenleistung in die Danziger Marienkirche überführt werden. Bemerkenswert an dem kirchlichen Umgang mit deutschem Kulturgut ist überdies, daß ein Bewahrungsort für die Paramente in Danzig nicht vorhanden ist, sondern erst geschaffen werden muß. Auch wenn die EKD Eigentümerin des Kirchengutes der 1944/45 untergegangenen evangelischen Gemeinden ist, so bewahrt sie dieses Eigentum nur treuhänderisch. Bei einer Schenkung oder Veräußerung ist das entsprechende Einverständnis der einstigen Gemeindemitglieder einzuholen. Dieses Einverständnis wurde der EKD zu keinem Zeitpunkt von den einstigen evangelischen Gläubigen der Marienkirche zu Danzig erteilt; sie handelt auch in diesem Fall verantwortungslos.

Freunde des Danziger Paramentenschatzes setzen sich für seinen Verbleib im Lübecker St. Annen-Museum ein. Sie haben eine offene Petition an die EKD unter dem Link

<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annen-museum>
initiiert.

Eine **vollständige Dokumentation** zu den Danziger Paramenten ist auf der Website <https://www.ostdeutsche-museen.de> unter *Paramente Marienkirche* wiedergegeben.

Unterstützen Sie diese Initiative mit Ihrer Unterschrift!

*Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /
Dr. Jürgen Martens, Königswinter*

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, danzig.westpreussen.berlin@gmail.com

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12267 Berlin, Ruf: 030-257 97 533



Abbildung aus: B. Borkopp-Restle, Der Schatz der Marienkirche zu Danzig, S. 103

10) Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) vergibt deutsches Kulturgut

LW

Pressemitteilung 27. Februar 2023

Evangelische Kirche Deutschlands vergibt deutsches Kulturgut

Unter größter Lebensgefahr rettete der letzte evangelische Pastor an St. Marien in Danzig, Oberkonsistorialrat Dr. Gerhard Gülzow, mit einigen Getreuen rund 286 unermesslich wertvolle liturgische Textilien (bekannt als Danziger Paramentenschatz) Ende 1944 vor der anstürmenden Roten Armee. Auf verschlungenen Pfaden gelangten sie teils nach Bayern und teils nach Thüringen.

1961 übergab die DDR-Regierung den Thüringer Teil der Paramente – 183 Stücke – an Polen. Sie werden heute im Danziger Nationalmuseum verwahrt. Der Danziger Pastor Gülzow konnte nach dem Zweiten Weltkrieg insgesamt 103 Paramententeile in Lübeck zusammenführen. Zunächst bewahrt in seinem Pfarrhaus an der Lübecker Lutherkirche – hier war er nach Flucht und Vertreibung Pfarrer –, waren die Paramente von 1964 bis 1990 für die Öffentlichkeit in St. Marien zu Lübeck zugänglich. Da die Mariengemeinde in Danzig als Eigentümerin der Sammlung nicht mehr existierte, ging sie in den Besitz der Evangelischen Kirche der Union (EKU) mit Sitz in Berlin über. Es zeigte sich bald, dass St. Marien zu Lübeck nicht der geeignete Ort zur Bewahrung der Danziger Paramente war. Deshalb schloss die EKU als Eigentümerin der Sammlung einen Vertrag mit der Stadt Lübeck, die eine Überführung in das St. Annen-Museum ermöglichte. In einer eigens gefertigten Paramentenkammer wurden die liturgischen Gewänder ab 1990 dort gezeigt. Spätestens ab diesem Zeitpunkt erhob Polen Ansprüche auf Überführung der Paramente nach Danzig. Ob ein Zusammenhang mit diesen sog. „Rückforderungsansprüchen“ und der Schließung der Paramentenkammer nach wenigen Jahren der öffentlichen Zugänglichkeit im St. Annen-Museum besteht, kann hier nicht nachgegangen werden. Jedenfalls wurden die Paramente im Museumsmagazin eingelagert und fachmännisch betreut.

Auf einer Tagung des Kulturwerks Danzig und der Danziger Naturforschenden Gesellschaft im Oktober 2018 wurde intensiv die Frage diskutiert, was künftig angesichts der polnischen Ansprüche mit den Danziger Paramenten geschehe. Die EKD, Rechtsnachfolgerin der EKU, hatte in einem Schreiben erklärt, dass eine Rückführung des Lübecker Teils der Paramente nach Polen

nicht vorgesehen sei. Fast zeitgleich wurden in der am 18.01.2019 eröffneten großartigen Präsentation Teile der Danziger Paramente im St. Annen-Museum wiederum gezeigt.

Dann überraschte die Leitung der EKD mit ihrer Presseerklärung vom 9. Dezember 2022 die interessierte Öffentlichkeit mit folgender Ankündigung: *"Stadt und Erzbistum Gdańsk freuen sich sehr, dass [...] demnächst auch der Paramentschatz [aus Lübeck, Zusatz] nach Hause kommt", sagte der Erzbischof Tadeusz Wojda bei der Unterzeichnung des Letter of Intent im Kirchenamt der EKD. [...]* Die Unterzeichnung der Vereinbarung fand am 8. Dezember 2022 statt.

Der Baubeginn der Danziger Marienkirche geht auf das Jahr 1343 zurück, die Fertigstellung erfolgte 1503. Mit der Reformation 1525 wurde die Marienkirche evangelisch, und diente den deutschen evangelischen Christen in Danzig bis zur Flucht und Vertreibung 1944/45 als Gotteshaus.

Unverständlich ist, dass die EKD ohne polnische Gegenleistung die Danziger Paramenten-Sammlung aus der Obhut des St. Annen-Museums – dort wurden die liturgischen Textilien mit öffentlichen Steuergeldern über Jahrzehnte konservatorisch betreut und somit bewahrt – entfernen will und als Geschenk an das katholische Erzbistum Gdańsk abgibt.

Bisher haben nur wenige Privatpersonen sich mit kritischen Eingaben an die Leitung der EKD gegen deren Absicht gewandt, dieses unschätzbar wertvolle deutsche Kulturgut aus Danzig, über Jahrhunderte von der evangelischen Danziger Marienkirchengemeinde getreulich bewahrt und schließlich am Ende des zweiten Weltkriegs von Pastor Gülzow in den Westen gerettet, abzugeben. Alle Deutschen, denen die deutsche Geschichte – auch die Geschichte der historischen Reichsgebiete östlich von Oder und Neiße – etwas bedeuten, sind aufgefordert, gegen die Absicht der EKD mit Eingaben zu protestieren. Die Verbände der Vertriebenen und ihre Kultureinrichtungen müssen mit allem Nachdruck den Erhalt des deutschen Kulturguts für uns Deutsche fordern und durchsetzen.

Letztendlich muss die bundesdeutsche Politik die gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen, dass solche Transfers von deutschem Kulturgut ins Ausland nicht mehr möglich sind. Parteien, Bundes- und Landesregierungen müssen hierzu alles Nötige schnellstens in die Wege leiten.

*Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /
Dr. Jürgen Martens, Königswinter*

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
www.westpreussen-berlin.de, danzig.westpreussen.berlin@gmail.com
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12267 Berlin, Ruf: 030-257 97 533

11) Paramentenschatz - BdV – EKD im Austausch mit dem Präsidenten des EKD-Kirchenamtes. Zuständigkeiten, Paramentenschatz und Kirche als Heimat angesprochen

Im Austausch mit dem Präsidenten des EKD-Kirchenamtes

Zuständigkeiten, Paramentenschatz und Kirche als Heimat angesprochen

Offen und konstruktiv verliefen Kennenlernen und Austausch zwischen dem Präsidenten des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius, und dem Präsidenten des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Hans Ulrich Anke, am 27. April 2023 am Sitz der EKD in Hannover. Der Termin hatte sich am Rande der Jahrestagung des Konvents der ehemaligen Ostkirchen ergeben, wo Fabritius in einem Grußwort einige grundsätzliche Gedanken zum Verhältnis „Kirche – Vertriebene und Spätaussiedler“ ansprach.

Dem Kirchenamtspräsidenten gegenüber betonte der BdV-Präsident, ihm liege am Herzen, den bestehenden Dialog mit der EKD fortzuführen und zu vertiefen. Gemeinsam ging man daher unter anderem der Frage auf den Grund, „zu wem die deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler in den Gremien der EKD aktuell gehören“, wie es Dr. Fabritius vor dem Hintergrund einiger Wechsel im Personaltableau mit einem Augenzwinkern ausdrückte. Dr. Anke erklärte, die Zuständigkeit im Kirchenamt liege – wie in der Zeit des Vizepräsidenten Dr. Thies Gundlach – grundsätzlich im Bereich „Kirchliche Handlungsfelder“, das aktuell noch vom Kirchenamtsvizepräsidenten, Bischof Dr. Horst Gorski, aber nach dessen baldiger Pensionierung von Bischof Dr. Stephan



BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius (l.) und der Präsident des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Hans Ulrich Anke (r.).

Schaede geleitet werde. Je nach Thema könne aber auch die Auslandsabteilung unter der Kirchenamtsvizepräsidentin, Bischöfin Petra Bosse-Huber, angesprochen werden. Mit den beiden Vizepräsidenten sowie Prälantin Anne Gidion in Berlin ständen somit hochrangige Vertreter der EKD für Reden und Grußworte zur Verfügung. Chancen einer erneuten Berufung eines Beauftragten des Rates der EKD für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge sah Anke nicht. Diese Position hatte zuletzt Kirchenpräsident i.R. Helge Klassohn inne, der für sein Wirken 2018 vom BdV mit der Ehrenplakette ausgezeichnet wurde.

„Kirche auch Heimat“

In aller Kürze tauschten sich die Gesprächspartner außerdem über die durch die Union Evangelischer Kirchen (UEK) beabsichtigte Schenkung des Danziger Paramentenschatzes an die heute katholische Marienkirche Gdansk und das Erzbistum Danzig aus. Dabei spielten rechtliche Fragen schon aufgrund der Zuständigkeit für das Thema weniger eine Rolle. Vielmehr äußerte Fabritius den Wunsch, dass die Vertriebenen und ihre Nachfahren – genauso wie die Spätaussiedler – in solche Planungen und Entwicklungen von vornherein stärker und mit mehr Empathie eingebunden würden, wodurch sowohl ihre konstruktiven Beiträge zu Verständigungsprozessen als auch ihre Sorgen und Bedenken mit einfließen könnten. Letztlich sei „Kirche auch Heimat – gerade für die Vertriebenen und Spätaussiedler“, so der BdV-Präsident.



Bei der Jahrestagung des Konvents der ehemaligen Ostkirchen hatte der BdV-Präsident in einem Grußwort einige grundsätzliche Gedanken zum Verhältnis „Kirche – Vertriebene und Spätaussiedler“ angesprochen.

12) Der Danziger Paramentenschatz. Kulturstiftung widmete sich in einer Tagung der Erinnerung und Erforschung. Von Birgit Aldenhoff

Der Danziger Paramentenschatz

Kulturstiftung widmete sich in einer Tagung der Erinnerung und Erforschung

Eine von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen ausgerichtete Tagung in Danzig-Oliva bot erstmalig ein interdisziplinäres Diskussionsforum zum Thema an. Der ausführlicher Tagungsbericht ist im Internet veröffentlicht worden. Unter den textilen Kunstwerken des späten Mittelalters ist es den Paramenten aus der Danziger Marienkirche in jüngster Zeit gelungen, nicht zuletzt aufgrund ihrer Qualität und ihres umfangreichen Bestandes, ein breiteres Interesse zu finden. Die von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen ausgerichtete Tagung bot erstmalig ein interdisziplinäres Diskussionsforum zum Thema an.



Nach einer Begrüßung durch Geschäftsführer Thomas Konhäuser sprach die Schirmherrin und Generalkonsulin, Cornelia Pieper, ihren Dank für die Wahl Danzigs als Tagungsort aus. Die damit zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung bezeichnete sie als wichtigen Beitrag zur Pflege der deutsch-polnischen Freundschaft. Angesichts einer zu beobachtenden, einseitigen Berichterstattung sei es bedeutsam, dass kein „Auseinanderdividieren“ stattfände.

Stefan Samerski, Spiritus Rector der Tagung, und Ernst Gierlich, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung, definierten im Folgenden die Inhalte und Ziele der Tagung. Neben der bisherigen kunsthistorischen Forschung gelte es nun, die sozial- und wirtschaftshistorischen Bedingungen sowie die mit den Paramenten verbundenen Frömmigkeitsaspekte in den Blick zu nehmen. Damit leiteten sie zum ersten Vortrag über, der als Keynote mit dem Thema „Danzig als Zentrum transregionalen künstlerischen Austauschs an der Schwelle zur Neuzeit“ in die Tagung einstimmte.

Gerhard Weilandt gab einen Überblick über die funktionalen Kontexte des Hanseraumes. In seinem Vortrag fokussierte sich Weilandt auf die Altäre der Marienkirche und folgte dabei den Spuren eines ihrer Meisterwerke: Hans Memlings Weltgerichtsaltar, gemalt in Brügge um 1467. Das Triptychon, verschifft und verladen, sollte Florenz als Bestimmungsort nie erreichen, denn die Ladung wurde von der „Peter von Danzig“ gekapert und nach Danzig verbracht. Trotz jahrelanger Proteste verblieb das Werk in Danzig und wurde als Altar der St. Georgs-Bruderschaft zu einem der bekanntesten Werke der Kunstgeschichte.



Der Heilige Georg als Chormantelschild ist Teil eines Chormantels.

© Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

Das erste Panel unter dem Titel „Der Danziger Kontext“ wurde von Tomasz Torbus eröffnet. Er behandelte die Stellung der Stadt an der Wende des 15. zum 16. Jahrhundert. Torbus beschrieb Danzig als autonome Republik, de facto ein Stadtstaat innerhalb des polnischen Königreiches. Politik, Kunst und Architektur Danzigs am Ausgang des Mittelalters waren durch ihre Lage an der Ostsee bestimmt. Mit einem der größten Umschlaghäfen Europas war die Stadt mehr mit dem Ostseeraum als mit dem binnenländischen Königreich verbunden. In diesem Zusammenhang warnte Torbus vor einer nationalen Kontaminierung Danzigs, die sowohl für die deutsche als auch für die polnische Geschichtsschreibung festgestellt werden kann. Die komplexe Stadtgeschichte sah Torbus verwoben mit der Geschichte des Deutschen Ordens und seiner rivalisierenden Beziehung zur Stadt Danzig und zum Königreich Polen. Die einzigartige künstlerische Entwicklung Danzigs, konstatierte Torbus, konnte sich noch bis in das späte 16. Jahrhundert fortsetzen, als es mit Bauten wie dem Grünen Tor zu einem Zentrum des Manierismus avancierte. Im Sog polnisch-schwedischer Auseinandersetzungen nahm ab 1569 die künstlerische Bedeutung im gleichen Maße ab, wie der Bau von Fortifikationen an Bedeutung gewann.

Die Folgen der Reformation für Gesellschaft und Kirche wurden anhand eines Vortrags von Sławomir Kościelak deutlich. Danzig um 1520 war eine der größten Städte im nördlichen

Europa und hatte als solche zwar internationale Verbindungen, kämpfte aber mit Begleiterscheinungen eines Bevölkerungswachstums wie der Verarmung der unteren Bevölkerungsschichten. Die traditionellen Verbindungen nach Deutschland brachten neben Handelsgütern auch die Lehren Martin Luthers in die Stadt. Insbesondere eine junge, teils in Wittenberg ausgebildete Generation, stand der neuen religiösen Bewegung aufgeschlossen gegenüber. Gleichzeitig war der prozentuale Anteil katholischer Würdenträger an der Gesamtbevölkerung überraschend klein. Aus einer von Kościelak erstellten Bevölkerungsstatistik ließ sich bis Mitte des 17. Jahrhunderts ein Anstieg der protestantischen Bevölkerung auf bis zu 87,8 Prozent ablesen. Konsequenzen dieser Entwicklung waren zunächst eine innen- wie außenpolitische Stärkung Danzigs. Eine Beförderung der Wissenschaft sowie eine Verbreitung des Calvinismus konstatierte Kościelak ebenfalls. Gleichzeitig begünstigte diese Entwicklung ein vermehrtes Streben der Bürgerschaft nach Kultur und Bildung, ablesbar in der steigenden Zahl von höheren Schulen, Druckereien sowie Buch- und Verlagsanstalten. Mit dem zunehmenden Konflikt zwischen Lutheranern und Calvinisten sowie der Genehmigung zur Gründung eines außerhalb der Stadtmauern gelegenen Jesuitenkollegs bahnte sich zum Ende des 16. Jahrhunderts die Gegenreformation an.

Als Direktor des Danziger Nationalmuseums verlegte Jacek Friedrich den Schwerpunkt von der Stadt- auf die Objektgeschichte. Nach einem Blick in die Bestände unterstrich Friedrich die Bedeutung der Paramente für Danzig und sprach die Hoffnung aus, dem Publikum in absehbarer Zeit eine größere Auswahl präsentieren zu können. Aufgrund von Platzmangel ist die aktuelle Präsentation auf wenige Stücke limitiert. Als Museumsdirektor sei es sein Traum, die Kunstwerke der Marienkirche in einer Ausstellung zu vereinen. Mit Verweis auf eine vierbändige Publikation, die die vollständige Ansicht des Paramentenbestandes bieten wird, leitete er zum Forschungsprojekt „Danziger Paramente in Warschau“ über.

Monika Stachurska, Dozentin an der Akademie der Schönen Künste Warschau, schilderte die Inhalte des Forschungsprojektes, das bei verschiedenen Instituten angesiedelt ist und mit einem neuen Bestands- und Ausstellungskatalog abschließen wird. Von den 541 Objekten, die in den 1930er Jahren unter Walter Mannowsky erfasst wurden, haben sich 191 Objekte im Danziger Nationalmuseum erhalten. Die Bestände sind von 2014 bis 2018 inventarisiert, restauriert und digitalisiert worden. Stachurska zeigte eindrucksvolle Detailaufnahmen und beschrieb eine Fülle an Motiven bei vielfältiger Stoffmaterialität. Fragen nach Herstellung und Zusammensetzung von Stoffen, Farben und Fäden ging sie ebenfalls nach. Abschließend betonte Stachurska die Bedeutung des Projektes und dass mit neuen, naturwissenschaftlichen Untersuchungsmethoden und unter Zuhilfenahme moderner Makro-Fotografie das Wissen über die Danziger Bestände auf ein aktuell höchstmögliches Niveau gehoben werde.



Prälat Bradke vor dem Schrank mit moderneren Paramenten in der Danziger Marienkirche.

© Kultursthiftung der deutschen Verbände

Juliane von Fircks eröffnete das zweite Panel des Tages, das mit „Paramentenbestände in komparativer Perspektive“ überschrieben war. In ihrem Vortrag stellte sie die Gewänder aus der Stralsunder Nikolaikirche vor. Zwar gehören die Stralsunder Paramente zu den kleineren Textilschätzen, doch befinden sich die inventarisierten 39 Objekte in einem so guten Erhaltungszustand, dass allein schon ihre Authentizität eine Erforschung rechtfertigt. Die Geschichte der Stralsunder Paramente beginnt etwas früher als die der Danziger, ein Umstand dessen Gründe in der früheren Stadtentwicklung Stralsunds zu suchen sind. Von Fircks konzentrierte sich auf Werkbeispiele des 15. Jahrhunderts, um eine vergleichende, systematische Perspektive einnehmen zu können. Durch die Stellung St. Nikolais als Hauptpfarrkirche Stralsunds seien zudem weitere Analogien zur Danziger Marienkirche gegeben. Mit Fragen der Ikonografie und Ikonologie beendete von Fircks ihren Vortrag.

Warum in Berlin ein weiterer Bestand an Danziger Paramenten zu finden ist, konnte Katrin Lindemann, Sammlungsleiterin am Kunstgewerbemuseum erklären. Im Panel „Museums- und Ausstellungskultur“ thematisierte Lindemann die musealen Anfänge mit dem 1867 gegründeten Deutschen Gewerbe-Museum Berlin. Im Verlauf ihres Vortrags konzentrierte sich Lindemann auf gemalte Stoffe und zeichnerische Ergänzungen. So zeigte sie das bekannteste Sammlungsstück des Kunstgewerbemuseums aus dem Danziger Bestand: das Fragment eines Seidenbrokats, betitelt mit „Papageien in Zwölfecken“ aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Zum Ende ihrer Ausführungen kam Lindemann auf das Thema der Dubletten und ihres Verkaufs oder Tausches zu sprechen. Das Zerteilen von Stoffen mit Gewinnerzielungsabsicht ließe sich nicht nur bei Sammlern sondern auch bei Museen nachweisen. Bereits zur Entstehungszeit konnte der Wert eines 1-Quadratmeter großen Seidenstoffes mit und ohne Edelmetall dem Wert eines Hauses entsprechen.



© Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

Teilnehmer der Danziger Tagung der Kulturstiftung.

Über die museale und soziale Bedeutung der Danziger Paramente sprach Dagmar Täube, Direktorin des St. Annen-Museums. Ihren Beitrag mit dem Titel „Die Danziger Paramente im St. Annen-Museum in Lübeck. Ihr Weg in die Sammlung und ihre Präsentation“ eröffnete sie, indem sie die traditionell engen Beziehungen der beiden Hansestädte beschrieb. Täube informierte, dass heute die größte Gemeinschaft der aus Danzig Vertriebenen in Lübeck lebt (ca. 7.000). Daraus ergibt sich ein besonderes Verhältnis zum Danziger Paramentenschatz, der Identifizierungsmerkmal mit der alten und neuen Heimat ist. Im St. Annen-Museum werden die Paramente als Dauerleihgabe der Union evangelischer Kirchen in der EKD unter optimalen konservatorischen Bedingungen gelagert und unter strenger Licht- und Zeitkontrolle im mittelalterlichen Ausstellungskontext gezeigt. Im Bestand des St. Annen-Museums befinden sich knapp 100 Gewänder und Textilien, die Lübeck sukzessive in den Nachkriegsjahren erreichten. Mit Hilfe des Danziger Pfarrers Gerhard Gülzow konnte im Zweiten Weltkrieg ein großer Bestand rechtzeitig evakuiert werden. 183 Objekte wurden nach Thüringen gebracht, während weitere Exemplare einzelnen Familien und Gemeindemitgliedern mit auf die Flucht gegeben wurden. Die 183 Thüringer-Objekte gelangten zu DDR-Zeiten zurück nach Danzig. Die restlichen knapp 100 Objekte wurden Gülzow als Pfarrer der Lübecker Marienkirche übergeben und gelangten, bis auf wenige nach Nürnberg verbrachte Exemplare, 1990 in den Bestand des St. Annen-Museums. Mit der Literaturempfehlung „Der Danziger Paramentenschatz“ von Birgit Borkopp-Restle beendete Dagmar Täube ihre Ausführungen.

Das vierte Panel „Plurale Erinnerungs- und Geschichtskultur“ leitete Stefan Chwin, Schriftsteller und Literaturhistoriker, ein. Chwin, 1949 in Danzig als Kind einer aus Litauen vertriebenen Familie geboren, verknüpfte seine Biografie mit der Geschichte Deutschlands, Polens und Danzigs. Er führte aus, dass bereits 1948 in Danzig 60 Prozent Mittelpolen lebten. Nach

Kriegsende wurde Danzig zu einer mononationalen Stadt aufgebaut, in der selbst die kaschubische Minderheit sich nicht mehr wiederfinden konnte. Als Kinder mussten sie, obwohl fast überall zu spüren, die deutsche Geschichte ignorieren. Eine irritierende Fremdheit hätte sich eingestellt, wenn in Mauern verbaute Steine mit deutschen Inschriften entdeckt wurden. Die Widersprüchlichkeit, die in der Stadt und ihrer Bevölkerung zu spüren war, hätte ihn später angetrieben, die Geschichte seiner Heimatstadt und die Geschichte der Deutschen zu erforschen. Bei dieser Arbeit sei er allerdings in ein Kreuzfeuer der Kritik geraten. Chwin konstatierte, dass die Änderung seiner Einstellung zu Deutschen, die im Polen der Nachkriegszeit vor allem für das Böse herhalten mussten, ein langer Prozess gewesen sei, den er selbst nicht richtig erklären könne. Das Narrativ, dass nur Russland Polen gegen die Deutschen schützen könne, und die Tatsache, dass auch polnische Priester diese feindlichen Töne gegenüber Deutschland angeschlagen hätten, habe in seiner Jugend einen Forscher- und Widerspruchgeist in ihm geweckt. Er sei sich aber bewusst, dass ihm diese Haltung nur gegeben sei, weil seine Augen nicht das gesehen haben, was die Augen seiner Eltern gesehen hätten. In den letzten Jahren empfände er das deutsch-polnische Verhältnis als eine Art Zwischenspiel, zwischen Schönheit und Hässlichkeit. Beispielhaft nannte er die Diskussion um die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie und eine Autorenlesung im Jahr 1997, während der er eine Landkarte erblickte, die die Vertreibungsgebiete noch mit „unter polnischer Verwaltung“ kartographierte. Zum Ende seines Vortrags kam er auf aktuelle Herausforderungen zu sprechen. Er hätte früh auf die zu erwartenden Probleme mit Nord Stream 2 hingewiesen, die deutsche Annäherung an Russland sei irritierend gewesen.

Der finale Beitrag Stefan Samerskis über „Danzig und seine Paramente nach 1870 und nach 1945 in der Bundesrepublik“ warf einen Blick auf die bisherige Objektbiografie, fasste die Ergebnisse zusammen und resümierte, dass die neue Forschungslage endlich der Einschätzung des Danziger Dominikaners Martin Gruneweg Rechnung trage, der um 1600 als einer der ersten Chronisten den Bestand wie folgt beschrieben hatte: „Altäre sehr reichlich... mit köstlichen Messgewändern, Silber, Gold, und teuren Perlen, und Edelstein und Heiligtum aus ganzer Welt zusammen gelesen“.

Birgit Aldenhoff
Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Klassischen Archäologie; Tätig u.a. für das Bundesarchiv Koblenz und das Haus der Geschichte; Wiss. Referentin für Kunstgeschichte und Leiterin der Beratungsstelle für Heimatsammlungen; Leitung Projekt Virtuelle Heimatsammlungen NRW.



in: DOD 2

13) Etwas zum Nachdenken: Evangelische Kirche verliert 30 000 Mitglieder

Evangelische Kirche verliert 30 000 Mitglieder

BERLIN – Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) hat binnen eines Jahres fast 30 000 Mitglieder verloren. Ende 2022 gehörten ihr noch 833 254 Menschen an, ein Jahr zuvor noch 862 581, wie die EKBO aus vorläufigen Zahlen meldete. Im Vergleich zu 2021 lag das Minus bei 3,4 Prozent. Dabei verzeichnete die evangelische Kirche 43,9 Prozent mehr Taufen. Die Zahl der Konfirmationen stieg um 2,2 Prozent. Als Gründe für Austritte sieht die Kirche, dass Religion für viele Menschen keine Rolle spiele. Genannt werden zudem fehlende Bindung an Institutionen, finanzielle Engpässe durch Krisen wie Ukraine-Krieg, Klimafragen und Inflation.

14) Wer kann helfen: Heimatkurier des Kreises Rosenberg/Westpreußen

25.01.2023, 08:05

Sehr geehrter Herr Hanke,

ich suche im Zuge der Familienforschung die o.g. Hefte. Können Sie mir mitteilen, wo diese archiviert sind und ich den Inhalt einsehen kann?

Oder wen kann ich weiter kontaktieren.

.
Mir geht es speziell um den Ort Groß Peterwitz Kreis Rosenberg/Westpreußen.

Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Hanna Hasselmann

Berlin

ha-hasselmann@t-online.de

1) Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Unterstützung*)

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig. Gründe sind durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie gegenwärtig der Ausfall sämtlicher Veranstaltungen, die nicht nur Kosten verursachen, sondern – von Fall zu Fall – auch für die nötigen Einnahmen sorgen können.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 **BIC** BNKDEFF

Unsere Einnahmen und Ausgaben

Die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin ist vom Finanzamt für Körperschaften als „gemeinnützig“ anerkannt. Das heißt auch: wir dürfen keine finanziellen Rücklagen bilden. Die Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus, Einnahmen durch Veranstaltungen konnten wir während der Corona-Pandemie nicht erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher sind uns Spenden hochwillkommen.

Mitgliedsbeitrag Person / Jahr:

Einzelmitglied € 60,00 (bisher: € 52,00);

Ehepaare je Person € 50,00 (bisher: € 45,00)

Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder

(abgeschlossener Kreis)

€ 25,00 (wie bisher),

2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:
DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:
DEUTDEK380



3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Ruf: 0341 600 55 126

So wahr mir Gott helfe: Der Amtseid des Bundeskanzlers



Amtseid: Olaf Scholz am 08.12.2021 im Bundestag mit Parlamentspräsidentin Frau Bärbel Bas bei der Vereidigung zum neunten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Bei der Vereidigung verzichtete er als zweiter Bundeskanzler nach Gerhard Schröder (SPD) auf den Gottesbezug in der Eidesformel. Der Zusatz "So wahr mir Gott helfe" ist freiwillig. Der 63-Jährige ist der vierte SPD-Kanzler in der Geschichte der Bundesrepublik - nach Willy Brandt (1969-1974), Helmut Schmidt (1974-1982) und Gerhard Schröder (1998-2005). Die CDU stellte bislang die vier Kanzler Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt Georg Kiesinger und Helmut Kohl sowie zuletzt Kanzlerin Merkel. *Bild: ZDF*

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/olaf-scholz-bundeskanzler-ampel-100.html>

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.

*Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein.*

Freiherr vom Stein

**„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels,
zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“**

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 250. Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

Aus: Der Tagesspiegel, 19.08.2020, S. 6.

**„Berlin braucht bessere Schulen.
Kann ja nicht jeder Politiker werden.“**

Kampagnenspruch der CDU Berlin – in Orange auf Schwarz und illustriert mit Merkelraute. Eine PR-Aktion, für die es via Twitter gleich viel Kritik gab. Weil: Was soll das eigentlich bedeuten?

Aus: Der Tagesspiegel, 12.08.2020, S. 6.

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

A. f) Ostdeutsche Landsmannschaften u.ä.

(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 32 – A 71

01) DOD Deutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 65. Jahrgang, Nr. 5, 2023 *Auswahl hier und bei Themen*

DOD DEUTSCHER OSTDIENST

65. Jahrgang | Nr. 5 | 2023

Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen



Neues Präsidium gewählt –

Aufgabenspektrum bleibt breit

POLITIK

Krieg und Vertreibung
Geißeln der Menschheit

POLITIK

Die zwei Geichter
der Zerstörung



Impressum

Herausgeber und Verlag:

BdV – Bund der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn

Telefon: (0228) 810 07 26/28
Telefax: (0228) 810 07 52
E-Mail: markus.patzke@bdv-bund.de
Internet: www.Bund-der-Vertriebenen.de

Bankverbindung:

Commerzbank
BIC: COBADE33XXX
IBAN: DE59 3804 0007 0111 7043 00

Chefredaktion:

Markus Patzke

Layout:

TopTeam Werbeagentur
Sandra Biegelin
Niemöhlallee 46
59555 Lippstadt
Telefon: (02941) 742 623 4

Druck:

DCM Druck Center
Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Str. 13
53340 Meckenheim
Telefon: (02225) 88 93 550

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Bezugspreis im
Jahresabonnement: 48,- Euro
für BdV-Mitglieder: 36,- Euro

Abdruck nach Vereinbarung

Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Gefördert durch



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

DOD DEUTSCHER OSTDIENST

Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen

Immer auf dem Laufenden bleiben!



Mein Abonnement

Ich bestelle ein Abonnement der Zeitschrift des Bundes der Vertriebenen „DOD – Deutscher Ostdienst“. Der DOD erscheint zweimonatlich. Der reguläre Bezugspreis im Jahresabonnement beträgt 48,- Euro, für BvV-Mitglieder 36,- Euro. Sie können auch ein Schnupper-Abo zum Vorzugspreis von 10,- Euro für drei Ausgaben bestellen. Das Angebot endet automatisch. Bitte füllen Sie auch die nebenstehende Einzugsermächtigung aus.

- Ich bestelle ein Jahresabo.
- Ich bestelle ein Schnupperabo.
- Ich bestelle ein kostenloses Probeheft.

Name, Vorname:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ & Ort:

E-Mail:

Telefon:

Ort, Datum und Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 73 ZZZ 00000318658

Ich ermächtige den Bund der Vertriebenen, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bund der Vertriebenen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Kreditinstitut (Name und Sitz der Bank)

Bic (Swift-Code):

IBAN:

halbjährlich

- 18,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- 24,00 € Nichtmitglieder

jährlich

- 36,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- 48,00 € Nichtmitglieder
- 10,00 € Schnupperabo; 3 Ausgaben (einmalig)

Ort, Datum und Unterschrift

Wir versichern, dass wir Ihre hiermit übermittelten Daten ausschließlich für die hier benannten Zwecke nutzen werden. Unsere ausführliche Datenschutzerklärung finden Sie unter: bund-der-vertriebenen.de/datenschutz



LIEBE LESERINNEN UND LESER,



Im Kontakt mit Menschen, denen unsere Anliegen fremd sind, gilt es für uns als ‚Fachverband‘ umso mehr, fundierte Überzeugungsarbeit zu leisten, Interesse zu wecken und für Empathie zu werben.

Liebe Leserinnen und Leser,

Lob und Anerkennung lassen sich in unbegrenztem Ausmaß ertragen, heißt es häufig. Es gibt aber auch hier Formulierungen, die überraschen, weil man sie so noch nicht gehört hat – und die gerade deswegen umso mehr motivieren. Eine solche hatte unser diesjähriger Festredner beim Tag der Heimat – der Hessische Innenminister, Peter Beuth – mitgebracht. Der BdV sei einer der „bestaufgestellten Fachverbände“ in Deutschland, sagte er in Berlin. Wir hätten das wahrscheinlich selbst nicht ausdrücklich so für uns in Anspruch genommen, aber es bringt auf den Punkt, was wir anstreben und was uns in unserer Arbeit anspornt.

Heute ist gerade diese Arbeit als Fachverband von besonderer Bedeutung. Immer öfter müssen wir auch Menschen von unseren Zielen überzeugen, die bislang kaum Kontaktpunkte mit uns hatten und denen unsere Anliegen – wie auch die Leidenschaft, mit der wir dafür eintreten – fremd sind. Da gilt es umso mehr, auf fachlicher Ebene fundierte Überzeugungsarbeit zu leisten, Interesse zu wecken und für Empathie zu werben.

Dieses Arbeitsprinzip verfolgen wir bei all unseren aktuellen Themen: ob wir uns für Erleichterungen in der Spätaussiedleraufnahme einsetzen oder die Altersarmut in unseren Zielgruppen bekämpfen wollen, ob wir eine angemessene Förderung der Vertriebenen-Kulturarbeit einfordern oder gemeinsam mit den Selbstorganisationen der Minderheiten für deren Rechte eintreten, ob wir für ein modernes Menschenrecht auf die Heimat werben oder ein internationales strafbewehrtes Verbot erwirken wollen, um nur einige zu umreißen.

An all diesen Anliegen bleiben wir dran – seit Ende August mit einem neuen Präsidium. Dankbar und stolz bin ich darauf, dass ich mit dem Vertrauen unserer Verbände auch weiterhin als Präsident dieses so engagierten Fachverbandes wirken kann.

Mit besten Grüßen

Dr. Bernd Fabritius

Inhaltsverzeichnis

„Krieg und Vertreibung – Geißeln der Menschheit“.....	5	Zentrale Schrift von Herbert Czaja liegt nun auf Polnisch vor.....	31
Dr. Bernd Fabritius bleibt Präsident des BdV.....	10	Uljana Wolf mit Eichendorff- Literaturpreis ausgezeichnet.....	31
Dr. Christoph Bergner mit der Ehrenplakette ausgezeichnet.....	12	Viel Propaganda und wenig Hilfe – Vertriebene in der SBZ.....	32
Die zwei Gesichter der Zerstörung.....	13	Situation der katholischen Kirche auf dem Westbalkan.....	34
„Der BdV ist eine NGO für die Menschenrechte aller Opfer“ – Mit Prof. Dr. Manfred Kittel im Gespräch.....	16	Bedrängtes Christentum in Tschechien.....	35
Änderung des Vertriebenengesetzes kommt endlich voran.....	18	Diözesantagung der Ackermann-Gemeinde.....	35
„Die Sehnsucht nach Heimat lässt niemanden los“.....	20	Landestreffen der Ostpreußen, Schlesier und Pommern in NRW.....	37
Thema: Spätaussiedleraufnahme, Haushalt und Härtefallfonds.....	22	Ein Stück Schlesien im Westen.....	38
Erfolgreicher „Tag der Heimat“ in Baden-Württemberg.....	23	Banater Brauchtummuseum erhält Kulturpreis 2023.....	40
Tag der Heimat 2023 in Rheinland-Pfalz.....	24	Museumsrundschau: Mit Schwung durch den Sommer.....	41
Vertriebenenempfang der SPD-Fraktion im Bayrischen Landtag.....	25	Landesverband Bayern stellt Weichen für die Zukunft.....	44
NRW-Ministerpräsident Wüst empfing BdV-Vertreter.....	27	„Zogen einst fünf wilde Schwäne“ – Ostpreußen in Anklam.....	45
Kulturstiftung verbindet: Europäisches Friedenskonzert.....	28	Landeskulturtagung der Ost- und Westpreußen in Wetzlar.....	46
Christa Sammler: Mädchen mit Apfel.....	29	Impressum.....	48

Leitwort zum Tag der Heimat 2023
Krieg und Vertreibung – Geißeln der Menschheit

02) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich beantrage die Aufnahme als außerordentliches Mitglied gemäß § 3, Absatz 2 der Satzung vom 2. März 2016 in den Frauenverband im BdV e.V.

Ich möchte Mitglied werden und bitte um Zusendung der Satzung des Frauenverbandes.

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Geburtsdag: _____

Als Beitrag für den Frauenverband entrichte ich jährlich 50,- Euro.

Mein Herkunftsgebiet bzw. das meiner Familie ist/ Ich engagiere mich in der Landsmannschaft oder Gliederung: _____

Ort, Datum, Unterschrift: _____

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die Adresse der Vorsitzenden:

Aufnahme im Vorstand beschlossen am: _____

Der MV mitgeteilt am: _____

FRAUENVERBAND
im Bund der Vertriebenen e.V.

HOMEPAGE
www.frauenverband-bdv.de

PRÄSIDENTIN
Dr. Maria Werthan
Pochmühlenweg 85
52379 Langerwehe

KONTAKT
+ 49 (0) 2423/4070756
maria.werthan@frauenverband-bdv.de

SPENDEN
Unser Verein ist gemeinnützig.
Spenden sind absetzbar.

IBAN:
DE63 3806 0186 4961 3860 18
Volksbank Köln-Bonn



Frauenverband
im Bund der Vertriebenen e.V.

WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE

ÜBER UNS

14 Millionen Deutsche wurden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aus den jeweiligen Siedlungsgebieten im Osten, Südosten und Ostdeutschland deportiert oder vertrieben. Sie durften nicht zurückkehren. Unterstützung und Hilfestellung in diesen Ausnahmesituationen war lebenswichtig.

Daher gründeten 1959 engagierte Frauen den Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., um einander zu helfen und Orientierung zu geben.

Der Frauenverband ist ein eigenständiger Verein, Mitglied im Bund der Vertriebenen, im Deutschen Frauenrat und im Deutschen Frauenring. Gemeinsam mit diesen Verbänden engagieren wir uns für die gleichberechtigte Stellung der Frauen in unserem Land.



UNSERE GRUNDSÄTZE

Der Frauenverband ist dem Grundgesetz, der UN-Charta der Menschenrechte und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verpflichtet.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders in einem geeinten Europa pflegen wir regelmäßigen Gedankenaustausch bei unseren Reisen und Tagungen.

Wir treffen uns mit den Heimatvertriebenen sowohl in den Herkunftsländern als auch bei unseren Seminaren in Deutschland.

Als Frauenverband sind wir stets auf der Suche nach neuen Ideen und Kontakten, insbesondere zu der jungen Generation.

UNSERE ARBEIT

Wir setzen uns für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Jeden und für die Erleichterung des Schicksals von Geflüchteten und Vertriebenen ein.

Wir schätzen und pflegen unser kulturelles Erbe und vermitteln es an die nächsten Generationen.

Unsere Erinnerungskultur ist Teil der deutschen und europäischen Geschichte.

Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein.

Wir fordern ein weltweites Verbot von Vertreibungen.

UNSERE ANGEBOTE

Begegnungs- und Verständigungsarbeit
Grenzüberschreitende Projekte
Bildungs- und Besuchsreisen
Projekte mit Jugendlichen
Internationale Tagungen
Publikationen

03) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Dienstag im Monat), also das nächste Mal am 05. Dezember 2023 von 14 – 16:30 Uhr. Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen (*Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?*)

Kontakt: Ruf 030-324 48 38

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V.“ Stralsunder Str. Nr. 6 in Berlin-Mitte Tram 10, U8 Bernauer Str.

- 04) Memeler Dampfboot. Die Heimatzeitung aller Memelländer.
176. Jahrgang. 20. Oktober 2023. Nr. 10 *[s. a. Teil D]*

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

gegr. 1849

175. Jahrgang

Rastede, 20. Oktober 2023

Nr. 10



Morgenstimmung am Haff in Nidden

In dieser Ausgabe

- Zogen einst fünf wilde Schwäne
- Heimatische Begegnungen stärken von Günter Muskat
- Russeneinfall von Wolfram Lietz
- Kulturfestival und Skulpturenpark



Das

Memeler Dampfboot
verbindet Landsleute in aller Welt!

Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshaim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
E-mail: memelländ@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Redaktion: Uwe Jurgsties, Kirschblütenstraße 13
68542 Heddeshaim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29, uwe.jurgsties@gmx.de

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG,
Brombeerweg 9, 26180 Rastede/Wahnbek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70,
Fax 0 44 02 / 9 74 77 28, E-mail: info@koeehler-bracht.de,
Internet: www.memeler-dampfboot.de

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koeehler-bracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 4,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 48,00 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 52,90 €, mit Luftpost 58,50 €.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion
behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €,
Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg,
IBAN DE83 2805 0100 0090 2138 93; SWIFT-BIC SLZODE22XXX

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Die Artikel in dieser Ausgabe stellen ausschließlich die Meinung der Autoren dar und entsprechen nicht unbedingt der Ansicht des Verlags des Memeler Dampfboots.



Siehe die Beiträge im Teil D!



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 - Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin,
IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

Westpreußischer Gesprächskreis,

Ort: jeweils im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

05) Sonnabend, 11.11.2023, 15:00 Uhr: Westpreußen und benachbarte Landschaften – Märchenlesung.- Unser Beitrag zu den 34. Berliner Märchentagen, 02. bis 19.11.2023: Streit und Versöhnung – Märchen und Geschichten vom Miteinander. Mit Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breit-sprecher und weiteren Teilnehmern

Weitere Termine – in Zukunft sonnabends:

Termin unter Vorbehalt: 09.12.2023

06) Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket)

Termin und Wochentag im Frühjahr 2024, ganztägig

Interessenten melden sich bitte telefonisch in der

Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufannahmer mit Fernabfrage)

07) Nachrichten aus der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:

Frau **Helga M ü h l h a u s**, ehemalige Insassen des polnischen Lagers in Potulitz, vielen bekannt von ihrer Teilnahme an der Weißenhöher Himmelfahrt, findet am Freitag, dem 08. Dezember 2023, 11 Uhr, ihre letzte Ruhe im Friedwald Bernau.

Wir erinnern uns an ihre leidvollen Erfahrungen im Krieg in Bromberg und im Lager Potulitz.

Wir ehren Ihr Andenken.

08) Peter Jeske, Köslin, ist gestorben

03 November 2023



Am 2. November 2023 ist Peter Jeske gestorben. Peter Jeske war Mitglied des VdG-Vorstandes und Vorstandsvorsitzender der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen Minderheit „Pomerania“ in Köslin. Am Dienstag, dem 7. November 2023, findet um 13:30 Uhr in der Friedhofskapelle in Bublitz (ul. Jedności Narodowej) ein Gebet und um 14:00 Uhr die Beerdigung statt. Der VdG-Vorstand und Mitarbeiter [...]

Quelle: Mitteilung von Frau Gabriela Riopka, Köslin, und ihr Hinweis auf <https://vdg.pl/de/category/aktuelles/page/3/>

Vor Jahren besuchte Peter Jeske überraschend unsere Kulturveranstaltung.

Wir trauern mit seinen Angehörigen und der Kösliner Gruppe.

Wir ehren sein Andenken.

Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender

09) Westpreußen-Kalender 2024

MIT ZWÖLF WESTPREUSSEN-MOTIVEN DURCH DAS JAHR 2024



Der neue WESTPREUSSEN-KALENDER 2024 präsentiert die Vielfalt des unteren Weichsellandes :

- ☞ 13 zweiseitig bedruckte Blätter mit Spiralbindung und Aufhänger, davon
- ☞ 12 Kalenderblätter mit großformatigen Ansichten von Baudenkmälern und Naturschönheiten, die den Betrachter stimmungsvoll durch das Jahr begleiten,
- ☞ zu jedem Foto auf der Rückseite eine Erläuterung.

Der Kalender ist vorzüglich als Geschenk für Freunde und Partner auch in Polen geeignet: Die Monatsnamen und Kommentare erscheinen zweisprachig.



WESTPREUSSEN-KALENDER 2024

© Helmut Hübner, Hübner

Im **Format DIN A4** kostet der Westpreußen-Kalender **€ 11,80** (inkl. MwSt., Porto und Verpackung)

im **Format DIN A3** kostet er weiterhin **€ 19,80**,

- bei Einzelbestellungen eines Kalenders kommt eine Versandkosten-Pauschale von **€ 3,-** hinzu,
- bei der Lieferung mehrerer Exemplare berechnen wir zusätzlich zum ausgewiesenen Bestellwert die effektiv entstehenden Portokosten sowie eine Verpackungspauschale von **€ 1,50**.

Bestellungen erbitten wir

per Telefon: 02506/3057-50

per E-Mail: info@westpreussische-gesellschaft.de

per Post: Westpreußische Gesellschaft
Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck

oder über das Internet-Formular: der-westpreusse.de/kalender2024



1144

S...



Diejenigen, die den Westpreußen-Kalender 2024 als Leser des Westpreußen erhalten und bezahlt haben, brauchen **nicht zu bestellen**, weil wir ihnen wieder ein Exemplar im DIN A4-Format **automatisch zusenden**. – Wenn Sie diesmal allerdings **keine Lieferung wünschen oder statt des DIN A4- lieber einen DIN A3-Kalender** erhalten wollen, bitten wir Sie, uns von Ihrer Um- oder Abbestellung **umgehend, spätestens bis zum 17. November**, in Kenntnis zu setzen.

Bei Bestellung einer größeren Anzahl von Exemplaren gewähren wir auf beide Formate **Preisnachlässe von 10 %** (ab 5 Stück) bzw. bei größeren Mengen nach Absprache.



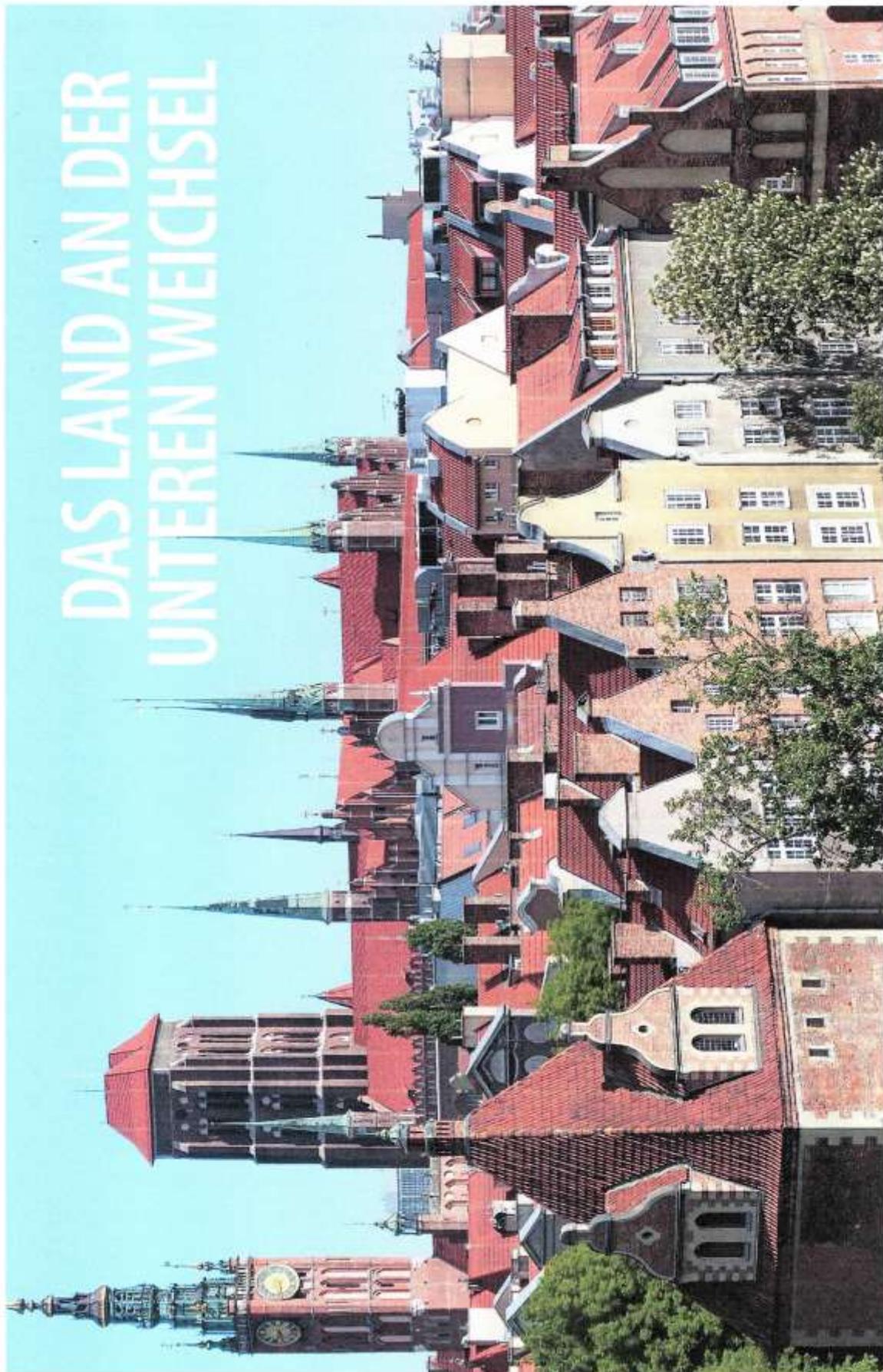
WESTPREUSSISCHE
GESELLSCHAFT

Der Westpreuße



Preppreppre mit einer
verehelichten Kalligraphie

Bestellungen über die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin (Rabatt! Abholung in unserer Geschäftsstelle) oder direkt bei der Bundesgeschäftsstelle in Münster-Wolbeck (s.o.),



DAS LAND AN DER
UNTEREN WEICHSEL

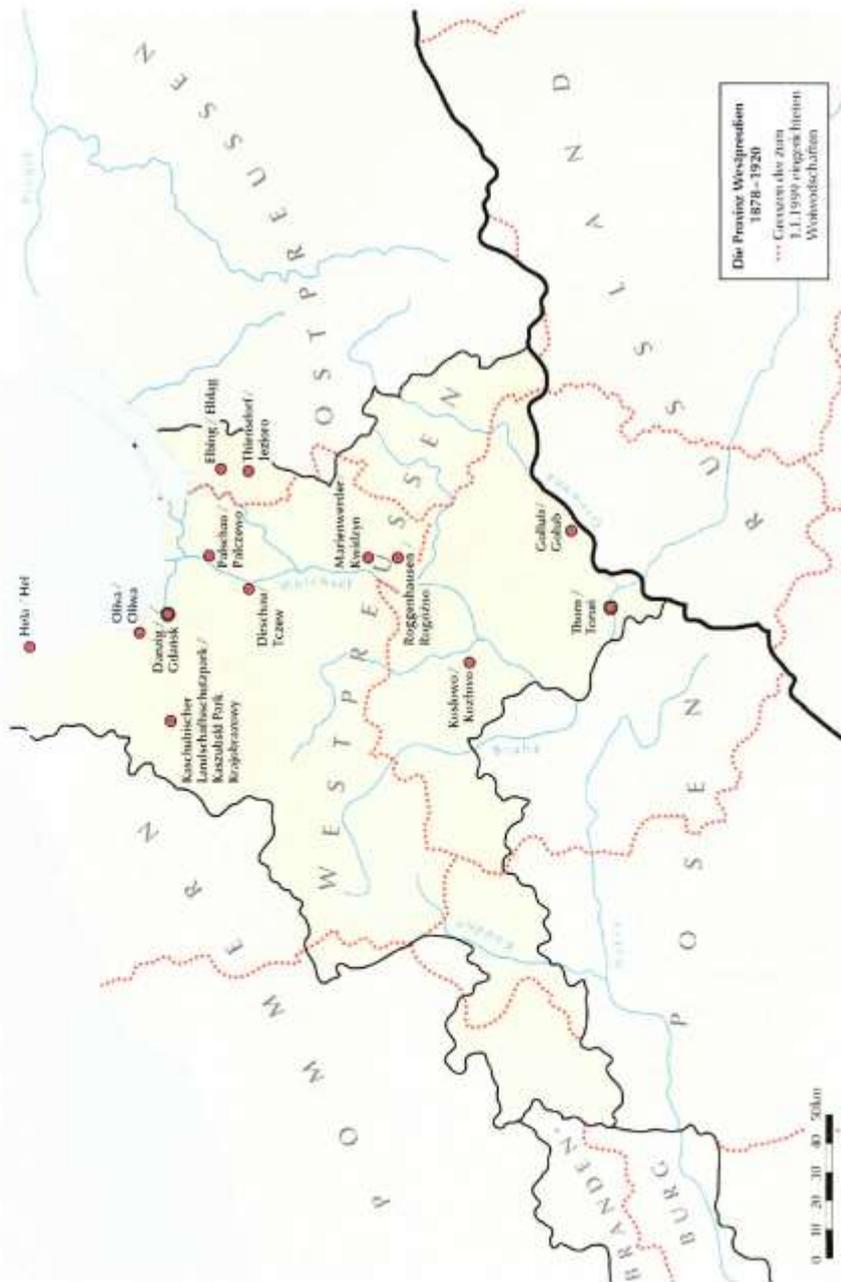
WESTPREUSSEN-KALENDER 2024

Dolina Dolnej Wisły

DER WESTPREUSSEN-KALENDER 2024

macht auf seinem Weg durch das Jahr in folgenden Orten Station:

W swojej podróży przez rok 2024 nasz **ZACHODNIOPRUSKI KALENDARZ** zatrzymuje się na następujących stacjach:



Gdanisk i Dolina Dolnej Wisły z Malborkiem i Toruniem – miastami figurującymi na liście dziedzictwa światowego UNESCO stanowią wciąż dla wielu turystów ulubiony cel podróży. Podróżny przybywający na te tereny na ogół szybko zadaje sobie sprawę, iż ziemie te były niegdyś częścią państwa niemieckiego, do 1920 r. znaną jako «Prusy Zachodnie» oraz że

są do dziś ważnym miejscem pamięci zarówno dla Niemców, jak i Polaków; to tu znajdowały się w średniowieczu tereny będące centrum państwa zakonu krzyżackiego, tutaj wreszcie umiesceniowa była większość ubytków terytorialnych Niemiec na rzecz Polska po I wojnie światowej. Współcześnie «Prusy Zachodnie» to z jednej strony zróżnicowany europejski region kulturowy,

a z drugiej obszar, z którym wiąże się mnogość wspomnianych ludzi, którzy się z niego wywodzą. Równocześnie jest to pojęcie historyczne, które dla obecnych mieszkańców zainteresowanych swoim dziedzictwem kulturalnym i polsko-niemiecką historią tych terenów, stanowi istotny punkt odniesienia.

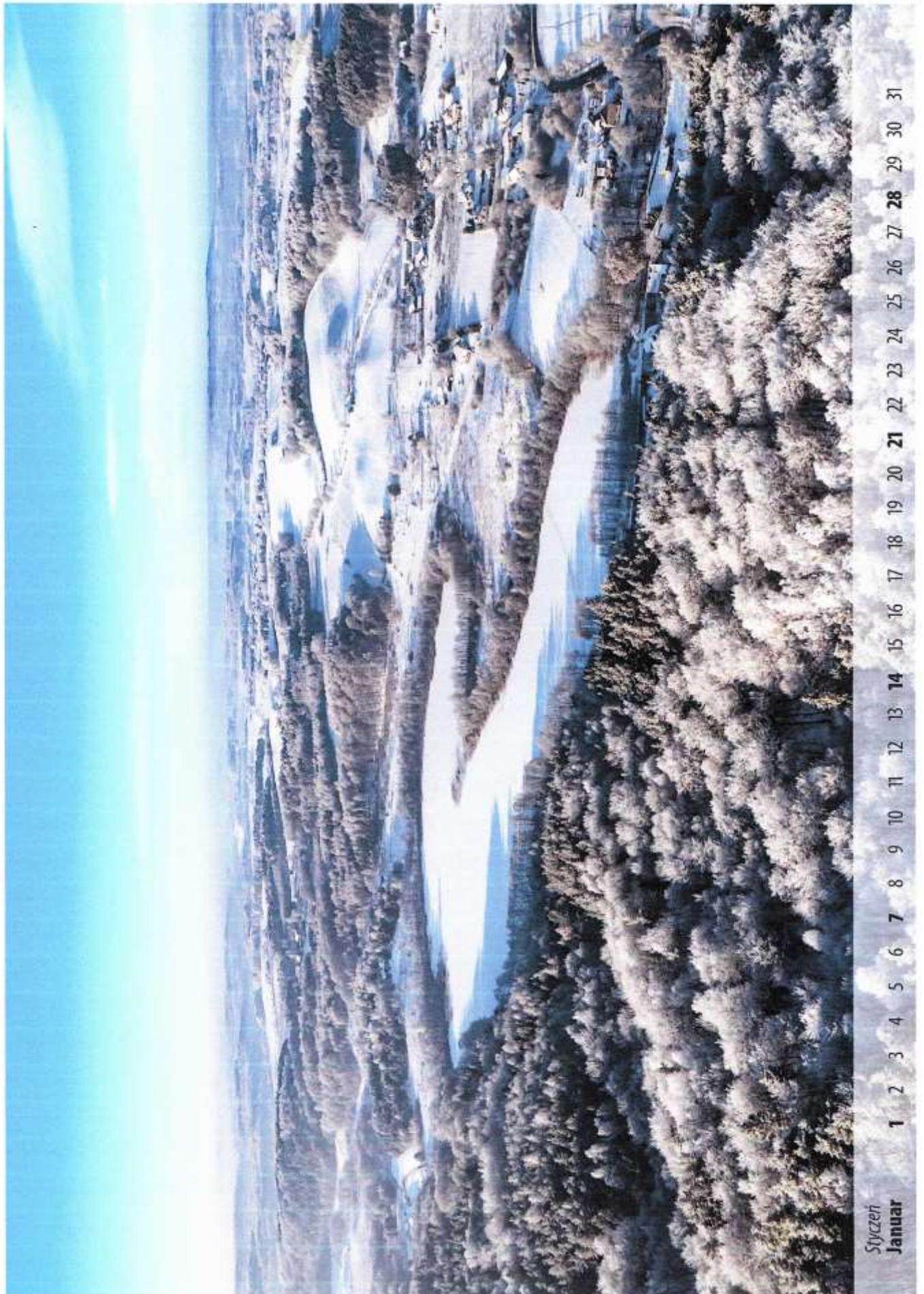
Danzig und das Land an der unteren Weichsel – mit den UNESCO-Welterbestätten Marienburg und Thorn – bilden höchst beliebte Reiseziele. Besucher stoßen dann rasch darauf, dass dieses Land auch mit der deutschen Geschichte verbunden ist, bis 1920 »Westpreußen« hieß und für Deutsche wie Polen wichtige Erinnerungsorte umfasst: Hier befand sich beispielsweise im Mittelalter das Kerngebiet des vom Deutschen Orden beherrschten Territoriums, und gerade hier musste das Deutsche Reich nach dem Ersten Weltkrieg einschneidende Gebietsverluste hinnehmen.

In der Gegenwart kennzeichnet »Westpreußen« eine vielfältige europäische Kulturregion, die zu individuellen Entdeckungen einlädt, bildet zudem eine Erinnerungslandschaft für Menschen, die aus dieser Region stammen, und ist inzwischen auch zu einer historischen Kategorie geworden, die den heutigen Bewohnern bei ihrer Beschäftigung mit dem kulturellen Erbe und der gemeinsamen deutsch-polnischen Geschichte einen wichtigen Orientierungsraum eröffnet.

TITELBLATT: Panorama der südlichen Reichstadt von Danzig. Im Hintergrund die mächtige Pfarrkirche St. Marien mit ihrem hohen Westturm sowie den acht schlanke Ecktürmen. Am linken Bildrand der Turm des Reichstädtischen Rathauses. Der Blick geht vom Schnittpunkt des Vorstädtischen Grabens (Bobowale Przedmiejskiej) mit der Alten Mordtau aus in nordwestliche Richtung. Foto: Ursula Enke

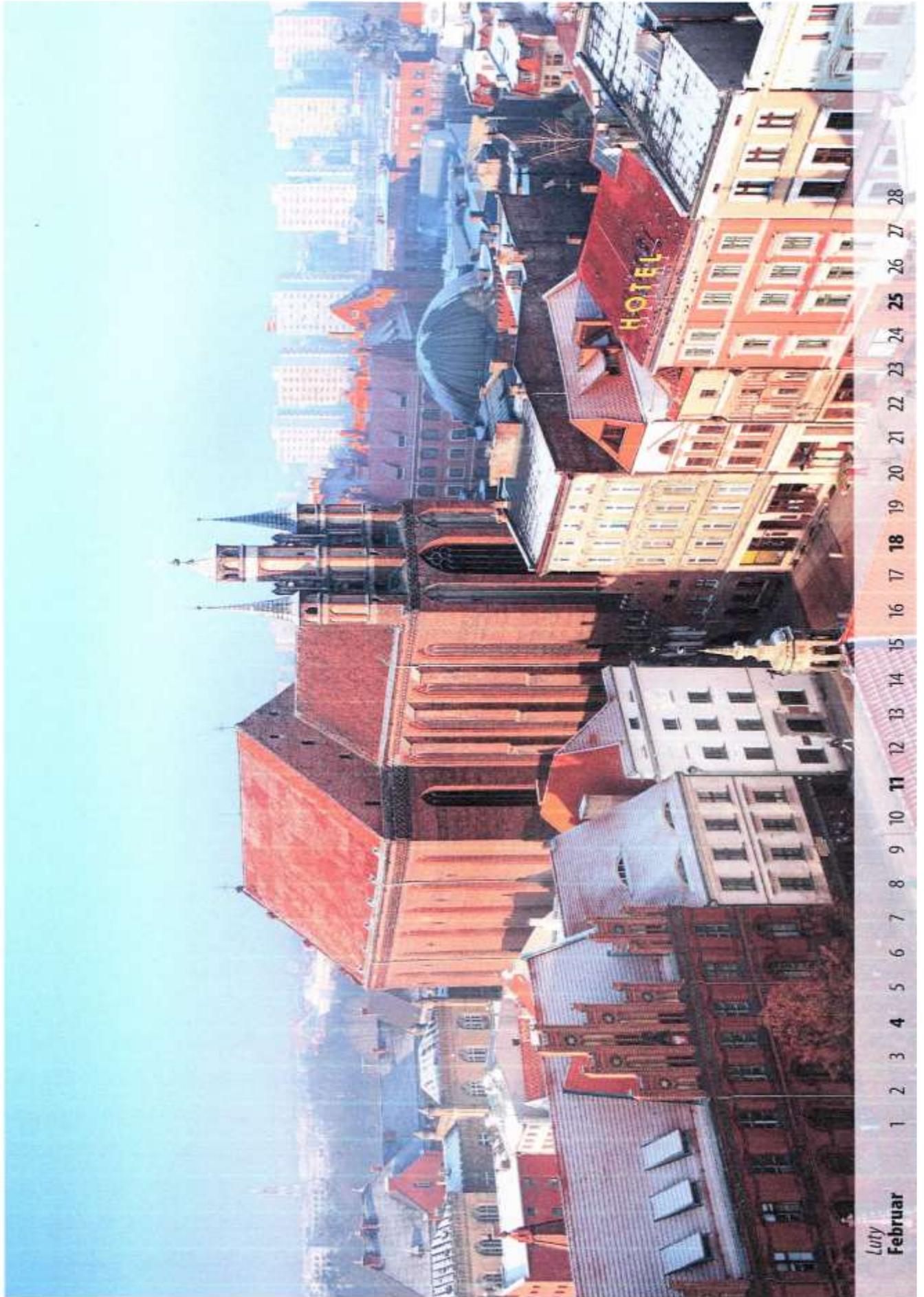
STRONA TYTUŁOWA: Panorama południowej części gdańskiego Głównego Miasta. W tle potężna sylwetka Bazyliki Mariackiej z wysoką wieżą zachodnią i smukłymi wieżami bocznyimi. Przy lewym krańcu zdjęcia widoczna wieża ratusza Głównego Miasta. Perspektywę wyznacza potężna linia od Bobowale Przedmiejskiej ze Starą Mordawą w kierunku północno-zachodnim. Foto: Ursula Enke

Bildauswahl / Wybor zdjęć Ursula Enke
 Texte / Teksty Erik Fischer / Ursula Enke
 Übersetzung ins Polnische /
 Tłumaczenie na język polski Joanna Szkolnicka
 Grafik / Graficzne opracowanie Mediengestaltung Karlbaum
 Herausgeber, Westpreussische Gesellschaft/
 Wydawca, Towarzystwo Zachodniopruskie
 Mitgliederamt 1 • 48167 Münster-Walbeck
 www.dln-westpreussen.de/kalender.2024



Styczeń
Januar

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

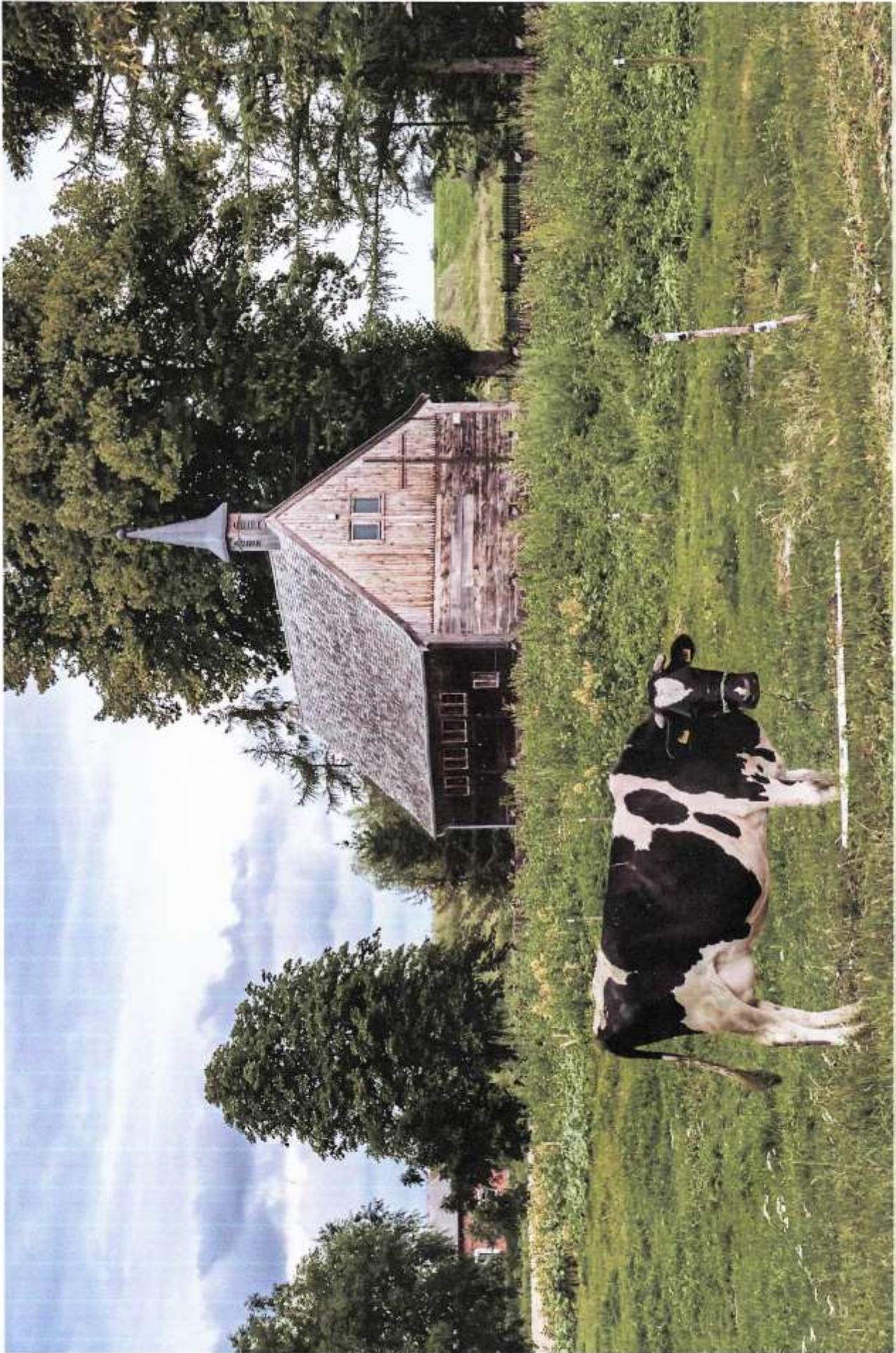


Luty
Februar
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28

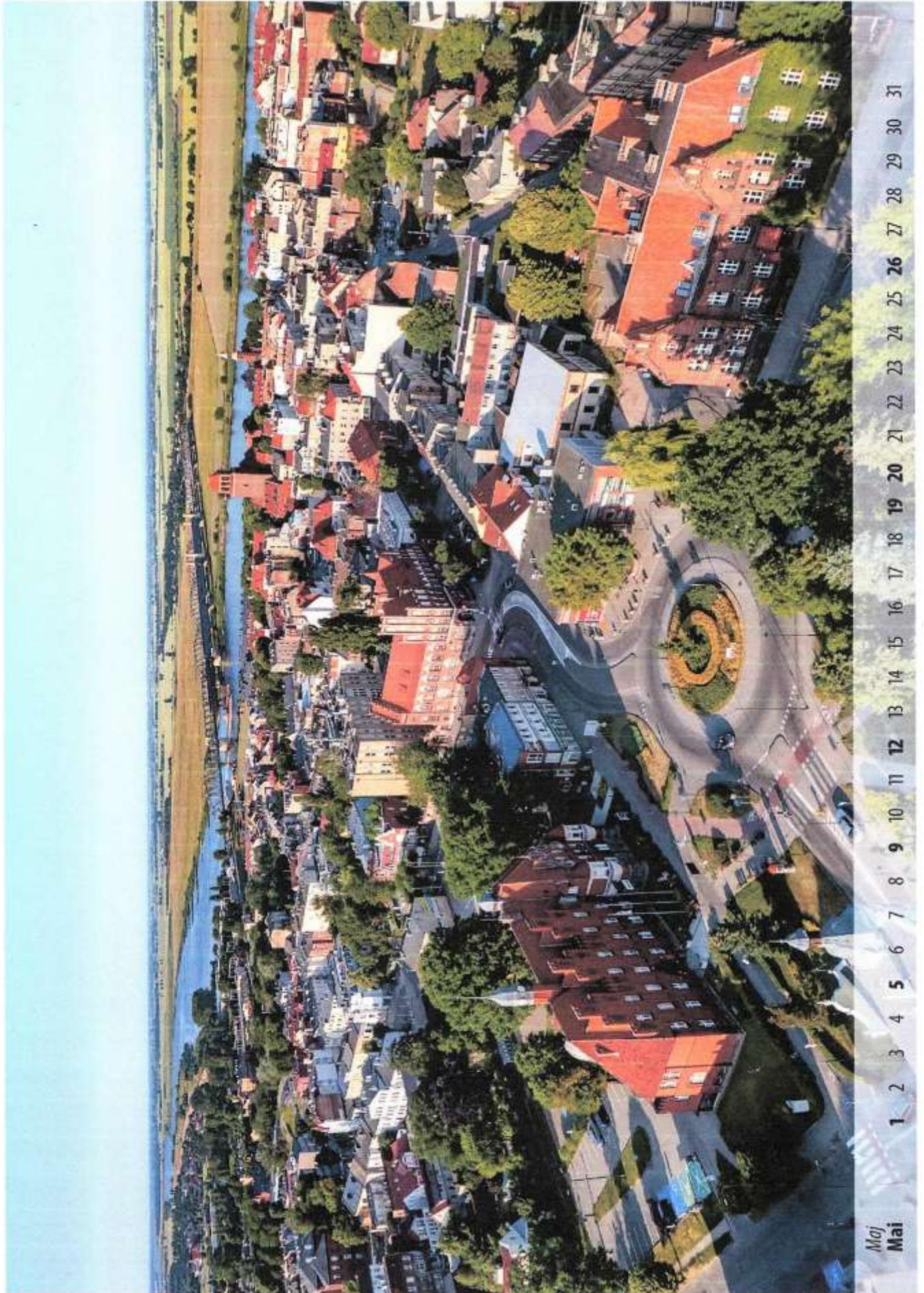


Marzec
März

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



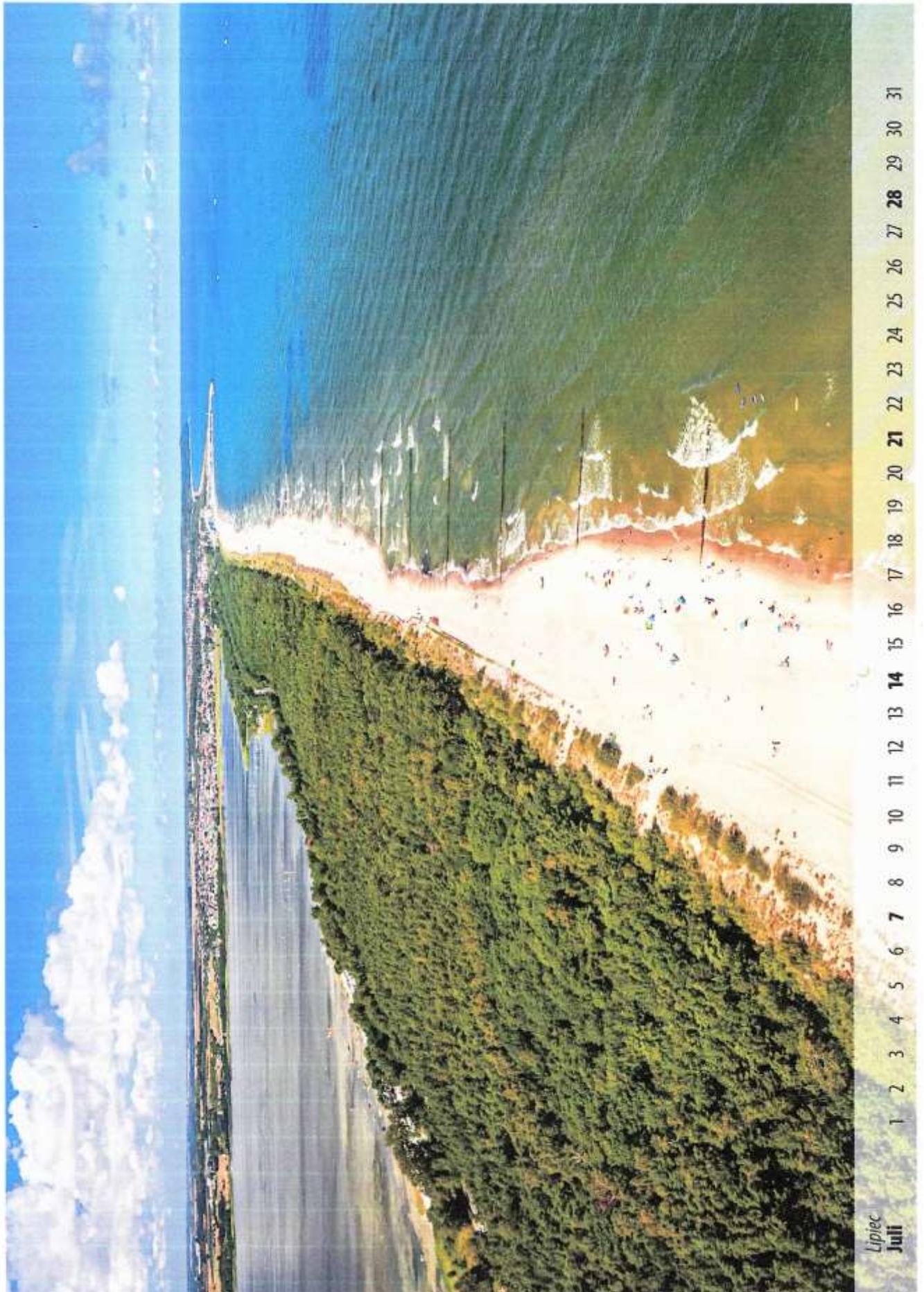
Kwiecień
April 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30





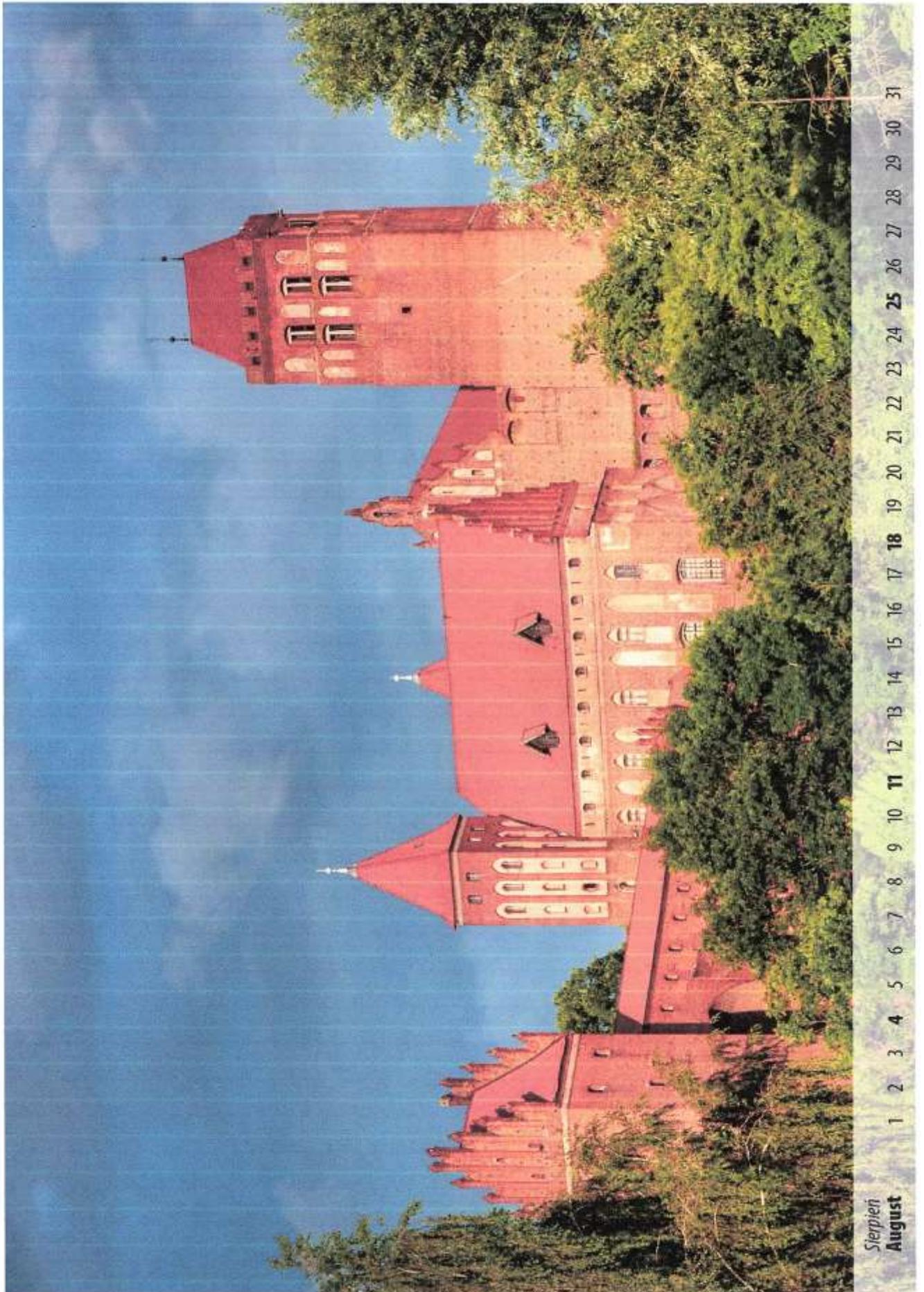
Czerwiec
Juni

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30



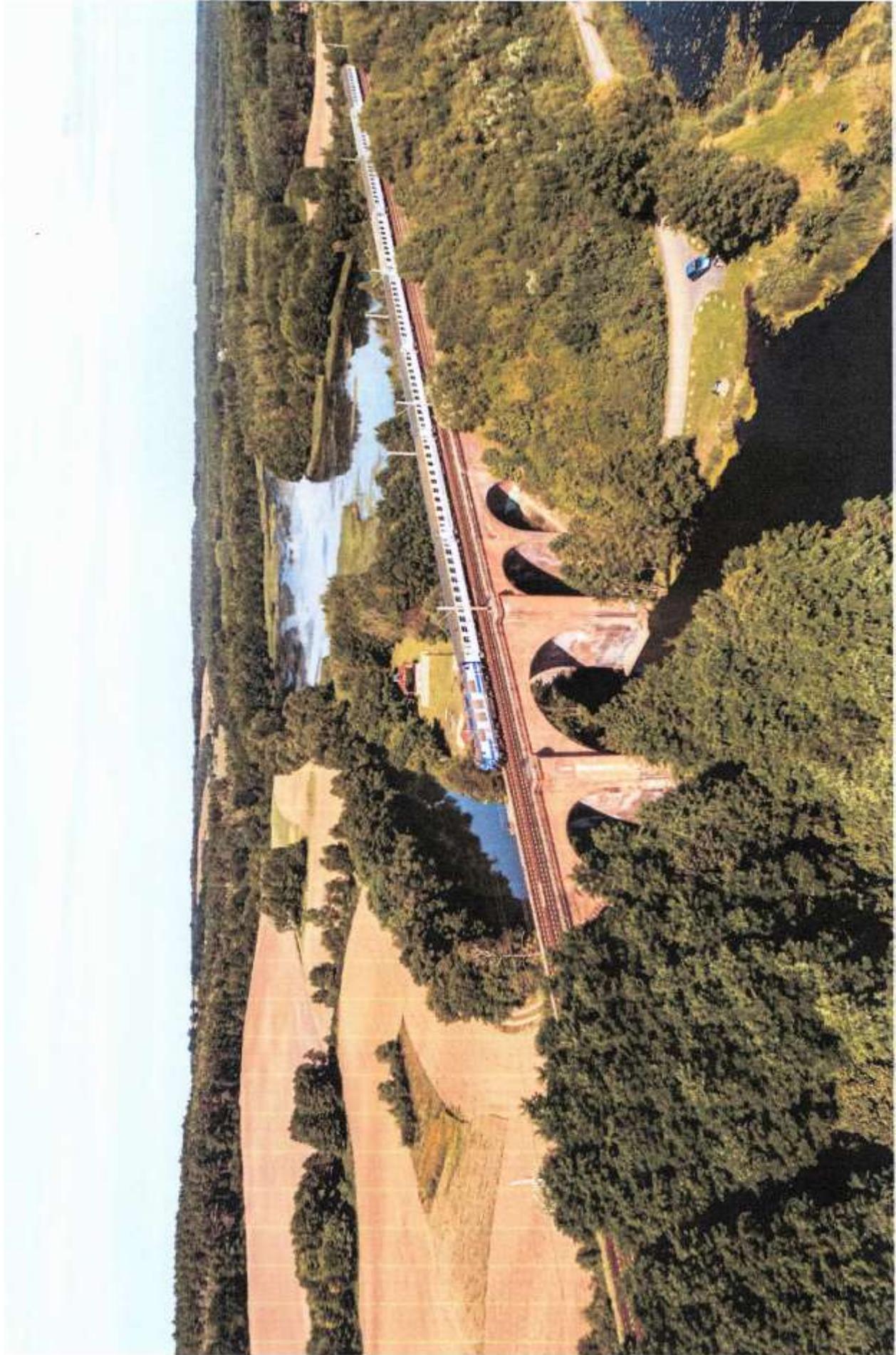
Lipiec
Juli

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

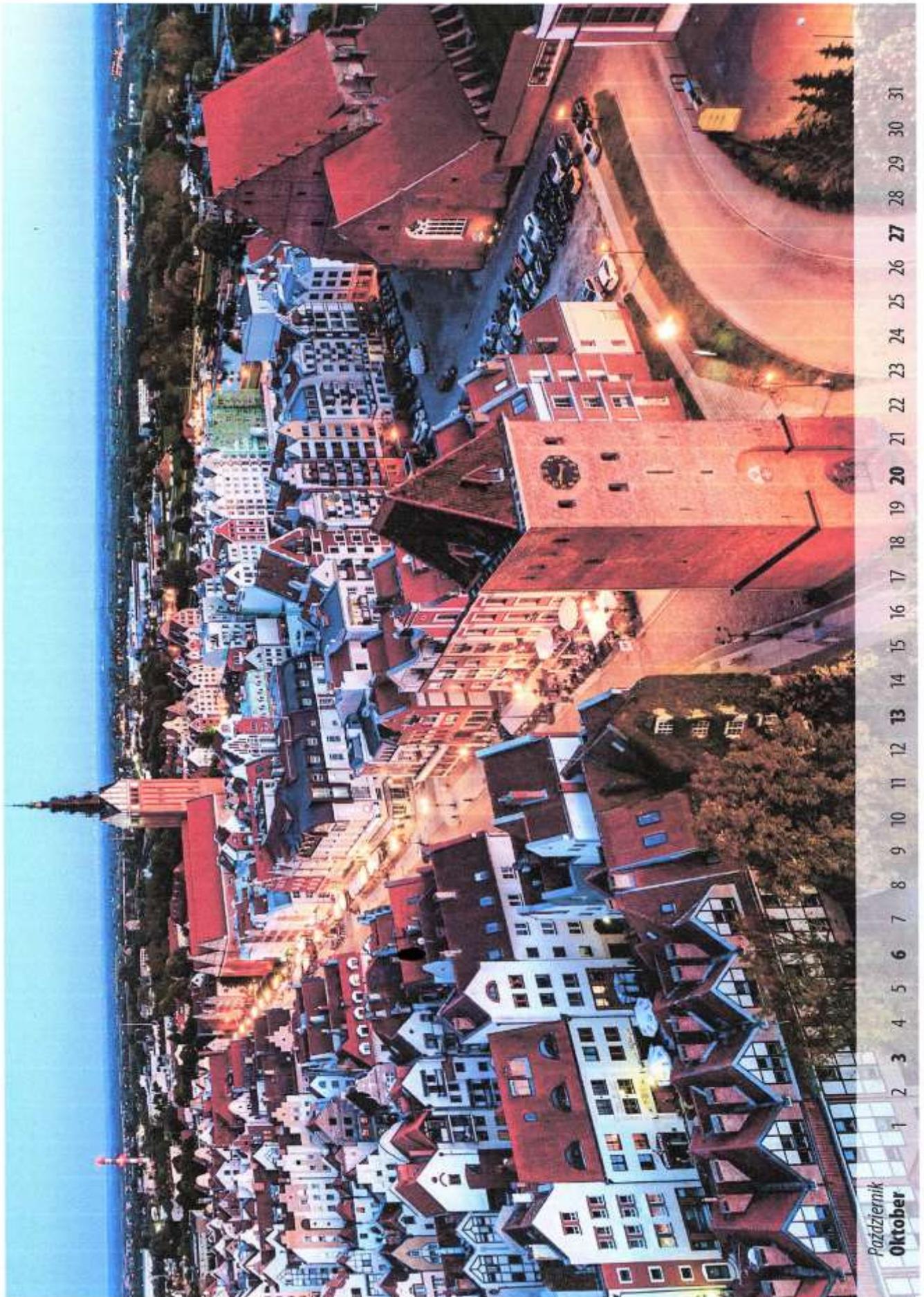


Sierpien
August

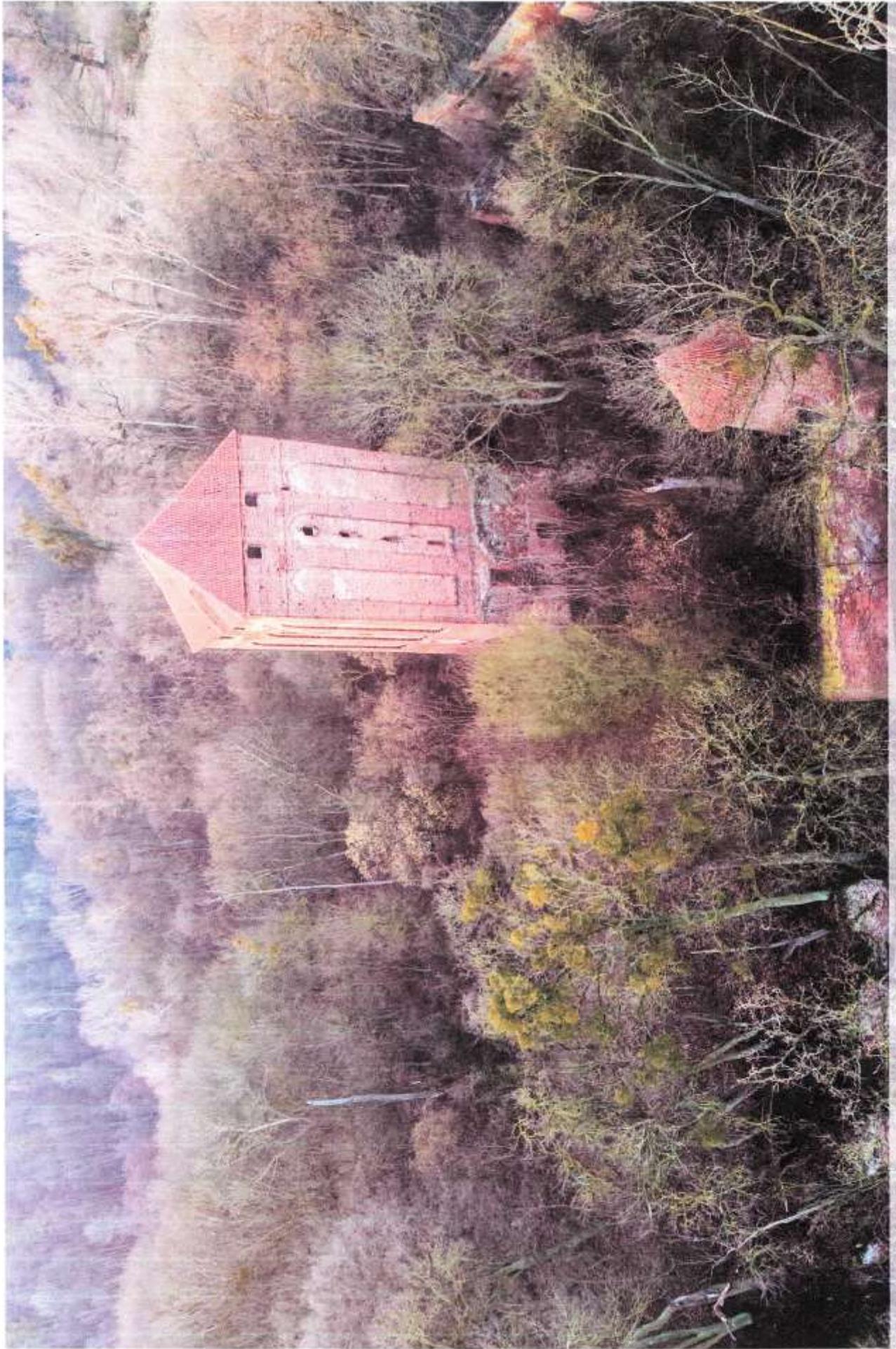
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



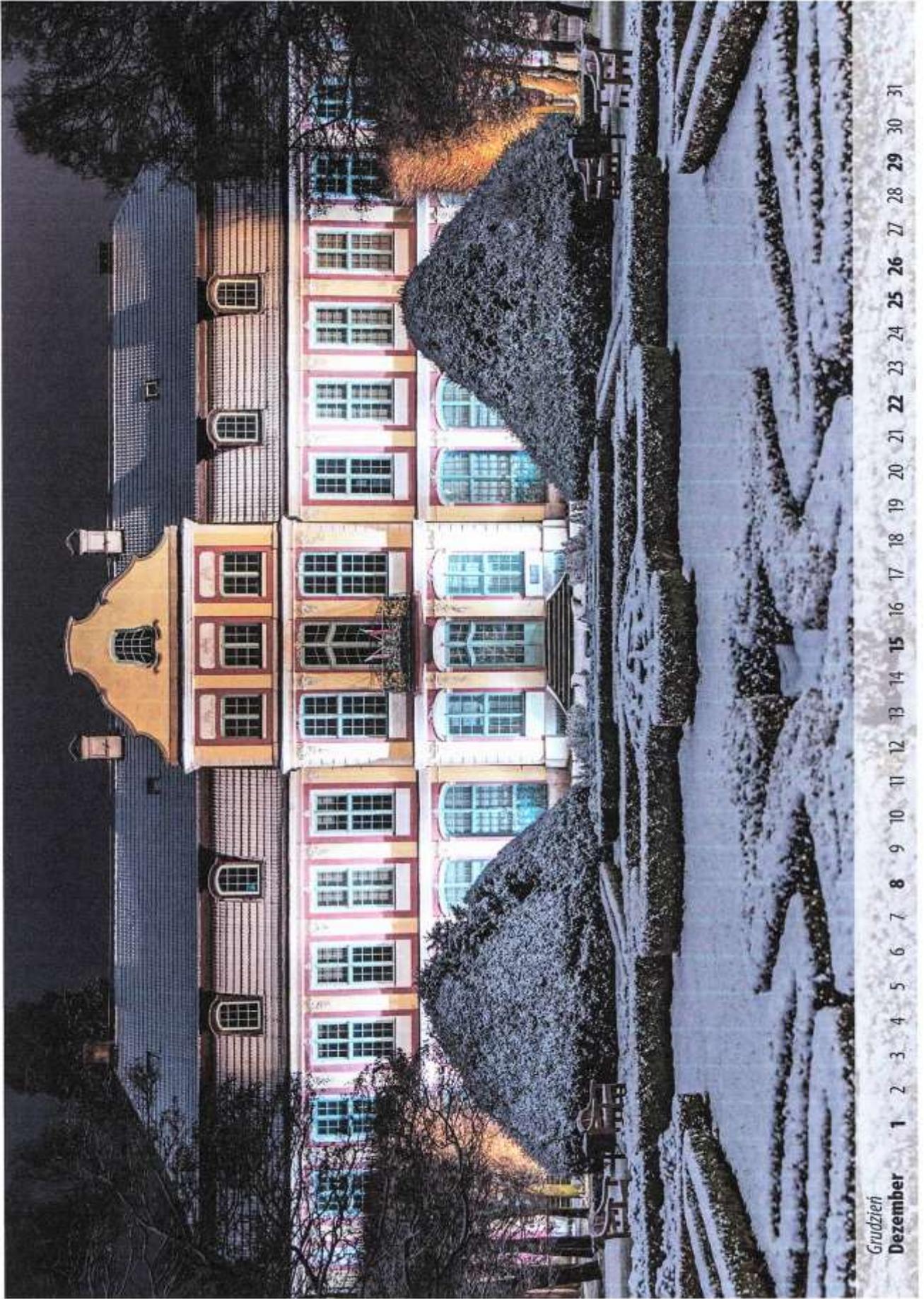
Wrzesień
September 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30



Pazdziernik
Oktober
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



Listopad
November 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30



Grudzien
Dezember 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

10) Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien).
71. Jahrgang. November / Dezember 2023. Folge 11 / 12



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

71. Jahrgang

November / Dezember 2023

Folge 11 / 12

Bundesversammlung des Bundes der Vertriebenen am 25. August 2023

Unsere Landsmannschaft wurde durch den Stellv. Bundessprecher Wilhelm Tappert auf der Bundesversammlung, mit Wahl des BdV Präsidiums, vertreten. Die diesjährige Veranstaltung fand in der Landesvertretung in Berlin von Sachsen - Anhalt statt, denn vor dem offiziellen Teil wurde Dr. Bergner Staatssekretär a.D. mit der höchsten Auszeichnung des BdV, der Ehrenplakette, geehrt. Dr. Bergner war in den 90er Jahren Ministerpräsident von Sachsen - Anhalt und danach Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten.

Auf der anschließenden Bundesversammlung wurden viel Entschlüsse angenommen, die auch den Inhalt der Versammlung wieder spiegelte.

Zu eins: Die Bundesversammlung des BdV fordert die Bundesregierung auf, ihre Zusage zur Änderung des Bundesvertriebenengesetzes im Bereich der Spätaussiedler einzuhalten und schleunigst zu beschließen

Zu zwei: Die Bundesversammlung des BdV fordert die Bundesregierung

auf, die im Haushaltsentwurf für 2024 veranschlagten Kürzungen bei der Kulturarbeit der Vertriebenen, Spätaussiedler und ihrer Verbände gemäß §96 des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) zurückzunehmen. Es liegt im gesamtgesellschaftlichen Interesse, dass das kulturelle Erbe der Deutschen in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa und in den heutigen Nachfolgestaaten der Sowjetunion erhalten bleibt und weiterentwickelt wird. Es ist wesentlicher Bestandteil der kulturellen und geistigen Identität Deutschlands.

Zu drei: Die Bundesversammlung des BdV fordert die Bundesregierung auf, die deutschen Minderheiten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa weiterhin verlässlich finanziell zu fördern, Kürzungen von Fördermitteln zurückzunehmen und auf überbordende Bürokratie bei Beantragung Abrechnung zu verzichten. Der BdV steht an der Seite der deutschen Minderheiten. Es gilt, diese unkompliziert, verlässlich und rechtssicher zu fördern.

Zu vier: Die Bundesversammlung des BdV fordert die Bundesregierung auf,

die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer finanziell angemessen und zukunftsfest auszustatten. Im Hinblick auf steigende Zuzugszahlen und Beratungsaufkommen sollte die Bundesregierung die MBE mittelfristig auf eine stabile und rechtssichere finanzielle Basis stellen, mindestens in Höhe des Budgets im Haushalt 2023.

Der Geschäftsbericht für das Jahr 2022 lag schriftlich vor und kann auf der Internetseite des BdV nachgelesen werden.

Nach der Versammlung schloss sich der Wahlvorgang an. Der Präsident Dr. Bernd Fabritius wurde mit 94% der Stimmen wieder gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Stephan Grigat, Raimund Haser, Stesanhörtler, Stephan Mayer, Egon Primas und Johan Thießen. Zu weiteren Mitgliedern des Präsidiums wurden gewählt: Rita Hagl-Kehl, Milan Horacek, Siebert Ortmann, Stephan Rauhut, Branhild Reitmeier-Zwick und Heiko Schmelzle.

Wilhelm Tappert

7. Kulturtagung der Nordost-Landsmannschaften in Stuttgart

„Bernstein – Das Gold der Ostsee“

Es ist schon eine gute Tradition, dass die Landsmannschaften mit Heimatgebieten im europäischen Nordosten, nunmehr schon zum siebten Mal, gemeinsam zu einem diese Landsmannschaften verbindenden Thema einladen. Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) Baden-Württemberg gehörte als einer der Initiatoren von Beginn diesem Veranstaltungsformat an. So konnten im „Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg“ in Stuttgart bei der diesjährigen gemeinsamen Kulturveranstaltung am 24. Juni 2023 die verantwortlichen Vertreter der Landsmannschaften Westpreußen mit Danzig, Ostpreußen mit Memelland, Pommern sowie der Deutsch-Balten und der LWWim schön geschmückten

Großen Saal des Hauses die zahlreich anwesenden Besucher begrüßen. Das dargebotene Thema: „Bernstein – Das Gold der Ostsee“ erwies sich als Magnet, so dass teilweise von weiter etliche interessierte auswärtige Teilnehmerinnen und Teilnehmer gekommen waren. In seinem Grußwort zum Auftakt der Veranstaltung wies der frühere Abteilungsleiter im Innenministerium von Baden-Württemberg MDirig. a.D. Herbert Hellstern darauf hin, dass die Bündelung von Aktivitäten und die Kooperation der Nordost-Landsmannschaften angesichts des Auftrags des § 96 BVFG zur Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen und Flüchtlinge sehr zu begrüßen seien. Im Verbund miteinander werden diese Landsmannschaften, so Hellstern,

auch in der Zukunft für den Erhalt des Wissens um die Kultur ihrer früheren Heimat eintreten und diese pflegen. Mit der Kulturveranstaltung zum Thema „Bernstein“ führte er weiter aus, erweisen sich die Nordost-Landsmannschaften erneut als Bewahrer und Kulturträger des Ostens als der noch Heimat war, wobei er an das „Ostseelied“ von Hildegard Knef (1925 – 2002) erinnerte: „Gib mir noch einmal den Strand meiner Kindheit, / mit Muscheln und Bernstein auf trockenem Weiß ... / Gib mir den Atem der Kindheit, / der lautlos entflieht“.

Das im Mittelpunkt der Kulturtagung stehende Thema „Bernstein“ wurde dann von Direktor Wolfgang Freyberg, bis Ende 2022 Leiter des

„Kulturzentrums Ostpreußen“ im Deutschordenschloss Ellingen/Bayern, Historiker und ausgewiesener Bernsteinexperte wohltuend allgemeinverständlich den interessierten Teilnehmern entgegengebracht. In Ellingen befindet sich eine Dauerausstellung von wertvollen Bernstein-Exponaten und Freyberg kann auf langjährige Zusammenarbeit mit polnischen, litauischen Einrichtungen, vor allem aber auch mit dem Königsberger (Kaliningrader) Bernsteinmuseum hinweisen. So wurde von dem Referenten unterhaltsam ein großer Bogen vom „Bernsteinwald“ vor 50 Millionen Jahren, der geologischen Entwicklung des Ostseeraums und die sich bildende „Bernsteinlinie“ bis hin

zur Frage, wie und wo man Bernstein suchen und finden kann dargestellt. Dabei kamen natürlich auch Besonderheiten zur Sprache wie Bernstein-Einschlüsse von Mücken, Fliegen und Käfern, die vor Jahr-Millionen in das flüssige Baumharz geraten sind und sich dann unter günstigen Umständen im Bernstein erhalten haben. Gleichfalls wurde der Handel von Bernstein seit den Tagen des alten Ägyptens, Bernstein-Schnitzereien und natürlich auch wertvoller Bernsteinschmuck von dem Referenten angesprochen. Tatsächlich erbrachte die Diskussion auch durch viele Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass das Thema von Pommern bis Danzig und von der Weichselmündung die Küste

entlang bis nach Ostpreußen und das Baltikum von wirtschaftlicher, aber vor allen auch kultureller Bedeutung ist.

Großen Applaus erhielt der sachkundige Referent Direktor Freyberg für seine interessanten Ausführungen. Hans-Werner Carlhoff, Landesvorsitzender der LWW Baden-Württemberg, verabschiedete die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser wieder sehr gelungenen gemeinsamen Veranstaltung der Nordost-Landsmannschaften passend mit einem Gedicht des deutsch-baltischen Schriftstellers und Journalisten Maurice von Stern (1860 – 1938) mit dem Titel „Mücke im Bernstein“.

Hans-Werner Carlhoff

Das 31. Museumsfest in Linstow

Vom 1. bis 3. September 2023 feierte das Wolhynische Umsiedlermuseum in Linstow sein 31. Museumsfest. Von Seiten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe nahm an diesem Wochenendtermin der stellvertretende Bundessprecher Przemyslaw Zielnica teil. Am Freitag begrüßte Museumsleiter Michael Thoß alle Anwesenden. Danach stellte der Journalist Steffen Dobbert sein Buch „Ukraine verstehen, Geschichte, Politik und Freiheitskampf“ vor, in dem der Autor u.a. eine wechselvolle Geschichte der Ukraine beschreibt und das erforderliche Wissen vermittelt, um die aktuellen Vorgänge in dem Land verstehen zu können. Begleitet hat ihn die ukrainische Sängerin Olga Nesterenko, sie las Auszüge aus Dobberts Buch über den sogenannten Holodomor und bereicherte die Veranstaltung mit ihrem Gesang. In der darauffolgenden Diskussionsrunde zum Thema Ukraine nahmen neben Steffen Dobbert auch Prof. Mykhailo Kostiuik aus der Technischen Universität Luzk und Volodymyr Pinkovski, Vorsitzender

der Gesellschaft der Deutschen in der Ukraine teil.

Am Samstag stimmten die Vereinsmitglieder zum Auftakt des Kulturprogramms das Wolhynierlied an. Museumsleiter Michael Thoß und Vereinsvorsitzende Johannes Herbst begrüßten die Gäste, Freunde und Unterstützer des Museums. Johannes Herbst schilderte kurz die Vereinstätigkeit der letzten Jahre. Es folgten Grußworte der Ehrengäste. Den Auftakt machte der Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Jochen Schmidt, gefolgt vom Vertreter der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Przemyslaw Zielnica sowie Prof. Mykhailo Kostiuik aus Luzk und Prof. Oskar Walter.

Beim folgenden geselligen Teil konnten sich die Gäste bei Kaffee und Kuchen austauschen und kulturellen Vorführungen lauschen. Abschluss und musikalischer Höhepunkt bildete das Konzert des Blasorchesters der Freiwilligen Feuerwehr Güstrow.

Am Sonntag gestalteten die Pastoren Anja Fischer und Oliver Behre den



Gottesdienst in der Kiether Kirche. Prof. Kostiuik stimmte beim Gottesdienst mit anwesenden Ukrainern ein altes ukrainisches Lied an. Das 31. Museumsfest endete mit der Kranzniederlegung zum Gedenken an die Opfer von Flucht und Vertreibung im „Garten des Gedenkens“ und Erteilung des Segens durch die Pastoren Anja Fischer und Oliver Behre.

PZ

„Krieg und Vertreibung – Geißeln der Menschheit“ lautet das diesjährige Leitwort für den zentralen Tag der Heimat, der gemeinsam mit dem 10. Hessischen Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation am Sonntag, 17. September im Wiesbadener Schloss Biebrich gefeiert wurde. Eingeladen wurden zahlreiche Gäste aus der Landes- und Kommunalpolitik sowie Vertriebenenverbände und Landsmannschaf-

ten. Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe war durch den Bundessprecher Dr. Lothar Jakobi, dessen Stellvertreter Przemyslaw Zielnica und dem Schatzmeister Hubert Leja vertreten. Nach der Begrüßung durch den BDV-Landesvorsitzenden Siegbert Ortman hielt der hessische Ministerpräsident Boris Rhein seine Ansprache. Er gratulierte dem hessischen BdV-Landesverband zu seinem 70-jährigen Gründungsjubiläum und würdigte



Hessischer Ministerpräsident Boris Rhein mit Dr. Lothar Jakobi (rechts) und Przemyslaw Zielnica (links)

dessen Arbeit. Der BdV Hessen sei eine feste Säule in der Erinnerungskultur der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler im Bundesland Hessen und bewahre das historische Erbe durch persönliches, meist ehrenamtliches Engagement, so Ministerpräsident Rhein.

Die Festrede zum Tag der Heimat hielt Ilze Garda, Vorsitzende des Verbands der Deutschen in Lettland.

Wie schön in früheren Jahren nutzten wir die Heimfahrt vom Ostseeeurlaub auf der Insel Usedom mit einem Umweg für einen Besuch in Chodzież, dem geliebten Kolmar unserer Heimatfreunde. Auf der Insel Wollin, die seit der Eröffnung des Swine-Tunnels in Swinemünde keine wirkliche Insel mehr ist, wurden wir schmerzhaft Zeugen, wie mit Mitteln der EU eine in Tausenden Jahren gewachsene Dünenlandschaft zerpflegt und zerstört wird. Erschreckend auch die Fahrt durch Pommern, wo wir in den Dörfern feststellen mussten, wie mit der historischen deutschen Bausubstanz umgegangen wurde. Überall Zerfall! Dann ein viel erfreulicheres Bild im Posener Land ab Schneidemühl/Piła. Da ahnt man, weshalb die dortigen polnischen Bewohner vom restlichen Polen zuweilen als „Preußen Polens“ geschmäht werden.

Hinter Usch/Ujście grüßte schon bald der Turm der katholischen Kirche St. Florian aus Chodzież. Hinter dem Bahnübergang in Richtung der Bibliothek in der früheren Lindenallee trauten wir unseren Augen nicht. Von der früher kahlen Wand der Stadtbibliothek grüßte uns ein riesiges Foto der 1949/1950 abgerissenen evangelischen Kirche – sogar mit Text in

Gleich zu Anfang betonte sie, dass der Heimatverlust „ein uraltes Thema der Menschheit“ sei. Garda berichtete u.a. über Schicksale der Deutschbalten, erklärte ihre Solidarität mit der Ukraine und den von dort Geflüchteten. Sie appellierte auch, aus der Vergangenheit zu lernen und die Erinnerung an die Vertreibung zu bewahren.

Zum Schluß der Veranstaltung sprach die Landesbeauftragte für Heimatver-

triebene und Spätaussiedler, Margarethe Ziegler-Raschdorf, die sich bei allen Vertriebenenorganisationen und Landsmannschaften für ihre ehrenamtliche Arbeit bedankte.

Für die musikalische Untermalung sorgte der Musikverein Landenhausen und das Streichquartett Junge Musik Hessen GmbH.

PZ

Kolmarfahrt 2023

Polnisch! Auch in mir, dem Nicht-Kolmarer, kam da große Freude angesichts dieser Überraschung auf, denn meine Mutter wurde 1920 kurz vor der Aussiedlung ins Deutsche Reich darin konfirmiert.

Beim Treffen mit Bürgermeister Jacek Gursz am nächsten Vormittag, wo wir auch unseren Freund Superintendent Sławomir Rodaszyński aus Posen trafen, dankte ich ihm für Fassadenmalerei an der Stadtbibliothek. Er winkte jedoch ab: „Das ist doch selbstverständlich, das ist unsere gemeinsame Geschichte!“ Ich denke, dieses Projekt war zugleich ein sehr mutiger Schritt des Bürgermeisters angesichts der von der Zentralregierung aktuell wieder aus wahltaktischen Gründen geschürten Ressentiments gegen uns Deutsche und überhaupt alles Deutsche.

Anlass für die Reise in den Kreis Chodzież war auch eine Einladung des Schuldirektors von Budsın, Dariusz Dudziak. Zusammen mit der Museumskuratorin, Hanna Danielewicz, hatte er mich im Vorjahr um Unterstützung bei dem Projekt der Wiederherstellung des Denkmals auf dem evangelischen Friedhof für die deutschen Gefallenen der sog. Grenzschutzkämpfe Anfang Februar

1919 gebeten. Die Tafel mit den Namen der Deutschen in dem Massengrab war verloren gegangen. Es gibt nur ein schlechtes Foto davon. Im diesjährigen Kolmarer Heimatbrief wurde darüber berichtet. Ich konnte Hilfestellung bei der Entzifferung einiger Namen geben. Vor allen Dingen konnte ich aber mit Hilfe von Heimatfreund Werner Kunkel die Umstände des Todes seines Großvaters August Tonn beitragen, der kein Gefallener, sondern ein Ermordeter war.

Direktor Dudziak und seine Vertreterin, Frau Slowinska, konnten uns die erfreuliche Mitteilung machen, dass die Restaurierung der Gedenkstätte kurz bevorsteht. So war es für uns die letzte Gelegenheit, die traurigen Reste des verfallenden Denkmals auf dem Friedhof zu sehen. Schon wenige Tage nach der Rückkehr nach Neckartailfingen erhielt ich per E-Mail Fotos vom Baubeginn. Die Einweihung soll im November erfolgen. Leider kann ich nicht dabei sein, freue mich aber auf die Besichtigung anlässlich unserer nächsten Kolmarfahrt – vielleicht 2024.

*Kolmarer Heimatfreunde
Klaus Steinkamp*

Mitteilung der Termine 2024 erbeten

Der Bundesverband bittet die Landesverbände, Heimatkreisgemeinschaften, Hilfskomitees und sonstigen Mitgliedsverbände um Mitteilung aller Termine der im Jahr 2024 geplanten Veranstaltungen, damit Terminüberschneidungen weitgehend vermieden werden können.

Es ist beabsichtigt, die Termine im Mitteilungsblatt „Weichsel-Warthe“ März/April 2024 abzudrucken. Deshalb wird um Mitteilung der erforderlichen Angaben an die Bundesgeschäftsstelle bis spätestens 12. Januar 2024 gebeten.

Berichte über Weihnachtsfeiern im Mitteilungsblatt „Weichsel-Warthe“

Weihnachtsfeiern gehören zu den Veranstaltungen unserer Landsmannschaft, die fast alle Gruppierungen durchführen und meist gut besucht werden. Es ist verständlich, dass alle Veranstalter darüber berichten wollen. Leider können aus Platzgründen keine umfangreichen Berichte in unserem Mitteilungsblatt „Weichsel-Warthe“ abgedruckt werden.

Damit alle Berichte unserer Gruppierungen über Advents- und Weihnachtsfeiern gedruckt werden können, werden die Berichterstatterinnen und Berichterstatter gebeten, über die Feiern nur kurze Beiträge (höchstens 20 bis 30 Zeilen mit je 40 Anschlägen mit der Schreibmaschine) zu verfassen.

Wir legen Wert darauf, dass die Berichte spätestens in der März/April-Ausgabe erscheinen. Sonst ist die Aktualität nicht mehr gegeben!

Außerordentliche Mitgliederversammlung des Hilfskomitees der ev.-lutherischen Deutschen aus Polen

Mitgliederversammlung mit Neuwahlen
Sitzungsort: Haus der Heimat Wiesbaden, Vorderhaus Friedrichstr. 35, 65185 Wiesbaden

Datum: Samstag, 13. Januar 2024 um 13.30 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Tageslesung
2. Ehrung der verstorbenen Mitglieder
3. Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit
4. Genehmigung der Tagesordnung
5. Berichte über die Verlegung der Geschäftsstelle nach Wiesbaden und über die Lage nach dem Tod von Dr. Martin Sprungala
6. Neuwahlen des Vorstands
7. Verschiedenes

Anmeldungen bzw. Anfragen unter
Telefon: 0511 716058, Mail: hilfskomitee@gmx.de
oder per Post:

Hilfskomitee der ev.-luth. Deutschen aus Polen e.V., Friedrichstraße 35, 65185 Wiesbaden

Kulturpreise der Landsmannschaft Weichsel-Warthe

Vorschläge bis 31. Januar 2024 erbeten

Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (Bundesverband e.V.) vergibt jährlich zwei Kulturpreise, und zwar den Kulturpreis und den Kulturellen Förderpreis für Nachwuchskräfte.

Der 1983 gestiftete **Kulturpreis der Landsmannschaft Weichsel-Warthe** wird für besonders herausragende Leistungen auf kulturellem, wissenschaftlichem oder/und heimatpolitischem Gebiet mit einer Urkunde und einer Ehrengabe jährlich einmal an bis zu drei Persönlichkeiten verliehen.

Der im Jahre 1985 gestiftete **Kulturelle Förderpreis für Nachwuchskräfte** wird alljährlich für Leistungen

in Schrifttum und Publizistik, Musik, Bildende Kunst und Architektur, darstellende Kunst, Wissenschaft und/oder Volkstumspflege an bis zu zwei Persönlichkeiten verliehen, die nicht älter als 35 Jahre sein sollten, aus dem Weichsel-Warthe-Raum stammen oder/und eine auf diesen Raum bezogene Leistung erbracht haben. Jeder Preisträger erhält eine Urkunde und einen Ehrenpreis von 300,- €.

Die Preisträger werden durch den geschäftsführenden Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe im Einvernehmen mit dem Vorstands-

vorsitzenden der Stiftung Kulturwerk Wartheland bestimmt.

Vorschlagsberechtigt sind die Landsmannschaft Weichsel-Warthe und ihre Gliederungen sowie die Stiftung Kulturwerk Wartheland. Anträge sind mit entsprechender Begründung jeweils bis zum 31. Januar eines jeden Jahres an die Landsmannschaft Weichsel-Warthe – Bundesverband e.V. zu richten. Die Verleihung erfolgt im Rahmen der jährlichen Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe.

Spendenaufruf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (KWW) unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende als Zustiftung, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen.

Konto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden Friedrichstr. 35 III, Sparkasse Hannover, IBAN: DE57 2505 0180 000 8672 25, SWIFT-BIC: SPKHDE2HXXX.

Geschäftsstelle vom 27. Dezember 2023 bis 5. Januar 2024 geschlossen

Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist in der Zeit vom 27. Dezember 2023 bis 5. Januar 2024 geschlossen.

Ich bin ab dem
8. Januar 2024 wieder für Sie da!

Die Mitarbeiterin der Geschäftsstelle wünscht allen Landsleuten eine gesegnete Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

Glückwünsche

Horst Klinger, geb. am 22. November 1931 in Hermsthal (Kr. Kolmar, Posener Land), wohnhaft in Wiesbaden, **zum 92. Geburtstag.**

Er war von 1996 bis 2002 Vorsitzender des Heimatkreises Kolmar, in deren Vorstand er bereits seit 1977 tätig war. Seit 2004 war er bis zur Auflösung des Heimatkreises Ehrenmitglied.



Ehrung für Werner Schack

Anlässlich der LWW-Bundesversammlung am 1. Juli 2023 in Fulda wurde durch den LWW-Bundesvorsitzenden Dr. Lothar Jakobi, noch auf Vorschlag des verstorbenen LWW-Bundesvorsitzenden Dr. Martin Sprungala, in Würdigung und dankbarer Anerkennung besonders aktiver landsmannschaftlicher Arbeit mit der Goldenen Ehrennadel und Urkunde ausgezeichnet: **Herr Werner Schack**, geboren am 2. März 1932 in Honig Kreis Adelnau (Powiat Odolań/ Ostrów Wielkopolski) im Posener Land. Der Vater von Werner Schack (verstorben 1971) wurde 1923 polnischer Soldat und war über viele Jahre Bäcker in Mieleszyn, wo der Sohn Werner auch zur Schule ging. Aufgewachsen ist Werner Schack in Kruschwitz (Kruszwica), von ihm stets als Vaterstadt bezeichnet, wo bereits seine aus Thüringen stammenden Großeltern seit 1890 gelebt hatten. Nach Flucht und Vertreibung 1945 hielt sich Werner Schack zunächst fünf Jahre in Mecklenburg auf und war dann als

selbständiger Außendienstmitarbeiter beruflich in Hamburg tätig, wo er noch heute wohnt. Über Jahrzehnte war Werner Schack Mitglied im Heimatkreis Hohensalza. Seit 20. August 2012 ist er Einzelmitglied im Bundesverband der LWW.

Ganz bemerkenswert war der aktive Einsatz von Werner Schack für die Errichtung einer Gedenkstätte für die im ehemaligen Lager Lagiewnik in Kruschwitz am Goplo-See' in den Jahren 1945 – 1947 zu Tode gekommenen deutschen Lagerinsassen. Zu diesem Zweck war Werner Schack bemüht, seine polnischen Sprachkenntnisse durch „Nachlernen“ – wie es sich selber äußert – weiter zu verbessern. Auch deshalb ist es Werner Schack gelungen, bereits im Jahre 1993 die Anregung für die Einrichtung eines Ehrengrabmals auf dem Friedhof der Kollegiatskirche in Kruschwitz zu geben und es ihm zu verdanken, dass dann das Ehrengrab für Deutsche realisiert und am 10. Oktober 1999 in Verbindung mit örtlichen kirchlichen



Werner Schack und Dr. Lothar Jakobi

Stellen eingeweiht werden konnte. Auch heute noch setzt sich Werner Schack für die Erhaltung des Ehrengrabs als Ehrenmal in Kruschwitz ein und hat nach wie vor die Vision, dass in seiner Vaterstadt eine dauerhafte europäische Erinnerungsstätte errichtet werden möge.

H.-W. C.

Ehrung von Direktor Tomasz Czabański mit dem Kulturpreis 2023 der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) anlässlich der Bundeskulturtagung am 1. Juli 2023 in Fulda

Im Jahr 2023 ging der Kulturpreis zum vierten mal nach Polen: an Tomasz Czabański. Er gehört zu den wichtigen „Brückenbauern“ zwischen Deutschen und Polen:

Tomasz Czabański wurde am 7. Dezember 1958 in Posen geboren. Er wuchs in einer tiefgläubigen katholischen Familie auf. Gott, Ehre und Vaterlandsliebe waren die wichtigsten Prinzipien, nach welchen seine Eltern, Ewaryst und Zofia, ihre Kinder erzogen haben. Tomasz wurde mit 7 Jahren ein Kirchendiener (Ministrant) und später Lektor in seiner Kirchengemeinde. Mit 8 Jahren hat er angefangen Deutsch privat zu lernen, da die Eltern der Meinung waren, dass die Fremdsprachenkenntnisse Horizonte erweitern und den Menschen bereichern.

In den 70-er Jahren nahm er als Volontär an der Aktion Sühnezeichen in Birkenwerder teil, wo er zahlreiche und wertvolle Bekanntschaften u. a. zu den späteren DDR-Oppositionellen angeknüpft hat. Diese Bekanntschaften wurden auch noch später gepflegt. Unter den deutschen Freunden von Tomasz befanden sich Studenten, die zum Leipziger Kreis „Schwerter zu

Pflugscharen“ gehörten. Unter ihnen waren auch evangelische Theologen. Gegenseitige Besuche im damals kommunistischen Polen und der DDR waren immer mit politischen aber auch ökumenischen Diskussionen verbunden. Das Familienhaus von Tomasz war immer für Gäste offen. Der Vater, ausgebildeter katholischer Theologe, nahm an den Begegnungen aktiv teil. In der Familie Czabański war immer die Gastfreundlichkeit an erster Stelle, ebenso wie die Toleranz in religiöser und ethnischer Hinsicht. Die erste Ausrüstung für seine spätere Tätigkeit im POMOST für die Versöhnung und den Frieden zwischen Polen und Deutschen bekam er in der Familie. Nach dem Abitur studierte er Geschichte an der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen. Während der Zeit der Verhängung des Kriegsrechts in Polen 1981 begann Tomasz Czabański seine antikommunistische Tätigkeit, wurde verhaftet und im Prozess vor dem kommunistischen Militärgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Seine Familie stand ihm in dieser traurigen und schweren Zeit stolz bei. Im freien Polen engagierte er sich im

Aufbau bürgerlicher Strukturen im demokratischen Staat. Sein größtes Anliegen bis heute ist der aktive Einsatz für den Frieden, um dadurch ein Zeugnis über die Zugehörigkeit zum Christentum zu geben.

Im Jahr 1999 gründete er in Posen den Verein POMOST (Die Brücke), welcher sich mit der Geschichte, Militärarchäologie und der polnisch-deutschen Versöhnung beschäftigt. Tomasz Czabański, als Vorsitzender des Vereins POMOST, hat um sich junge Archäologen, Historiker und Anthropologen versammelt, welche seit Jahren aktiv auf dem Gebiet der Militärarchäologie wirken.

Darüber hinaus engagiert sich Tomasz Czabański in der Bildungsarbeit. Sein besonderes Augenmerk gilt der jungen Generation. Deswegen sind er und seine Mitarbeiter oft zu Gast in polnischen Schulen und Hochschulen, wo sie über ihre Arbeit berichten, die Folgen des Krieges erklären und die Bedeutung des Friedens und der friedlichen Koexistenz zwischen Polen und Deutschen betonen.

Seit dem Jahr 2002 ist er ein enger Mitarbeiter des Heimatkreis Meseritz e.V. und seit 2004 arbeitet er mit dem

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zusammen, in dessen Auftrag er Sondierungen und Exhumierungen deutscher Kriegsoffer auf dem Gebiet Westpolens durchführt. In seiner Arbeit ist er ein sehr bescheidener Mensch, der sich um keinen Ruhm kümmert. Tomasz Czabański ist seit 32 Jahren glücklich verheiratet und Vater von zwei Töchtern, Anna und Weronika.

Einmütig haben der LWW-Bundesvorstand und der Vorstand der „Stiftung Kulturwerk Wartheland“ beschlossen, Herrn Tomasz Czabański mit dem Kulturpreis 2023 der Landsmannschaft Weichsel-Warthe zu ehren.

*Hans-Werner Carlhoff
Vorstandsvorsitzender der „Stiftung
Kulturwerk Wartheland“*

links Tomasz Czabański, Hans-Werner Carlhoff und Dr. Lothar Jakobi



Reise Neubrow September 2023

Der Freundeskreis hat im September 2023 wieder eine Reise nach Neubrow/ Neudorf am Bug unternommen. Es wurde die Gemeinde Domachevo und die Schule Domachevo besucht.

Ein wichtiger Punkt der jetzigen Reise war das Denkmal (400 Jahre Kolonie Neubrow) auf unserem ehemaligen Friedhof in Domachevo. Seit nunmehr 5 Jahren haben Schüler der Schule Domachevo jeweils im Frühjahr und im Herbst mit Unterstützung der Gemeinde Domachevo die Sauberhaltung des Denkmals übernommen. Den Schülern der Schule gilt unserer aufrichtiger Dank dafür!

Von Unterstützern des Freundeskreises wurde die Schule im Gegenzug bei Projekten mit einer Spende unterstützt.

Nach einem Sturm vor 2 Jahren sind nun Reparaturarbeiten am Denkmal erforderlich, wofür wir uns über jede Unterstützung freuen.

Weiter möchten wir darüber informieren, dass die Schule Domachevo ein Projekt „Geschichte Domachevo“ begonnen hat. Es wurde in der Schule ein Raum mit einem digitalem Archiv zur Geschichte von Domachevo ein-

gerichtet. Ein Teil dieser Geschichte von Domachevo ist auch unserer Geschichte, die Geschichte der Bughändler der Mutterkolonie Neudorf/ Neubrow! Der Geschichtslehrer der Schule, der das Projekt gemeinsam mit interessierten Schülern durchführt, war jetzt 2 Wochen im Auftrag in Grodno im dortigen Staatsarchiv um nach Dokumenten und Unterlagen zu forschen.

Im letzten Jahr, als das Projekt begonnen wurde, hat der Freundeskreis begonnen für die Suche und Auswertung von Dokumenten zu unserer Geschichte finanzielle und dokumentarische Unterstützung zu geben. Erste Dokumente konnten wir als Kopien erhalten und sind jetzt bei der Auswertung. Weitere Dokumente werden erwartet.

Liebe Freunde und Unterstützer des Freundeskreises, wir möchten auch Euch bei dieser Gelegenheit um eine Zuwendung bitten, um die Suche und Aufarbeitung von Dokumenten zu unserer Geschichte weiter durchführen zu können. Auch möchten wir mit der Unterstützung des digitalen Archivs und der Schule Domachevo selbst,

ein Dankeschön an die Schüler und Lehrer für die Sauberhaltung unseres Denkmals und des Gedenkens der Historie aussprechen.

Noch ein Hinweis zu unserer Internetseite www.neubrow-am-bug.de, diese ist im Moment nicht im Betrieb, da sie umgestaltet wird.

Wer eine Spende bereitstellen möchte, kann uns eine Nachricht schicken und wir stimmen uns ab.



Mail: neubrowambug@t-online.de
Sprecher des Freundeskreises
Jens Ryl, Siegfried Ludwig
Mühlstraße 12
04849 Bad Dübren
034243/34605

„In der Mitte Europas“ – hessisch-polnische Beziehungen Dokumentation der bilateralen Verflechtungsgeschichte

Das Land Hessen lag in Trümmern, eine Diktatur und einen unseligen Krieg hinter und eine ungewisse Zukunft vor sich.

Dennoch oder gerade deswegen: Die Demokratie kehrte zurück und eine der Wegmarken war die hessische Verfassung, die am 01. Dezember 1946 in Kraft trat. Und diese durch eine Volksabstimmung legitimierte Verfassung trägt u.a. die Unterschrift des 1912 in Skalat bei Tarnopol (Galizien) geborenen **Leopold Bauers**, der dem „Vorbereitenden Verfassungsaus-

schuß“ als Vertreter der KPD angehörte.

Zum „Erfolgsmodell Hessen“ haben auch andere Deutsche aus Polen in herausragender politischer Funktion beigetragen, wie der ehemalige hessische Justizminister **Karl Hemfler**, 1915 in Lodz geboren.

Von 1969 bis 1974 vertrat der Sozialdemokrat u.a. Hessen als Bevollmächtigter im Bundesrat und er engagierte sich nachdrücklich für die Resozialisierung Straffälliger.

Die touristische Attraktivität der Stadt

Rüdesheim und des Rheingaus verbesserte nachhaltig der christdemokratische Bürgermeister und spätere Landrat **Klaus Dinse**.

Während der Amtszeit des 1912 in Schwerin / Warthe Geborenen wurde u.a. die Seilbahn von Rüdesheim zum Niederwalddenkmal errichtet.

In der Landespolitik setzten die folgenden Landtagsabgeordneten Akzente bei der Gestaltung Hessens, die in der ehemaligen Provinz Posen geboren wurden:

- Marianne Gründer (geb. 1907 in Posen)
- Wolfram Heyn (geb. 1943 in Schneidemühl)
- Max Lippmann (geb. 1906 in Posen)
- Hans von Ploetz (geb. 1904 in Bromberg)
- Ernst Günther Stegmann (geb. 1900 in Kaczgorka /Kreis Koschmin)

Aus Anlass der Jubiläen „Patenschaft des Landes Hessen über die Landsmannschaft Weichsel-Warthe“ und „Begründung einer Partnerschaft Bundesland Hessen-Wojewodschaft Wielkopolska hat die Anna Elisabeth Balde - Stiftung das Buch „In der Mitte Europas: hessisch-polnische Beziehungen herausgegeben, in dem die Verbindungen Hessens zu den Siedlungsgebieten der Deutschen aus Polen bzw. zur Wojewodschaft Wielkopolska dargestellt werden.

Zur Avantgarde der deutsch-polnischen Verständigung und Versöhnung – und das mitten im „Kalten Krieg“ – zählt zweifelsohne ein Deutscher aus der Provinz Posen: **Prof. Dr. Gotthold Rhode**, geboren 1916 in Kamillenthal/ Kreis Schildberg.

1964 initiierte der Osteuropa-Historiker, Funktionär der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und langjähriger Vorsitzender der Historisch-Landeskundlichen Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen, die „Lindenfelder Gespräche - eine der ersten Bestrebungen eines deutsch-polnischen Dialogs in einer Zeit der Sprachlosigkeit bzw. der gegenseitigen Vorwürfe.

Susanne Fritz: Heinrich. Göttingen 2023.

Ihr Roman „Wie kommt der Krieg ins Kind“, in dem Susanne Fritz das Trauma ihrer Familie beschreibt, findet in der kürzlich erschienenen Erzählung „Heinrich“ seine literarische Fortsetzung und Ergänzung.

Ging es in dem erstgenannten Roman um das Schicksal der Mutter der Schriftstellerin, die 1945 als Vierzehnjährige in das polnische Arbeitslager „Potulice“ gebracht wurde, wird diese deutsch-polnische Geschichtsschreibung mit der literarischen Biographie des Vaters Heinrich – auch er Angehöriger der deutschen Minderheit in der Zweiten Polnischen Republik – fortgesetzt.

1926 im Dorf Zalasewo (drei Kilometer südlich von Schwersenz) geboren (dem Jahr des Staatsstreich Pilsuds-

Und ab 1972 engagierte er sich intensiv in der „Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission“ – eine der zentralen Plattformen der diskursiven Kooperation zwischen Historikern und Geographen beider Länder. Er arbeitete dabei eng mit **Wladislaw Markiewicz** (geb. 1920 in Ostrow /Wielkopolska), Vorsitzender der polnischen Delegation der Schulbuchkommission zusammen, der 1941 als Zwangsarbeiter in der Landwirtschaft nach Hessen deportiert worden war.

Ungeachtet der aktuellen Diskussionen über Polen ist Hessen einer der Förderer des „Deutschen Polen-Institutes“ in Darmstadt und leistet so einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Umsetzung des 1991 abgeschlossenen „Vertrages über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen“.

Gegründet wurde dieses Zentrum für polnische Literatur, Geschichte und Gesellschaft 1980 auf Initiative des 1921 in Lodz geborenen Übersetzers und Schriftstellers **Karl Dedecius**.

Als sein Hauptwerk gilt neben der 50-bändigen „Polnischen Bibliothek“ das sieben Bände umfassende „Panorama der polnischen Literatur des 20. Jahrhunderts.“

Dies sind nur einige wenige Beispiele, die die Brückenfunktion der Deutschen aus Polen und das Bundesland Hessen zu unserem östlichen Nachbarland anschaulich darstellen.

Beide Staaten haben in dem „Abkommen über kulturelle Zusammenarbeit“ 1997 den Beitrag Polens und Deutschlands zum gemeinsamen kulturellen

Erbe Europas gewürdigt und die gegenseitige Durchdringung und Bereicherung beider Kulturen, die sich bereits seit Jahrhunderten vollzieht, begrüßt.

Das Buch „In der Mitte Europas“ beschreibt daher auf über 600 Seiten eindrucksvolle Beispiele des hessisch-polnischen Miteinanders- aber auch leider des Gegeneinanders.

Entstanden ist ein Lesebuch hessischer Landes – und europäischer Beziehungsgeschichte.

Harald Schäfer : *In der Mitte Europas: hessisch-polnische Beziehungen.* Borsdorf 2020 (620 Seiten) ISBN: 978-3-96014-739-8) 14,90 €

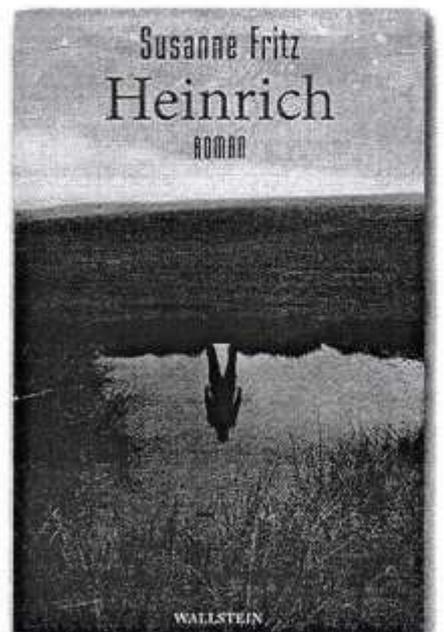


Erbe Europas gewürdigt und die gegenseitige Durchdringung und Bereicherung beider Kulturen, die sich bereits seit Jahrhunderten vollzieht, begrüßt.

Das Buch „In der Mitte Europas“ beschreibt daher auf über 600 Seiten eindrucksvolle Beispiele des hessisch-polnischen Miteinanders- aber auch leider des Gegeneinanders.

Entstanden ist ein Lesebuch hessischer Landes – und europäischer Beziehungsgeschichte.

Harald Schäfer : *In der Mitte Europas: hessisch-polnische Beziehungen.* Borsdorf 2020 (620 Seiten) ISBN: 978-3-96014-739-8) 14,90 €



1949 kommt er in die Bundesrepublik, wo ihm eine schwindelerregende Karriere als Architekt und Bauunternehmer im „Wirtschaftswunderland“ gelingt.

Susanne Fritz schildert dabei eindrucksvoll den Alltag der Eingliederung von Heimatvertriebenen und

Flüchtlingen, das „Fussfassen der Hineingeschmeckten“ in ihrer neuen Heimat.

Mosaikstein für Mosaikstein – in dieser beschwerlichen und mühseligen literarischen Spurensuche rekonstruiert die Autorin den Lebenslauf ihres Vaters – mit allen Höhepunkten, aber

auch Brüchen seines Lebens.

Ein empfehlenswertes – und unbedingt lesenswertes Buch, dem viele Leserinnen und Leser zu wünschen sind.

(ISBN: 918-3-8353-5402-4)
Harald Schäfer

„Meine Heimat hieß Savignyplatz“ Mascha Kalékos leuchtende Jahre

Berlin – das war die zweite, eigentliche Heimat der Lyrikerin, die als Jüdin am 07. Juni 1907 in Chrzanów – einer galizischen Kleinstadt vierzig Kilometer westlich von Krakau gelegen – geboren wurde und vor dem mörderischen Antisemitismus in Deutschland im September 1938 flüchtete.

Ihr Leben war von Heimatlosigkeit geprägt – abgesehen von den paar „leuchtenden Jahren“ in der kulturell und politisch turbulenten Hauptstadt der Weimarer Republik.

Ab 1928 fand sie Anschluss an die literarische Bohème Berlins im „Romanischen Café“ – dem Treffpunkt von Künstlern, Schriftstellern und Schriftstellerinnen.

1928 druckt die Zeitschrift „Querschnitt“, die im Ullstein-Verlag erscheint, erstmals ihre Gedichte, im „Kü.Ka.“ (Künstler-Kabarett) trägt sie ihre literarischen Werke einem begeisterten Publikum vor und Schauspieler/innen rezitierten aus dem lyrischen Schaffen der Kaléko, die „Welt am Sonntag“ druckt ab Dezember 1931 wöchentlich ein Gedicht von ihr ab, der Rowohlt-Verlag veröffentlicht 1933 ihren ersten Lyrik-Band „Lyrisches Stenogrammheft“ und der 1934 veröffentlichte Gesichtsband „Kleines Lesebuch für Große. Gereimtes und Ungereimtes“ begründen ihren Ruhm als „Dichterin der Großstadt“.

In heiter – melancholischem Ton spiegeln ihre Gedichte die Lebenswelt der so genannten „kleinen Leute“ und die Atmosphäre Berlins jener Zeit wider. Nicht nur die literarische Karriere der Kaléko ist Thema dieses Romans.

Auch ihr Leben in Berlin nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten – zunehmend ausgegrenzt und diskriminiert – bis zur Ausreise aus Deutschland ist Gegenstand dieser fiktionalen Schilderung der Biographie der Schriftstellerin, deren „Lyrisches Stenogrammheft“ 1936 eine 3. Auflage erfährt. Aber auch der biographisch-dramatische Einschnitt – von der Autorin einfühlsam beschrieben – findet Eingang in den Roman, der am 22. Juni 1938 mit der Scheidung der Kalékos endet.

Endlich möchte man ausrufen, ist Mascha Kaléko erstmals nicht Gegenstand germanistisch-literaturwissenschaftlicher Betrachtungen, sondern Sujet eines überaus lesenswerten und mit viel Sympathie für die Lyrikerin geschriebenen Romans. Kenntnissreich und den Leser/die Leserin fesselnd, wird dieser Abschnitt des Lebens der Galizierin nachgezeichnet.

Und er ist im dtv-Verlag erschienen, der es verstanden hat, den literarischen Nachlass von Mascha Kaléko in diesem Jahrhundert durch zahlreiche Veröffentlichungen wieder populär(er) zu machen.

Wie sehr dem galizischen Flüchtling des Ersten Weltkrieges zur Heimat geworden war, zeigt sich in vielen Gedichten nach ihrer Emigration und ihren regelmäßigen Besuchen Berlins ab 1956. Die ganz persönliche Wiederbegegnung mit der Stadt, die ihr Werk geprägt haben, schildert sie eindrucksvoll in dem Gedicht „Wiedersehen in Berlin“ (*)



„Heimat“ – ein großes Thema unserer Zeit, in der 103 Millionen Menschen weltweit Flüchtlinge und Vertriebene sind und das mit diesem Roman eine angemessen-würdige literarische Darstellung findet.

(*) K. M.: *Mein Leid geht weiter. Hundert Gedichte.* München 2012 S.83/84

Janos, Indra Maria : *Die Suche nach Heimat. Mascha Kalékos leuchtende Jahre.* München 2022

Harald Schäfer

*Wir wünschen allen Landsleuten
ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.*

11) Landsmannschaft Schlesien – Berlin und Brandenburg e. V.

Die Planungen des am 31.10.2023 neugewählten Vorstandes unter Wolfgang Liebehenschel, Silke Taube und Nadine Haberlandt laufen. Es besteht die Absicht, im Jahre 2024 monatlich Vorträge zu schlesischen Themen anzubieten, zwei Stadtrundfahrten im Mai und August „Auf schlesischen Spuren in Berlin“ zu organisieren, ein „Sommer-singen“ zu veranstalten, die Feier des Erntedankfestes wieder aufzunehmen.

Die Mitglieder werden zu mindestens zwei Mitgliederversammlungen aufgerufen. Wegen der Änderung des Vereinskontos sollen die Mitgliedsbeiträge entsprechend später eingezahlt werden.

Wir bekennen uns zu Schlesien

Die Landsmannschaft Schlesien ist eine demokratische, überparteiliche und überkonfessionelle Organisation, in der sich Schlesier, deren Nachkommen und Freunde Schlesiens zusammenschlossen haben. Sie vertritt politisch, rechtlich und kulturell die Interessen Schlesier und der Schlesier und ist Ansprechpartner für die schlesischen Landsleute und Freunde in Deutschland und der Welt. Die Landsmannschaft fordert das Recht auf Selbstbestimmung und das Recht auf Heimat. Durch grenzüberschreitende Projekte arbeitet die Landsmannschaft verstärkt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, denn Schlesien und die Anliegen der Heimatvertriebenen sind gemeinsame Aufgaben aller Generationen.

Die Landsmannschaft

Die Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e. V. – wurde am 26. März 1950 im Bonner Vertriebenenministerium gegründet. Am 3. Oktober 1950 übernahm das Land Niedersachsen, in dem sich nach der Verreibung besonders viele Schlesier niedergelassen hatten, die Patenschaft für die Landsmannschaft.

Die Landsmannschaft Schlesien ist Mitglied im Bund der Vertriebenen (BdV) und arbeitet eng mit den Organisationen der deutschen Volksgruppe in Schlesien zusammen. Der Hauptsitz der Landsmannschaft befindet sich im „Haus Schlesien“ in Königswinter bei Bonn, ein Verbindungsbüro der Bundeslandsmannschaft besteht im Patenland Niedersachsen in Hannover. Das offizielle Verbandsorgan der Landsmannschaft sind die Schlesischen Nachrichten, die monatlich erscheinen.

LANDSMANNSCHAFT SCHLESSEN
Nieder- und Oberschlesien e. V.

Hier finden Sie uns online:
www.landsmannschaft-schlesien.de
www.facebook.com/LandsmannschaftSchlesien
www.twitter.com/lmschlesien
www.instagram.com/landsmannschaftschlesien

Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e. V. –
Dollendorfer Straße 412
53639 Königswinter
Tel.: 02244 92 59-0
Fax: 02244 92 59-290
Mail: info@schlesien-lm.de
info@landsmannschaft-schlesien.de

Verbindungsbüro der Bundeslandsmannschaft Schlesien im Patenland Niedersachsen
Königswinterer Straße 2
30167 Hannover
Tel.: 0511 9573 3576
Mail: hannover@schlesien-lm.de

Unser **schlägt für**
SCHLESSEN

LANDSMANNSCHAFT SCHLESSEN
Nieder- und Oberschlesien e. V.

Schlesien – Das Land im Herzen Europas

Auf einer Länge von etwa 500 Kilometern erstreckt sich Schlesien entlang des Ober- und Mittellaufs der Oder und gehört mit seinen Kulturschätzen und Naturschönheiten zu den interessantesten und schönsten Regionen im Herzen Europas. Im Verlauf seiner wechselhaften Geschichte hat Schlesien viele territoriale und politische Veränderungen erfahren. Im Mittelalter slawisch und deutsch besiedelt, unterstand das Land lange der polnischen, dann der böhmischen Krone und war über 200 Jahre im Besitz der Habsburger. Nach den „Schlesischen Kriegen“ im 18. Jahrhundert fiel der größte Teil Schlesiens an Preußen und wurde nach der Reichsgründung von 1871 als preußische Provinz Schlesien Teil des Deutschen Reiches.



Die Gebiete um Troppau, Jägerndorf, Teschen und Bielitz sowie Teile des Fürstentums Neisse blieben als Österreichisch-Schlesien bis 1918 Bestandteil der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Politisch gehört Schlesien heute überwiegend zu Polen und gliedert sich in die Woiwodschaft Niederschlesien mit der Hauptstadt Breslau, die Woiwodschaft Oppeln mit der Hauptstadt Oppeln und die Woiwodschaft Schlesien mit der Hauptstadt Kattowitz. Randbereiche Schlesiens gehören zu kleinen Teilen auch zur Woiwodschaft Lebus im Nordwesten.

Das frühere Österreichisch-Schlesien gehört heute zur Tschechischen Republik. Der nach 1945 bei Deutschland verbliebene Teil der ehemaligen preußischen Provinz Schlesien liegt heute im Freistaat Sachsen. Dieses Gebiet gehörte historisch weitestgehend zu der erst 1815 schlesisch gewordenen Oberlausitz.

FLUCHT UND VERTREIBUNG

Anfang 1945 floh ein Teil der damals rund 4,6 Millionen Schlesier vor der anrückenden Roten Armee. Obwohl bis zum Beginn der Potsdamer Konferenz (17. Juli – 2. August 1945) eine Regelung über den Verbleib der deutschen Bevölkerung in Schlesien noch ausstand, begannen bereits im Frühjahr 1945 die sogenannten „wilden Vertreibungen“, die von polnischen Stellen organisiert wurden. Die hierzu erlassenen Bierut-Dekrete ermöglichten die Einziehung des gesamten Eigentums von Personen deutscher Nationalität oder Staatsbürgerschaft zugunsten des polnischen Staates. Im Juni 1945 wurden alle Deutschen aus einem Gebietsstreifen von etwa 30 Kilometer Breite unmittelbar östlich der Lausitzer Neiße vertrieben.



Aufgrund der von den Alliierten in Potsdam getroffenen Beschlüsse begann ab 1946 eine systematische Vertreibung der verbliebenen deutschen Bevölkerung, die bis 1947/48 andauerte. Das Eigentum der geflüchteten und vertriebenen Deutschen wurde im Jahre 1946 durch zwei polnische Dekrete als „verlassenes bzw. herrenloses Gut“ entschädigungslos konfisziert.

Die Gebiete Schlesiens, die bis zum Münchner Abkommen von 1938 Bestandteil der Tschechoslowakei gewesen waren, also Gebiete des früheren Österreichisch-Schlesien, fielen 1945 an die wiedererstehende Tschechoslowakei. Die deutsche Bevölkerung wurde auch hier mehrheitlich vertrieben.

Von den 15 Millionen Deutschen, die aus den ehemaligen Ostgebieten und deutschen Siedlungsgebieten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa vertrieben wurden, waren über 3 Millionen Schlesier, die ihre Heimat verlassen mussten.

AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN

Als Zeitschrift für Schlesien sind die Schlesischen Nachrichten seit 1986 das offizielle Verbandsorgan der Landsmannschaft Schlesien.

Die monatlich erscheinende Zeitschrift berichtet über bundesweite landsmannschaftliche Aktivitäten, über die schlesischen Landsleute in der Heimat, das deutsch-polnische Verhältnis sowie über Geschichte und Kultur Schlesiens. Auch die Tagespolitik ist Gegenstand der Berichterstattung. Die Schlesischen Nachrichten berichten über ganz Schlesien von Görlitz bis Kattowitz, informieren über Schlesien gestern und heute und diskutieren über die Zukunft Schlesiens.



Bezugspreis:
Einzelexemplar 4,50 Euro
Jahresabonnemement 49,00 Euro

Erscheinungsweise:
monatlich, 12 Ausgaben im Jahr

Weitere Informationen unter:
Mail: info@schlesische-nachrichten.de

Anzeigen:
Tel.: 02244 9259-0
Fax: 02244 9259-290
Mail: anzeigen@schlesien-lm.de

Jedes Abonnement der Schlesischen Nachrichten unterstützt die Arbeit der Landsmannschaft für Schlesien. Auch Patenschaftsabonnements sind möglich.

12) 14.12.2023, Lesungen in der AGOM-Schlesien-Bibliothek

jeweils am 2. Donnerstag im Monat, 16 Uhr,
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12187 Berlin

13.07.2023 Dr. Hans W e i n e r t: *August Borsig, der Lokomotivbauer*

14.09.2023 Dr. Hans W e i n e r t: *Preußens Stellung in Deutschland aus der Sicht
Friedrich II. (des Großen) nach den Schlesischen Kriegen*

13.10.2023 Dr. Hans W e i n e r t: *Der Hohe Dom zu Breslau*

09.11.2023 Dr. Hans W e i n e r t: *Rübezahl duldet keinen Streit – Rübezahl, Berggeist
des Riesengebirges, Schützer der Armen, Versöhner für ein glückliches
Miteinander in Berg und Tal.- Beitrag zu den 34. Berliner Märchentagen, 02. bis
19.11.2023: Streit und Versöhnung, Märchen und Geschichten vom Miteinander.*

14.12.2023 Dr. Hans W e i n e r t und weitere Leser: *Eine schlesische Weihnachts-
geschichte von Paul Keller*

11.01.2024 Richard Menel: *Die Schlesische Landwehr in den Befreiungskriegen*

13) AGOM-Wanderung in Potsdam

Diese Veranstaltung ist auf das Frühjahr 2024 verlegt worden. Interessenten melden sich
bitte umgehend bei Frau Hanske (030-772 13 93).

14) 13.12.2023, Stammtisch Breslau Berlin

Mittwoch, 08. November 2023, 13 Uhr: Thema offen!

Mittwoch, 13.12.2023, 13 Uhr: Schlesische Weihnachtsfeier

Die Treffen finden jeweils am zweiten Mittwoch im Monat im „Bett und Buch Hotel“, Rudower
Str. 1, 12557 Berlin-Köpenick, Tel.: 030 22464175, statt.

<https://www.breslau-wroclaw.de/pages/aktuelles/stammtisch-berlin.php>

**A. g) Landsmannschaftliche ostdeutsche
Heimatkreise (Historisches Ostdeutschland und östl. Mitteleuropa
Seiten A 72 – A 87**



Heimatkreis Wirsitz

Kom. Heimatkreisvertreter: Frank-Rainer Seelert
Lange Straße 6 27211 Bassum
Tel: 04241-970350 Mobil-Telefon: 0178-6393122 E-Mail: frank.seelert@t-online.de



Seniorenhaus Anna-Charlotte
ul. Strzelecka 21, PL 89-340 Białośliwie Pologne

- 01) Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021
- In Arbeit –

- 02) Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022
- in Arbeit –

03) Heimatkreis Flatow



Heimatkreis Flatow



Vorstand:

1. Vorsitzender:

Rolf-Peter Wachholz

Gänseweg 20. 39167 Niederndodeleben

Tel.: 039204-62655

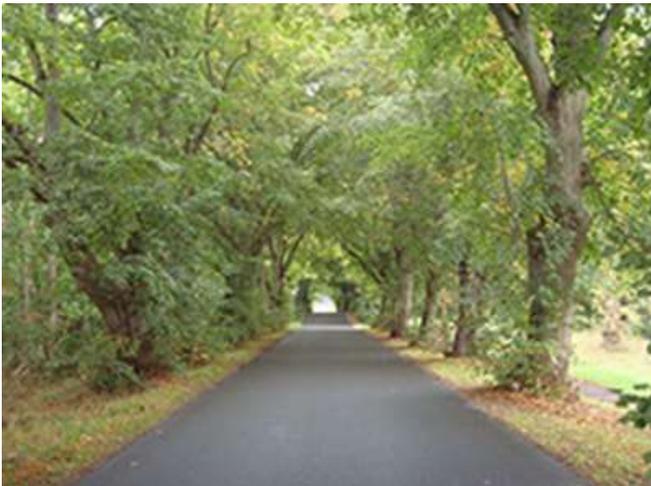
Stellvertreter:

Frank-Rainer Seelert

Lange Str. 6, 27211 Bassum

Tel.: 04241-970350

<https://www.heimatkreis-flatow.de/index.html>



Liebe Internetnutzer unserer Heimatseite.

nach wie vor leben wir in unruhigen Zeiten, die uns auf allen Ebenen ständig fordern. Die Einschränkungen der Coronapandemie bestimmen unser Leben gottlob nicht mehr, und so werden wir in diesem Jahr unser traditionelles Heimat- und Patenschaftstreffen, übrigens nach dem Ausfall vor zwei Jahren, nunmehr das 34mal, wieder in Gifhorn, unserem Patenkreis, feiern können. Allerdings in diesem Jahr nicht im Mai oder Juni, sondern Anfang September, vom 1. - 3. September 2023 in den Gifhorer Schützenwiesen. Wir vom Vorstand freuen uns alle auf ein Wiedersehen. Vorher wollen wir noch den lang ersehnten Flatow-Brief 2023-1 im Juli herausgeben.



Am 28. April 2023 fand im Gifhorer Schloss ein Festakt zu 20 Jahren Partnerschaft zwischen dem Landkreis Gifhorn und dem heutigen Landkreis Złotów statt, bei dem die Unterzeichnenden Landrat Tobias Heilmann und Landrat (Starosta) Ryszard Golawski die Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit feierlich bekräftigten. In unserem nächsten Flatower-Brief werden wir darüber berichten. Die Flatower Heimatstube in Gifhorn wird auf Anfrage wie bisher bei Bedarf geöffnet. Ansonsten sprechen Sie mit uns Ihre Wünsche auf den bekannten Kommunikationskanälen an. Wir sind bestrebt, soweit es uns möglich ist, Hilfe zu gewähren.

Für Ihre Unterstützung mit Rat und Tat sowie Spenden danke ich im Namen der "Flatower" herzlich. Bleiben Sie gesund und uns stets verbunden!

Rolf-Peter Wachholz, Frank-Rainer Seelert, Bernhard Pukall und alle

Buchempfehlung



Übergabe des Bandes von Heimatkreisvorsitzenden Rolf-Peter Wachholz (links) an den Landrat des Patenkreises Gifhorn, Tobias Heilmann (rechts)

Seite A 75 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 842 vom 07.12.2023

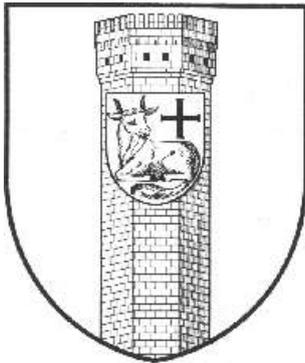
Deutschsprachige Ausgabe "650 Jahre Złotów - Flatow"

Der reich illustrierte Jubiläumsband wurde 2020 von der polnischen Stadtverwaltung herausgegeben. Dank der Zustimmung konnte der Heimatkreis Flatow jetzt das Werk mit vom Autor Prof. Dr. Joachim Zdrenka aktualisiertem Teil und einem gemeinsamen Vorwort von Heimatkreis Flatow und Patenkreis Gifhorn einem breiteren Leserkreis zugänglich machen. Das Werk mit über 600 Seiten enthält zudem einen Anhang mit Darstellung der Zeit nach 1945 einschließlich Paten- und Partnerschaft und anschließender Chronologie.

Das Werk kann bezogen werden über
Frank-Rainer Seelert, Lange Str. 6, 27211 Bassum,
Tel. 04241/970359 oder e-mail: frank.seelert@t-online.de
zum Preis von 35,00 Euro zuzüglich Porto und Verpackung.

Auch vorrätig: Reprint "Heimatbuch für den Kreis Flatow" für 13,00 Euro

04) Heimatkreis Schlochau



Heimatkreis Schlochau



<https://sites.rootsweb.com/~mnprgm/Schlochau/Deutsch.html>

Paul Sternberg

paulsternberg@msn.com

- Keine aktuellen Ankündigungen -



Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

05) Treffen des Heimatkreises Grenzmark

im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 09. Dezember 2023, 14:00 Uhr

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,

Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosedall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosedall@freenet.de

06) Schneidemühler Heimatbrief. 18. Jahrgang, 5. Ausgabe, Sept./Okt. 2023



Patenstadt
Cuxhaven

Schneidemühler Heimatbrief



Schneidemühl

510 Jahre Schneidemühl 1513 – 2023

Herausgeber: Heimatkreis Schneidemühl e.V.

18. Jahrgang, 5. Ausgabe Sept./Okt. 2023



Neuwerk im Abendlicht

Insel in der Elbmündung, ca. 12 km vom Festland Cuxhaven entfernt,
Fläche: 3 qkm, Einwohner 22, Sehenswürdigkeiten: der 1310 erbaute Leuchtturm,
die Ostbake, der Friedhof der Namenlosen, ein Nationalpark-Haus

Foto: Andrzej Niškiewicz

Editorial

Sehr geehrte Leser, liebe Landsleute,

in diesem Heimatbrief gehen wir insbesondere auf das Heimattreffen in Cuxhaven ein. Die Journalistin Ilse Cordes war so freundlich und stellte uns beide ihrer für die Tageszeitung Cuxhavener Nachrichten verfassten Beiträge zur Verfügung. Dazu dann ein wahrer Bilderreigen von Fotos zu den verschiedenen Veranstaltungen des Treffens.

In bewährter Weise lieferte unser Schneidemühlchronist erneut einen Beitrag zur Friedrichstraße dem noch ein dritter Teil im nächsten HB folgen wird.

Besonders möchte ich hier Monika Czerniaks, Hammer (Czarnikau) und Berlin, erwähnen, die in ihrem Leserbrief von der Geburtstagsfeier der 100-jährigen Elisabeth Nowak in Teresia berichtet.

Liebe Heimatfreunde, es fällt mir an dieser Stelle allerdings noch eine Aufgabe zu, auf ein sehr ernstes Thema hinzuweisen. Wir Mitglieder des Vorstandes sind in die Jahre gekommen, da machen wir uns um die Weiterführung unserer Heimarbeit schon Sorgen. Im kommenden Jahr wird ein neuer Vorstand zu wählen sein. Rechtzeitig sollten sich doch wohl im Kreis der Leser und deren Angehörige, Freunde und Bekannte Menschen finden, die bereit wären und gerne mithelfen würden, die Herausforderung, den Gedanken an unsere Heimat zu bewahren und weiter zu tragen und zu gestalten, mit Freude und Leidenschaft annehmen. Dabei geht es nicht nur um die Heimatstube mit ihren wertvollen Sammlungen, die Geschichte unserer Heimat und den Ahnenforschern womöglich Hilfestellung zu leisten, es geht auch um die Kontaktpflege zu den dort verbliebenen Deutschen, deren Verein, der „Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft“, und nicht zuletzt auch um die Freundschaft zur „Gesellschaft der Freunde der Stadt Piła“ und das Verfolgen des Entstehens eines erneuerten Schneidemühs.

*Mit den besten Wünschen und herzlichen Grüßen
Ihr manfred dosdall*

Impressum

Der Schneidemühler Heimatbrief ist das Organ des Heimatkreises Schneidemühl e.V.
Abendrothstraße 16, 27474 Cuxhaven

Vorsitzender

Horst Vahldick
Richard-Wagner-Str. 6
23556 Lübeck
Telefon: 0451/476009

Schriftleitung

Manfred Dosdall (md)
Münchehofer Str. 1a
15374 Müncheberg
Telefon: 033432/71505
mdosdall@freenet.de

Redaktionsschluss

jeweils am 1. des Vormonates. Alle
Einsender erklären sich einer evtl.
notwendigen redaktionellen
Bearbeitung ihrer Beiträge durch
die Redaktion einverstanden.

Gestaltung & Druck

DruckWerk 14 GmbH
Demminer Str. 18 • 17159 Dargun
Telefon: 039959 / 331488
www.druckwerk14.com

Bezieherkartei - Rückfragen

Rosemarie Pohl
Hebbelstraße 2
49716 Meppen
Telefon: 05931/12424
Mobil: 0157 882 39 228
Email: rosipohl36@gmail.com

Bezugspreis Heimatbrief

Jahresabonnement 25,00 € bei 6
Ausgaben.
Das Bezugsgeld ist im Voraus zu
überweisen.

Bankverbindung

Empfänger:
Heimatkreis Schneidemühl e.V.
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE76 2415 0001 0000 1953 13
BIC: BRLADE21CUX

Familienanzeigen

Gegen eine Spende

**Der Heimatbrief ist überparteilich
und überkonfessionell.**

**Beiträge und Leserbriefe sind Mei-
nungsäußerungen der Einsender,
sie geben nicht unbedingt die An-
sichten der Redaktion wieder.**

Heimatkreis mit Gästen aus Polen 66. Patenschaftstreffen

Von Ilse Cordes

Die Journalistin, Frau Ilse Cordes, berichtet seit vielen Jahren für die „Cuxhavener Nachrichten“ mit großem Interesse von den Treffen der Schneidemühler in ihrer Patenstadt. In dem ersten Beitrag weist sie die Cuxhavener Öffentlichkeit auf das Treffen hin und berichtet dann weiter auch über den Verlauf der Mitgliederversammlung.

Cuxhaven. Wenn die Schneidemühler am heutigen Donnerstag zu ihrem 66. Patenschaftstreffen in Cuxhaven anreisen, sind darunter auch Gäste aus Polen. Die Delegation des polnischen Vereins „Gesellschaft der Freunde der Stadt Piła“ kommt mit Präsidentin Maria Bochan, die der „Deutschen sozial-kulturellen Gesellschaft e. V.“ mit ihrem Vorsitzenden Edwin Kemnitz.

Die Jahre, als die Bundes- beziehungsweise Patenschaftstreffen Schneidemühler in großer Zahl aus dem gesamten Bundesgebiet in die Patenstadt zogen, sind lange vorbei. Heute ist der Kreis derer, die sich noch auf die Reise machen können, überschaubar geworden. Das ist der Lauf der Zeit. Um so entscheidender sind Begegnungen wie die vom 24. bis zum 27. August, wo noch ein Austausch mit Zeitzeugen stattfinden kann und nachkommende Generationen ihr Interesse am damaligen Geschehen bekunden: an dem einstigen Schneidemühl, an Flucht und Vertreibung 1945 und an dem, was danach kam.

Begegnung und Austausch der Bewohner

Schneidemühl, das heutige Piła, ist längst eine andere Stadt. Der einst zwischen Cuxhaven und Piła geschlossene Freundschaftsvertrag hatte von Anfang an das Ziel der Begegnung und des Austausches der Bewohner von einst mit denen von heute. Das Interesse der Polen an der Geschichte der einst deut-

schen Stadt ist, wie schon wiederholt an dieser Stelle berichtet, groß. Dass auf deutscher Seite die Enkelgeneration mehr und mehr auf Spurensuche geht, ist eine Erfahrung der letzten Jahre. Hier kommt den häufigen Anfragen bei Rosemarie Pohl, der Schatzmeisterin des Heimatkreises, und dem Archiv der Schneidemühler in Cuxhaven eine besondere Bedeutung zu.

Dort wird in der im Gebäude der städtischen Volkshochschule untergebrachten „Heimattube“ der Schneidemühler morgen, Freitag um 14 Uhr, auch der etwa einstündige Film mit Augenzeugenberichten der 1945 in Schneidemühl verbliebenen Deutschen gezeigt. Am Vormittag treffen sich Schneidemühler und Gäste um 10 Uhr im Rathaus zu ihrer Mitgliederversammlung. Die eigentlich in diesem Jahr fällige Neuwahl des Vorstandes soll durch die Ausfälle während der Corona-Zeit auf 2024 verschoben werden.

Ausflug nach Neuwerk mit Wattwagen und Schiff

Auf dem Programm des 66. Patenschaftstreffens stehen in den nächsten Tagen Begegnungen, am Sonnabend ein Ausflug nach Neuwerk mit Wattwagen und Schiff, am Sonntag dann das traditionelle Gedenken am Vertriebenenstein (Schneidemühlplatz), der gemeinsame Gottesdienst (dieses Mal in der katholischen Kirche St. Marien) und die Totenehrung am Ehrenmal auf dem Friedhof Brockeswalde.



Gespräch Frau Cordes mit Frau Bochan, Dolmetsch Peter Klockiewicz



Mitgliederversammlung 2023 im Rathaus Cuxhaven

Gelebtes Stück Völkerverständigung Schneidemühl-Treffen mit Gästen aus Polen / Für die Arbeit im Vorstand wird Hilfe gebraucht

Von Ilse Cordes

Cuxhaven. Auf 66 alljährliche Treffen in der Patenstadt Cuxhaven zurückblicken zu können - das ist schon was! Der Heimatkreis Schneidemühl e. V. kann das. Zwar wird der Kreis seiner Mitglieder zusehends kleiner, aber die Tatsache, sich an vier Tagen begegnen und austauschen zu können, ist nach wie vor das Non-plus-Ultra dieses Treffens. Zumal in diesem Jahr wieder Gäste aus Polen, aus Piła, wie Schneidemühl heute heißt, dabei waren.

Vor dem Hintergrund der durchaus wechselvollen Geschichte vergangener Jahrzehnte war der am 24. Mai 1996 geschlossene Freundschaftsvertrag zwischen Cuxhaven und Piła durchaus keine Selbstverständlichkeit. Maria Bochan, die Präsidentin der „Gesellschaft der Freunde der Stadt Piła“ erinnerte vergangenen Freitag in der Mitgliederversammlung des Heimatkreises denn auch zu Recht an die Anfänge der Zusammenarbeit. Die habe, wie sie später dann in einem Gespräch in der Heimatstube der Schneidemühler unterstrich, „eigentlich erst 1994“ begonnen.

Erste Besuche von Schneidemühlern gab es 1959
Erste Besuche von ehemaligen Schneidemühlern hatte es allerdings schon viel früher - 1959 - gegeben. Johannes Schreiber, der langjährige 2020 verstorbene Vorsitzende des Heimatkreises, war damals die treibende Kraft. Ihm lag unendlich viel an Kontakten - sowohl mit den nach dem Krieg dort verbliebenen Deutschen als auch mit den polnischen Bewohnern, für die Piła zur Heimat geworden war. Eigentlicher Initiator des Freundschaftsvertrages sei dann, so Maria Bochan, Stadtamtmann Werner Kuschel.

Auf der vom Vorsitzenden Horst Vahldick geleiteten Mitgliederversammlung des Heimatkreises gab es am Freitagvormittag im Rathaus nur relativ wenig zu besprechen. Vahldick begrüßte neben den Gästen aus Polen, wozu auch die Delegation der „Deutschen sozial-kulturellen Gesellschaft“ gehörte, die neue Patenschaftsbeauftragte der Stadt Cuxhaven,

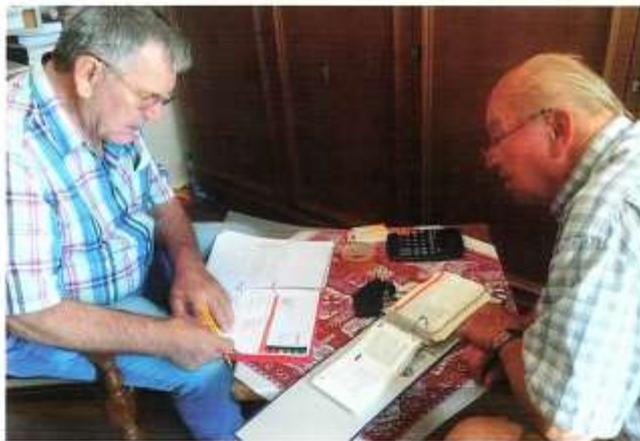
Jana Breisacher. Die Mitgliederzahl des Heimatkreises deckt sich, so Schatzmeisterin Rosemarie Pohl in ihrem Bericht, mit der Zahl der Bezieher des Heimatbriefes (280 in Deutschland, 33 in Polen und 4 im westlichen Ausland). Groß sei die Nachfrage nach Büchern über Schneidemühl. Über eins allerdings ließ die Schatzmeisterin am Freitag allerdings keinen Zweifel - dass nämlich, was die Vorstandsarbeit angehe, unbedingt Hilfe gebraucht werde.

Zwar war sie dieses Mal auf der Mitgliederversammlung nicht Thema, in so manchen Gesprächen war sie dennoch präsent - die Heimatstube mit dem Archiv der Schneidemühler. Als umfängliche, vielfältige Sammlung und damit ausgesprochene Fundgrube vermeldet das Archiv vor allem in den letzten Jahren immer wieder Erfolge. Und so Rosi Pohl auf der Versammlung: „Die Katalogisierung ist immer noch im Gang“. Was jedoch fehlt, ist die wissenschaftliche Aufarbeitung des Archivs. Die aber, so Maria Bochan in einem Gespräch am Rande, wäre natürlich unbedingt nötig und zwar fachübergreifend - als ein gemeinsames deutsch-polnisches Projekt. Ein geradezu drängendes Thema, über das die Verantwortlichen reden müssten.

Auf den am Freitag ebenfalls gezeigten beeindruckenden Dokumentarfilm von Jan Szwedzinski und Peter Klockiewicz mit Augenzeugenberichten von nach 1945 in Schneidemühl verbliebenen Deutschen werden wir noch zurück kommen. Für die Heimatkreis-Mitglieder wie für die Gäste aus Polen waren die folgenden Tage angefüllt mit Begegnungen, einem Ausflug nach Neuwerk und am Sonntag dann mit dem Gedenken am Vertriebenenstein, einem katholischen Gottesdienst in St. Marien und der Totenehrung mit Pfarrer Pigenschke am Ehrenmal in Brockeswalde, woran auch Oberbürgermeister Uwe Santjer teilnahm. Er legte den Fokus seines Grußwortes auf die hier von Deutschen und Polen gelebte Völkerverständigung.



Besucher der Mitgliederversammlung auf der Treppe am Rathaus



Kassenprüfung von 2022 durch die Kassenprüfer Dieter Bolz und Günter Nowak in der Heimatstube, zeitgleich fand im Bistro der VHS auch die Vorstandssitzung statt



Stöbern in der Heimatstube



Spurensuche in der Heimatstube



In der Mitgliederversammlung



Dank an Maria Gonzalez Abal von der polnischen und deutschen Delegation aus Schneidemühl



Die neue Patenschaftsbeauftragte Jana Breisacher wird von der Delegation begrüßt



Filmvorführung „Augenzeugenberichte“, 1945 in der Heimat Verbliebene berichten



Im Watt zur Insel Neuwerk

Unsere Erstbesucher des Heimattreffens entdecken die Insel





Mit dem Vorsitzenden Horst Vahldick – Gedenken am Vertriebenenstein am Schneidemühlplatz in Cuxhaven



Gebete und Gedenken mit dem kath. Pfarrer Pigenschke von St. Marien und dem OB Uwe Santjer an der Ehrentafel auf dem Friedhof in Brockeswalde



Besuch auf dem Friedhof der Namenlosen auf Neuwerk



Gedenken in der Andachtskapelle in Cuxhaven-Brockeswalde



Begegnungen, Edwin Kemnitz und Ernst Hermann

Begegnungen Die Fotografen des Treffens: *Hans-Henning Hesse, Andrzej Niškiewicz, Ilse Cordes, Rosi Pohl*



L i t e r a t u r über Schneidemühl ist noch erhältlich!

Zeittafel zur Geschichte der Stadt Schneidemühl

.....Preis: 3,00 €

Zusammengestellt von Egon Lange, DIN A 4, 52 Seiten
Wichtige Daten beginnend im Jahre 3000 v. Chr. Bis 1945

Zeittafel zur Geschichte der Stadt Schneidemühl –

Fortsetzung - wieder im Nachdruck vorhanden. Preis: 3,00 €

Interessantes aus Schneidemühls Vergangenheit
DIN A 4, 243 Seiten –Nachdruck- Neu

Bollwerk Schneidemühl, Grenzmarkführer, Ausgabe 1937

.....Preis: 1,00 €

von Hans Jakob Schmitz, DIN A 6, 51 Seiten

Bis zuletzt in Schneidemühl, ein Tatsachenbericht 1945

.....Preis: 10,00 €

von Dr. Joseph Stukowski, DIN A 5, 134 Seiten (4. Nachdruck)

GEFLOHEN GEBLIEBEN VERTRIEBEN, Pommern 1945

Zeitzeugen-Dokument - Nachdruck -Preis 10,00 €

Der Kampf um die Festung Schneidemühl
und 14 Erlebnisberichte aus dieser Zeit

Hrsg. Wilfried Dallmann und Friedrich-Wilhelm Kremer
fest geb. 244 Seiten

Der Junge von Überbrück, Erlebnisbericht .. Preis: 3,00 €

von Georg Schmidt, Jahrgang 1924, über Kindheit und
Jugend in Schneidemühl in der Ackerstraße, über sein Schick-
sal als Soldat an der Ostfront, als Kriegsgefangener und Heim-
kehrer.

Hrsg. Stephan Schmidt, fest geb. 145 Seiten

Bildband "Es war so eine Stadt" Schneidemühl auf alten

..... Preis: 25,00 €

fest geb. 400 Seiten, polnische Ausgabe 2013
in deutscher Sprache, Hrsg. Stanislaw Staszic Museum

-Wir können das Buch wieder anbieten -

Aus der Festung in die Altmark, bewegender BerichtPreis:

..... 5,00 €

des Schneidemühlers Ulrich Ernst Prigann (Stendal)
Großdruck, 169 Seiten

Märchen aus Posen und Westpreußen, Preis: 1,00 €

Sonderheft der Grenzmärkischen Heimatblätter 1937
Fest geb. 109 Seiten

Lothar Fischer, Jahrgang 1927..... Preis: 1,00 €

Erinnerungen 1927 – 1948,
Broschüre, Großdruck 75 Seiten (Eigenverlag)

Stadtplan Schneidemühl Preis: 1,00 €

Ausgabe 1938

Adreßbuch der Stadt Schneidemühl 1938 .. Preis: 15,00 €

Nachdruck

mit den Orten der Umgebung von 1938, 466 Seiten

Ausgabe „Der Gesellige, Schneidemühl“ Juni 1938

1. Teil: Namentliches Verzeichnis der Einwohner

2. Teil: Straßenverzeichnis (mit den Namen der Einwohner in
jedem Haus)

3. Teil: Gewerbeverzeichnis nach Straßenzügen

4. Teil: Behörden und öffentliche Einrichtungen

5. Teil: 17 Orte der Umgebung (von Borkendorf – Uschhauland

Edith als Kind durch den Krieg

Erinnerungen an eine Kindheit in Schneidemühl
und anschließende Flucht von Edith Kraatz,

geb. Kapitke, Schneidemühl, Dirschauer Straße

130 Seiten.

Das Buch ist als eBook bei Amazon-Kindle für ca. 4 € erhältlich

Empfehlenswerte zweisprachige Straßenkarte

wurde wieder aufgelegt..... Preis: 15,00 €

Polen 004 (1 : 200.000)

Südliches Pommern – Netzebruch -

Schneidemühl – Bromberg - Thorn

Diese Bücher (+ Porto) können über

Rosemarie Pohl bezogen werden

Rosemarie Pohl • Hebbelstr. 2 • 49716 Meppen

Tel. Nr. 05931 12424 • Mail: rosipohl36@gmail.com

Terminkalender

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr!

- Berlin -

Heimatgruppe Grenzmark: Mit dem Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“, Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof Jannowitzbrücke, haben wir für das Jahr **2023** folgende Termine vorsorglich geplant: **an den Sonnabenden 09. Dezember 2023 um 14 Uhr**. Wer möchte, kann sich auch gerne schon zum Mittagessen hier einfinden.

Manfred Dosdall

Münchehofer Straße 1a • 15374 Müncheberg

Tel: 033432-71505,

Mail: mdosdall@freenet.de

- Hamburg -

Die Hamburger Gruppe trifft sich jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 15 Uhr im Hotel „Senator“, Lange Reihe 18-20, 20099 Hamburg.

*Hermann Jacobsen, Burgunderweg 17i,
22453 Hamburg, Tel: 040-551 12 18*

- Hannover -

Unser langjähriges Stammcafé, das Parkrestaurant beim HCC steht uns nicht mehr zur Verfügung. Wir treffen uns nach Absprache weiterhin an jedem 2. Dienstag im Monat um 15.00 Uhr.

*Ort bitte erfragen bei Gisela Schild, 30659 Hannover,
Laher Kirchweg 54. Telefon Nr.: 0511-648971, E-Mail:
g-schild@gmx.de*

- Lübeck -

Die Lübecker Heimatkreisgruppe Schneidemühl – Netzekreis – Deutsch Krone hat ab Oktober 2022 einen neuen Treffpunkt. Es ist das Restaurant „Bootshaus“ in der Huxtertorallee 4, 23564 Lübeck, Treffen wie gewohnt am 4. Dienstag im Monat um 15.00 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen

Horst Vahldick, Tel: 0451-476009

- Düsseldorf -

Das Herbsttreffen der **Deutsch Kroner und der Schneidemühler Heimatgruppe** findet am **Sonnabend, 7.10.2023, ab 14.00 Uhr** im Gerhart-Hauptmann-Haus, 40210 Düsseldorf, Bismarckstr. 90, (ca. 5 Minuten vom Hauptbahnhof aus) statt.

Das Treffen ist im Saal 412 im 4. Obergeschoss. Ein Fahrstuhl steht zur Verfügung. Einlass ist ab 12:30 Uhr. Freunde und Interessierte sind herzlich eingeladen.

Ulrich Friske, A sternweg 22, 40468 Düsseldorf
T.0211-411804, E-Mail: ulrich.friske@mail.isis.de

Bitte vormerken:

die nächste Busreise in die Heimat ist für die Zeit vom 09. bis 15. Juni 2024 geplant

Alte Heimatbriefe bitte nicht entsorgen

Dr. Heinz Peter Brogiato, Leiter der Geographischen Zentralbibliothek und des Archivs für Geographie des Leibniz-Instituts für Länderkunde, Schongauerstraße 9, 04328 Leipzig schreibt:

Vielen Dank, dass Sie uns unterstützen und unser Anliegen im Blick behalten. Durch mehrere Literaturspenden hat sich unser Bestand etwas vergrößert, aber dennoch verbleiben erhebliche Lücken:

Uns fehlen also nach wie vor **die ersten 7 Jahrgänge bis 1957** vom Vorgänger, von dem „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“ die **Jahrgänge von 1994 - 2005**. Vom „Schneidemühler Heimatbrief“ die **Jahrgänge 2006 - 2012** komplett.

Ansprechpartner: Dr. Heinz-Peter Brogiato,
E-Mail: H_Brogiato@ifl-leipzig.de

oder Rosemarie Pohl, Telefon: 05931-12424,
E-Mail: rosipohl36@gmail.com

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg

in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

12167 Berlin

Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage

westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors. und Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher

06. Juli 2023

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- | | | | |
|-----|--|--|------------------|
| 337 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 07. August 2023,
<u>Daniel Gabriel Fahrenheit (1686-1736) – Thermometer-Macher, Glasbläser, genialer Erfinder und Instrumentenbauer.</u> (Mit Medien).
Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | 18.30 Uhr |
| 338 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 04. September 2023,
<u>Nicolaus Copernicus (1473-1543) Facetten einer lokalen Persönlichkeit mit universaler Wirkung.</u> (Mit Medien).
Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | 18.30 Uhr |
| 339 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 09. Oktober 2023,
<u>Königsberg/Pr. - Wanderungen.</u> (Mit Medien).
Jörn P e k r u l, Berlin | 18.30 Uhr |
| 340 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 06. November 2023,
Gebrauchsanweisung für Masuren. (Mit Medien).
Dr. Andreas K o s s e r t, Berlin | 18.30 Uhr |
| 341 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 04. Dezember 2023,
<u>Die Memel. Kulturgeschichte eines europäischen Stromes.</u> (Mit Medien).
Uwe R a d a, Berlin | 18.30 Uhr |

02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin
Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Tel.: 030/257 97 533 Büro
agom.westpreussen.berlin@gmail.com
www.ostmitteleuropa.de

Postbank Berlin Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors: Joachim Moeller,
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

06. Juli 2023

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- | | | | |
|------------|---|---|------------------|
| 475 | Freitag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 18. August 2023,
<u>Adolph Menzel – Königlicher Meistermaler aus Schlesien.</u> (Mit Medien).
Dr. Hans W e i n e r t, Berlin | 19:00 Uhr |
| 476 | Freitag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 15. September 2023,
<u>Die Oder. Lebenslauf eines Flusses.</u> (Mit Medien).
Uwe R a d a, Berlin | 19:00 Uhr |
| 477 | Freitag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 20. Oktober 2023,
<u>Reichsstraße 1 – von Aachen nach Eydtkuhnen.</u> (Mit Medien).
Jörn P e k r u l, Berlin, | 19:00 Uhr |
| 478 | Freitag
<u>Thema</u> | 17. November 2023,
<u>Märchenwelt Ostmitteleuropas – zwischen Ostsee und Schwarzem Meer.</u>
Märchenlesungen. Unser Beitrag zu den 34. Berliner Märchentagen,
02. – 19.11.2023: Streit und Versöhnung – Märchen und Geschichten vom
Miteinander. Mit Ute B r e i t s p r e c h e r, Brigitte S a a l f e l d und
Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | 19:00 Uhr |
| 479 | Freitag
<u>Thema</u> | 15. Dezember 2023,
<u>Wir haben Advent und Weihnachten steht vor der Tür. Lesungen und</u>
<u>Einblicke: Das Programm für das neue Jahr.</u>
Von Mitgliedern der AG Ostmitteleuropa. | 19:00 Uhr |

03) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

- siehe Startseite -



**Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung,
Versöhnung**

Stresemannstraße 90, 10963 Berlin

T +49 30 206 29 98-0

info@f-v-v.de

flucht-vertreibung-versoehnung.de

© 2023 Dokumentationszentrum, Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Bildnachweise: SFVV | ODA | Sammlung Edith Neukirch, courtesy Matthias Neukirch & Julian Klein

Inmitten der Vorweihnachtszeit möchten wir Sie herzlich zum letzten Newsletter in diesem Jahr begrüßen. Wir freuen uns, Sie zu unseren bevorstehenden Veranstaltungen und der „Making Of“ Sonderführung einzuladen!

Holiday season has begun and we would like to welcome you to this year's last newsletter. We are pleased to invite you to our upcoming events and the "Making Of" special tour!

Seite A 91 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 842 vom 07.12.2023

Donnerstag, 07. Dezember 2023,
19:00 - 20:30 Uhr

DER WERMUTSTANNENBAUM

JUGENDLITERATUR ZU DEN DEPORTATIONEN DER RUSSLANDDEUTSCHEN IN DER SOWJETUNION

BUCHPRÄSENTATION UND ZEITZEUGENGESPRÄCH

Das von Olga Kolpakowa geschriebene Buch erzählt älteren Kindern und Jugendlichen die Geschichte des Mädchens Mariechen, das mit ihrer Familie 1941 aus der Wolgaregion nach Sibirien deportiert worden ist: Vertreibung und Weihnachten mit einem Tannenbaum aus Wermutkraut in der Verbannung aus der Sicht eines Kindes.

Die Buchautorin Olga Kolpakowa hat mehrere Kinder- und Jugendbücher zu diesem Thema in Russland veröffentlicht. „Der Wermutstannenbaum“ erschien 2017 in Russland, zunächst auf Russisch, 2018 und 2021 in zwei Auflagen übersetzt auf Deutsch von Elsa Obholz im Verlag der Moskauer Deutschen Zeitung. Die Zeichnungen stammen von dem ukrainischen Kunstgrafiker Sergej Uchatsch (Jena).

Im Sommer 2022 wurde das Buch in der russischen Region „Ural“ verboten und aus den Bibliotheken entfernt. Die Autorin, selbst deutscher Abstammung, erlebte Bedrohung und Hetze...

PROGRAMM

Eintritt frei
TICKET BUCHEN

Livestream der Veranstaltung über unseren YouTube-Kanal [Flucht Vertreibung Versöhnung](#)

Thursday, 07 December 2023,
7:00 - 8:30 pm

"THE WORMWOOD CHRISTMAS TREE"

YOUTH LITERATURE ON THE DEPORTATIONS OF RUSSION- GERMANS IN THE SOVIET UNION

BOOK PRESENTATION AND DISCUSSION WITH CONTEMPORARY WITNESSES

The book, written by Olga Kolpakowa, tells older children and young adults the story of Mariechen, a girl who was deported with her family from the Volga region to Siberia in 1941: expulsion and Christmas with a Christmas tree made of wormwood in exile from the perspective of a child.

"The Wormwood Christmas Tree" was published in Russia in 2017, initially in Russian, and in 2018 and 2021 in two editions translated into German as "Der Wermutstannenbaum" by Elsa Obholz in the publishing house of the biweekly newspaper "Moskauer Deutsche Zeitung". The drawings are by the Ukrainian illustrator Sergej Uchatsch (Jena).

In the summer of 2022, the book was banned in the Russian region of "Ural" and removed from libraries. The author, herself of German descent, experienced threats and harassment...

PROGRAMME

Free admission
BOOK TICKET

Livestream of the event via our YouTube channel [Flucht Vertreibung Versöhnung](#)

Seite A 92 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 842 vom 07.12.2023

Donnerstag, 21. Dezember 2023,
19:00 - 21:00 Uhr

Thursday, 21 December 2023,
7:00 - 9:00 pm

KOMPASS DER ERINNERUNG

COMPASS OF MEMORY

**BERLINALE SHORTS - ZU GAST IM
DOKUMENTATIONSZENTRUM
FLUCHT, VERTREIBUNG,
VERSÖHNUNG**

**BERLINALE SHORTS - SCREENING AT
THE DOCUMENTATION CENTRE FOR
DISPLACEMENT, EXPULSION,
RECONCILIATION**

FILME UND GESPRÄCH - AUF ENGLISCH

FILM AND DISCUSSION - IN ENGLISH

In den beiden Kurzspielfilmen, die bei *Berlinale Shorts* ihre Premiere feierten, versuchen junge Menschen ihren Platz in der Gegenwart zu finden, die geprägt ist von einer Vergangenheit, auf die sie keinen Einfluss hatten.

In the two short films that premiered at *Berlinale Shorts*, young people try to find their place in a present already shaped by a past over which they had no influence.

Die Regisseure Polen Ly aus Kambodscha und Samuel Ishimwe aus Ruanda sind anwesend für ein anschließendes Publikumsgespräch. Anna Henckel-Donnersmarck, Leiterin der Berlinale Shorts, führt durch das Programm.

Directors Polen Ly from Cambodia and Samuel Ishimwe from Rwanda will be present for an audience discussion afterwards. Anna Henckel-Donnersmarck, director of *Berlinale Shorts*, will lead through the program.

Die Filme und das Gespräch werden in englischer Sprache präsentiert.

The films and the discussion will be presented in English.

Zu den Filmen:

IMFURA

Regie: Samuel Ishimwe
Schweiz / Ruanda, 36', Berlinale Shorts 2018

Film infos:

IMFURA

Director: Samuel Ishimwe
Switzerland / Rwanda, 36', Berlinale Shorts 2018

CHHNGAI DACH ALAI (FURTHER AND FURTHER AWAY)

Regie: Polen Ly
Kambodscha, 24', Berlinale Shorts 2022

CHHNGAI DACH ALAI (FURTHER AND FURTHER AWAY)

Director: Polen Ly
Cambodia, 24', Berlinale Shorts 2022

Eintritt frei

[TICKET BUCHEN](#)

Free admission

[BOOK TICKET](#)

Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen dem Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung, dem European Film Market und der Berlinale. Sie wird im Rahmen des Kurzfilmtages am 21.12.2023 präsentiert - dem kürzesten Tag des Jahres, der deutschlandweit dem Kurzfilm gewidmet ist.

The event is a cooperation between the Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation, the European Film Market and the Berlinale Film Festival. It will be presented as part of the Short Film Day on December 21, 2023 - the shortest day of the year, dedicated to presenting short films Germany-wide.

*Mittwoch, 06. Dezember 2023,
19:00 Uhr,
Dokumentationsstätte Gnadengkirche
Tidofeld, Norden*

**VORTRAG IN DER
DOKUMENTATIONSSTÄTTE
GNADENKIRCHE TIDOFELD IN
NORDEN, NIEDERSACHSEN**

**BINNENDIEKS: DIE AUFNAHME
DER BOATPEOPLE AUS VIETNAM
IN NORDEN-NORDDEICH**

Der Vietnam-Krieg endete 1975 – für viele tausende Menschen endete damit aber nicht die Angst vor Repressionen und Gewalt. Über eine Million Menschen flohen in den folgenden Jahren, die Bilder der sogenannten „Boatpeople“ auf überfüllten Flüchtlingsbooten gingen um die Welt. 45 Jahre sind seit der Ankunft der ersten Flüchtlinge aus Vietnam in der Bundesrepublik vergangen. In der Dokumentationsstätte Gnadengkirche Tidofeld wird Roman Siewert, damaliger Leiter der Erstaufnahmestelle in Norden-Norddeich, mit einem Vortrag an ihre Ankunft erinnern und Einblicke in verschiedene Lebenswege geben.

Die Veranstaltung wird als Livestream auf dem Youtube-Kanal der Dokumentationsstätte Tidofeld übertragen und auf dem YouTube-Kanal des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung geteilt.

Die Veranstaltung ist Teil einer gemeinsamen Reihe des Museums Friedland, der Dokumentationsstätte Gnadengkirche Tidofeld und des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung zur Aufnahme der über die „Boatpeople“. Sie wird von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien im Rahmen des Projektes „Was uns verbindet. Erfahrungen von Zwangsmigration gestern und heute“ gefördert.

In diesem Projekt denken das Museum Friedland, die Erinnerungsstätte Notaufnahmestelle Marienfelde und das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung die museale Bildungsarbeit über Flucht in und nach Deutschland neu, und entwickeln innovative Vermittlungsprojekte mit Menschen, die Flucht und Vertreibung erfahren haben – vor Jahrzehnten ebenso wie vor wenigen Jahren.

*Wednesday, 06 December 2023,
7:00 pm,
Documentation Centre Gnadengkirche Tidofeld,
Norden*

**LECTURE IN THE DOCUMENTATION
CENTRE GNADENKIRCHE
TIDOFELD IN NORDEN, LOWER
SAXONY**

**BINNENDIEKS: THE RECEPTION OF
THE BOAT PEOPLE FROM VIETNAM IN
NORDEN-NORDDEICH**

The Vietnam War ended in 1975 - For many thousands of people, however, the fear of repression and violence did not end there. Over a million people fled in the following years, with images of the so-called "boat people" on overcrowded refugee boats travelling around the world. 45 years have passed since the first refugees from Vietnam arrived in Germany. At the Gnadengkirche Tidofeld documentation centre, Roman Siewert, former head of the initial reception centre in Norden-Norddeich, will give a talk to commemorate their arrival and provide insights into their lives.

The event will be livestreamed on the YouTube channel of the Tidofeld Documentation Centre and shared on the YouTube channel of the Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation.

The event is part of a joint series of events organised by the Friedland Museum, the Gnadengkirche Tidofeld Documentation Centre and the Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation on the reception of the "boat people". It is funded by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media as part of the joint project "What unites us. Experiences of forced migration yesterday and today".

The Friedland Museum, the Marienfelde Refugee Reception Centre and the Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation are currently working on a cooperation project to rethink museum education about flight in and to Germany and to develop innovative educational projects together with people who experienced flight and expulsion - both decades ago and just a few years ago.

Seite A 94 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 842 vom 07.12.2023

Dienstag, 12. Dezember 2023,
17:00 Uhr

ÖFFENTLICHE SONDERFÜHRUNG "MAKING OF"

Auf diesem Rundgang mit Direktorin Gundula Bavendamm blicken Sie hinter die Kulissen. An einer großen Ausstellung arbeiten viele Menschen und bringen ihre Expertise ein. Der Weg ist lang und nicht alles gelingt. Wie wirkten sich Streitthemen auf die Konzepte aus? Welche Grundsätze spielten für die Gestaltung eine Rolle? Und welche Sammlungsstrategie steckt hinter den Exponaten? Dazu erfahren Sie interessante Details.

Die Führung findet in deutscher Sprache statt, ist kostenfrei und dauert 75 Minuten.

[TICKET BUCHEN](#)

**Dokumentationszentrum Flucht,
Vertreibung, Versöhnung**
Stresemannstraße 90, 10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0
info@f-v-v.de
flucht-vertreibung-versoehnung.de

Tuesday, 12 December 2023,
5:00 pm

SPECIAL PUBLIC TOUR "MAKING OF"

On this tour with Director Gundula Bavendamm, you will take a look behind the scenes. Many people work on a large exhibition and contribute their expertise. The road is long and not everything succeeds. How did controversial issues affect the concepts? What principles played a role in the design? And what is the collection strategy behind the exhibits? You will learn interesting details.

The tour takes place in German, is free of charge and lasts 75 minutes.

[BOOK TICKET](#)

Diese E-Mail wurde an westpreussenberlin@gmail.com versandt.

[ABMELDEN | UNSUBSCRIBE](#)

**04) Musik als Brückenbau im Baltikum – zwischen Aufklärung und Romantik.
Künstler als Brückenbauer und Vordenker hin zu einem vereinten Europa**

Referent: Helmut Scheunchen, Esslingen

Der Vortrag wird durch Musikbeispiele klangvoll begleitet.

Sonntag, 10. Dezember 2023, 17:00 Uhr

Große Landesloge – Dahlem, Peter - Lenné-Str. 1-3
14195 Berlin/Dahlem, U 3 – Podbielski-Allee (3-5 Min.)

800 Jahre lang lebten Deutsche in Estland und Lettland. Zum Beginn ihrer Anwesenheit bis ins 20. Jahrhundert: Estland, Livland, Kurland und Oesel (estn. Saaremaa). Die Deutschen übernahmen die Führung beider Länder. Sie brachten beiden Völkern Bildung, Kultur, Wirtschaft, Christentum, Handel u.s.w.

Fast 700 Jahre lang stellten die Deutschen alle Regierungen und führenden Persönlichkeiten in Stadt und Land. So auch in der Musik. Esten und Letten sind zwei sehr musikalische Völker. Durch deutsche Vermittlung zogen deutsche und europäische Musik in Est- und Lettland ein. Die deutsche Liedertafel war Vorbild für die Sangesfreudigkeit der Balten.

Große internationale Sängereisen finden alle 5 Jahre in Riga und Tallinn statt.

Viele deutschbaltische und baltische Komponisten und Interpreten entwickelten sich zu hervorragenden, internationalen Künstlern. Sie traten und treten in den baltischen Ländern auf – und umgekehrt. Sie musizieren in Europa und der ganzen Welt.

Dieser Austausch erzeugte und brachte unzählige Kontakte, Verbindungen, auch Freundschaften. Noch heute handelt man nach dem gleichen Prinzip.

Mit seinem Vortrag über Musik als Brückenbau erklärt Helmut Scheunchen die vielseitigen Kontakte und die daraus entstehenden Beziehungen zu anderen Menschen, Organisationen und den Heimatvölkern. H. Scheunchen war aktiver Musiker im Staatsorchester Stuttgart. Er gründete mit Kollegen ein Quartett Malinconia-Ensemble Stuttgart, mit dem er baltische Konzerte im Baltikum und Deutschland gab und gibt. Er hat auch ein Lexikon über deutschbaltische Komponisten erarbeitet und veröffentlicht. Die zum Vortrag eingespielten Musikbeispiele bestätigen die These: Musik als Brückenbau im Baltikum - Künstler als Ausführende und Vordenker für ein vereintes Europa.

Die Gastronomie steht Ihnen ab 16. 00 Uhr zur Verfügung.

Über Ihre Teilnahme an der Veranstaltung würden wir uns sehr freuen!

Bitte melden Sie sich an bei - Babette v. Sass

Die Veranstaltung ist kostenlos.

Herzliche Grüße

Babette v. Sass

Die Veranstaltung wird von der Beauftragten für Kultur und Medien der deutschen Bundesregierung gefördert.

Deutschbaltisch – Estnischer Förderverein e.V. Berlin

Babette v. Sass Oehlertplatz 6, 12169 Berlin

Tel. : 030-7978 8686

e-Mail: bvsass@web.de

Ein Beispiel für zu späte Übermittlung eines Termins. Wir sind keine Tageszeitung!

- 05) Kein Zeichen kontinuierlicher sowjetischer Deutschlandpolitik 1945-1989: Verpasste Revisionsmöglichkeiten der Oder-Neiße-Linie zugunsten Deutschlands. Referent: Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin**



Ostpreußengruppe Oranienburg / Oberhavel



Oranienburg, d. 15.11. 2023

Jochen Kiefer, Dianastr. 19, 16515 Oranienburg

Liebe Mitglieder der Ostpreußengruppe Oranienburg / Oberhavel,
liebe an Ostpreußen und Deutschland Interessierte,

sehr geehrte Damen und Herren,

Ich darf Sie / Euch hiermit herzlich zu **unserer nächsten Veranstaltung**

am Samstag / **Sonnabend, den 25. November 2023, 15.30 Uhr (bzw: 15.15 Uhr: s.u.)**
Regine – Hildebrandt –Haus, Sachsenhausener Str. 1, 16515 Oranienburg
(Einlass ab 15.15 Uhr), Erdgeschoss, einladen.

Wir konnten als Referenten erneut **Herrn Dr. Jürgen W. Schmidt, Historiker, Berlin**, gewinnen.

Herr Dr. Schmidt spricht **ab 15.30 Uhr** zum Thema: „**Kein Zeichen kontinuierlicher sowjetischer Deutschlandpolitik 1945 – 1989: Verpasste Revisionsmöglichkeiten der Oder-Neiße-Linie zugunsten Deutschlands**“ (Referat mit Diskussion).
Anschließend: **Aussprache** .

Achtung : Vorher, ab 14.30 Uhr findet eine Mitgliederversammlung (bis 15.15 Uhr) statt, zu der ich hiermit gleichfalls die Mitglieder einlade ! Tagesordnung hierzu auf Extrablatt !

Ich bitte um rege Beteiligung!

Es ist wieder geplant, dass es nach dem Vortrag ein / zwei Stück Kuchen pp gibt.

Mit besten landsmannschaftlichen Grüßen

Jochen Kiefer
(Vorsitzender)



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.

Auch wenn wir uns in dieser Zeit mit keiner Ausstellung zu Gerhart Hauptmann präsentieren können, wollen wir trotzdem für Sie da sein, und **ab April eine Auswahl von Veranstaltungen** anbieten, die entweder im Bürgersaal des Rathauses oder in der Genezarethkirche stattfinden. Die Tickets dafür können Sie, wie gewohnt, bei uns kaufen.

Wir arbeiten im Hintergrund an der Konzeption der neuen Museumsausstellung und setzen unsere Publikationsreihe fort. Schauen Sie in nächster Zeit einfach öfter auf diese Internetseite, um über unsere Angebote informiert zu sein.

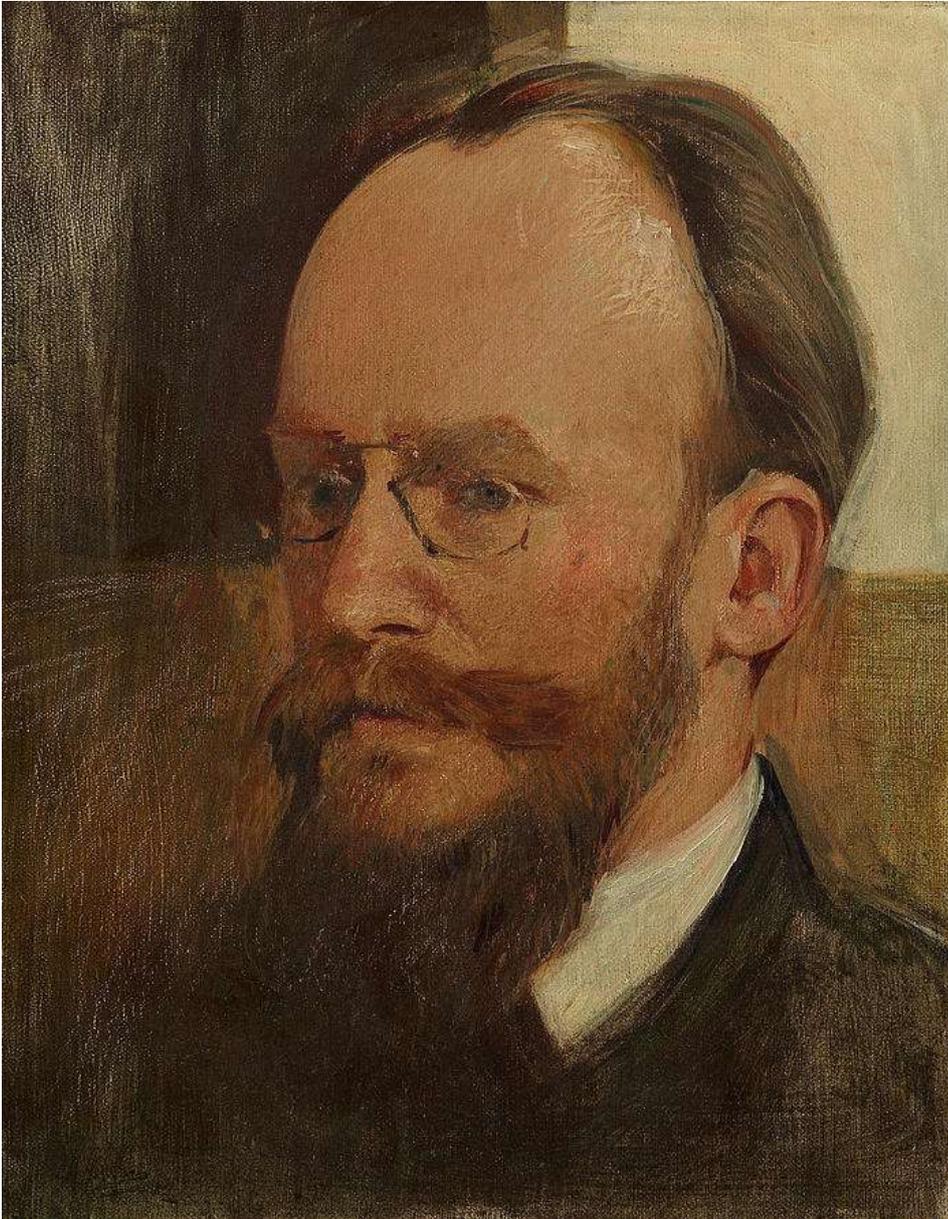
<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>

**06) Leise Lieder. Ein Christian-Morgenstern-Programm mit dem Liedermacher
Christian Schmiedt**

Konzert

Donnerstag, 14.12.2023, 19:00 Uhr

Im Bürgersaal / Rathaus



Christian Morgenstern wurde zu Lebzeiten bekannt durch seine humorvollen "Galgenlieder". Gewünscht hat er sich eine stärkere Rezeption seiner ernsten Gedichte.

Das Programm verbindet Lieder, die aus Galgenlyrik entstanden sind wie "Mitternachtsmaus" und "Km 21" mit aus seinen wunderschönen Liebesgedichten geschriebenen Liedern wie "Wenn Du nur wolltest" und "Leise Lieder". Insgesamt sind 9 Lieder entstanden, dazu bringt Christian Schmiedt weitere Gedichte und Einblicke in sein Leben und seine Persönlichkeit. Auch eigene Gedichte und Lieder werden zu hören sein.

Eintritt 7 €



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@

utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

HU, Unter der Linden 6, freitags um 18:00 Uhr

Leitthema: **Der Neue Humanismus**

07) Geschlechtsidentität, nicht-binäre und vielschichtige Vorstellungen von Geschlecht

Prof. Dr. habil. Renata Ziemińska

Institution: Fakultät für Philosophie, Universität Szczecin / Stettin

Freitag, 15. Dezember 2023, 18:00 Uhr

HU, Unter der Linden 6

Mit herzlichen Grüßen,
Der Programmbeirat der UDG



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
- Vorsitzender -
Gurlittstraße. 5
12169 Berlin
Tel. (030) 753 99 98
bahl_peter@yahoo.de
www.geschichte-brandenburg.de
Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>
Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto
bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

08) Von Babelsberg zur Glienicker Brücke

Führung: Dr. Iris Berndt (Potsdam).

Veranstalter: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Sonnabend, 02. Dezember 2023, 10.30 Uhr

Treffen: 10.30 Uhr Bhf. Babelsberg, Ausgang Richtung Potsdam. ÖPNV: S7 Richtung Potsdam, im 10-Minuten-Takt, Rückfahrt mit Bus 316 bis S-Bhf. Wannsee (alle 20 Minuten).

Beschränkte Teilnehmerzahl: 15 Personen. Anmeldung bis 30. November bei Iris Berndt, E-Mail: irisberndt@aol.com (bevorzugt) oder telefonisch 0176 63 73 87 29. Wanderstrecke 7 km.

Bei einem vielleicht schon winterlichen Spaziergang durch den Babelsberger Park, den Prinz Wilhelm (später Wilhelm I.) seit 1833 anlegen ließ, erkunden wir die Anteile der Gartengestalter Lenné, Pückler und Kindermann an diesem Gesamtkunstwerk, machen uns über den militärischen Charakter der Anlage Gedanken und schauen, wie der Altbaumbestand vor allem in den Höhenlagen durch die Dürrejahre gekommen ist. Babelsberg ist die schluchten- und abwechslungsreichste der Potsdamer Parkanlagen mit atemberaubenden Durchblicken. Bei Wartmanns in Klein Glienicke erwartet uns ab 13 Uhr ein Imbissangebot (Selbstzahler) und nach ein bisschen Aufwärmen spazieren wir bis zur Glienicker Brücke und schauen von dort zurück auf den schönen Babelsberg.

09) Von „Arabischen Wüsten“ und „unfreundlichen Leuten“. Die Mark und die Brandenburger aus der Sicht der Anderen

Festvortrag: Prof. Dr. Frank Göse, Stellvertretender Vorsitzender der Landesgeschichtlichen Vereinigung

Weihnachtliches Treffen der Landesgeschichtlichen Vereinigung

Sonntag, 10. Dezember 2023, 15.30 Uhr, Berlin-Mitte

Beginn: 15.30 Uhr im „Café Wilhelm“, Am Kupfergraben 4a, 10117 Berlin-Mitte. ÖPNV: Tram M1 Am Kupfergraben; S- und U-Bhf Friedrichstraße sowie U5 Museumsinsel mit jeweils ca. 500 m Fußweg. Kosten: € 33,- p. P. inkl. Kaffeetrinken und abendliches Büffet. Bitte überweisen Sie diesen Betrag **bis einschließlich Dienstag, den 10. Oktober 2023 (!!!)** auf das Konto des Stellvertretenden Vorsitzenden Gerhard Weiduschat bei der Berliner Volksbank, IBAN DE10 1009 0000 7150 3370 08 BIC (SWIFT) BEVODEBB mit dem Vermerk „Weihnachtstreffen 2023“. Sollten sich weniger als 35 Personen anmelden, muss die Veranstaltung abgesagt werden. Der überwiesene Betrag wird dann vollständig rückerstattet.

Zum Vortrag: Die Mark Brandenburg als des „Heiligen Römischen Reiches Streusandbüchse“ erfuhr im Verlauf der Geschichte viele, darunter höchst ambivalente Bewertungen. Vor allem die im Verlauf des 18. Jahrhunderts zunehmenden Reiseberichte trugen hierzu eine Vielzahl an Beobachtungen bei. Auch wenn es sich dabei zumeist um recht subjektive Eindrücke der Autoren handelte, schienen sich doch langfristig gewisse Stereotype über diese Landschaft und ihre Bewohner zu etablieren. Der kurze Vortrag möchte einen kleinen Einblick in die Sichtweise der „Anderen“ auf die Mark nehmen und nimmt dabei vornehmlich die Zeit zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert in den Blick.

10) Vom Halen- zum Hundekehlesee

139. Weihnachtswanderung

Veranstalter: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Dienstag, 26. Dezember 2023, 11.00 Uhr, Berlin-Halensee

Treffen: 11.00 Uhr, S-Bhf. Halensee, vor dem Eingang (Kurfürstendamm 129), 10711 Berlin

Leitung, Anfragen, Anmeldungen: Gerhard Weiduschat (Berlin), E-Mail: g.weiduschat@gmail.com (bevorzugt) oder Tel. (030) 413 82 19 (Anrufbeantworter).

ÖPNV: S41, S42, S46; Bus M19, M29, X10, 143. – Dauer: ca. 2 Stunden. Länge: ca. 6 km. Keine Besichtigung von Innenräumen. Bitte denken Sie an festes Schuhwerk sowie einen Regen- und Kälteschutz.

Die Wanderung führt entlang der nördlichen Grunewaldseenkette: Halen-, Hertha-, Königs-, Diana- und Hundekehlesee. Die Ufer der Seen sind nur teilweise zugänglich. Die Wanderung endet am S-Bhf Grunewald.



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 1.Hof, 10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

www.diegeschichteberlins.de

Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

11) - Keine Ankündigungen! -



Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23

10719 Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

12) Grundsetzlich »Die Präambel: Das deutsche Volk als verfassungsgebende Gewalt«

Reihe Grundsetzlich

Donnerstag, 07. Dezember 2023, 19:00 Uhr

8 € / erm. 5 €

Berlin-Ticket S: 3 €

Susanne Baer und Antje Rávik Strubel im Gespräch mit René Schlott

»In Präambeln wird vorangestellt, wer wir sind, was wir wollen, wohin es für und mit uns gehen soll.«

(Susanne Baer in ihrem Beitrag »Über gute Vorsätze« in »Das Grundgesetz. Ein literarischer Kommentar« München 2022)

Am Ende der Reihe »Grundsetzlich« kehren wir an den Anfang zurück, den Anfang des Grundgesetzes, und dessen Präambel, den vielleicht literarischsten Teil der Verfassung. »Im Bewußtsein seiner Verantwortung«, »von dem Willen beseelt«, »in freier Selbstbestimmung« – mit feierlicher Sprache wird der Verfassungstext eingeleitet. Doch was bleibt vom Pathos? Wie kam es zu dieser Präambel? Wäre es Zeit für ein neues Vorwort zur Verfassung? Und wie sollte es lauten? Braucht es überhaupt eine Präambel? Spielt sie bei der rechtlichen Auslegung der Verfassung überhaupt eine Rolle?

Wer könnte diese Fragen besser beantworten als die ehemalige Verfassungsrichterin und Juraprofessorin **Susanne Baer**. Sie diskutiert gemeinsam mit der Autorin **Antje Rávik Strubel**, die im März 2022 in einem offenen Brief angesichts der zögerlichen Haltung der Bundesregierung im Ukraine-Krieg erklärte: »Ich steige aus diesem Land aus.« Die Moderation übernimmt **René Schlott**. Georg M. Oswald (Hrsg.) »Das Grundgesetz. Ein literarischer Kommentar«, C.H. Beck 2022

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem C.H. Beck Verlag und mit freundlicher Unterstützung des Vereins der Freunde und Förderer des Literaturhauses Berlin

13) Buchklub Romane fürs neue Jahrhundert »Unterwerfung«

Montag, 18. Dezember 2023, 19:00 Uhr

Eintritt: frei
mit Anmeldung: caponeu@zfl-berlin.org

Wir lesen Michel Houellebecq »Unterwerfung«, aus dem Französischen von Lorin Stein, Dumont 2015. Im Kaminzimmer

Wie geht das bloß alles zusammen: Klimawandel und Wohlstand; Nachhaltigkeit und Wachstumsversprechen; Sorgearbeit und Klassengesellschaft; Identitätspolitik und Rassismus; Anerkennung von Rechten und Autoritarismus; Migration und Festung Europa? Unsere Gegenwart scheint ganz besonders politisch zu sein – und das gilt auch für eine erstaunliche Anzahl ihrer Romane. Hilft uns die Lektüre und gemeinsame Diskussion politischer Romane, Politik anders wahrzunehmen, zu erfahren und über sie nachzudenken? Sind Romane auf eine besondere Weise politisch – anders etwa als journalistische Texte oder Beiträge im Bundestag? Und auf welchen literarischen Traditionen baut die politische Literatur der Gegenwart auf?

Im Buchklub wollen wir diese und andere Themen gemeinsam gestalten und uns fragen, was eigentlich mit uns passiert, wenn wir über Literatur und Politik sprechen. In welche Welten können wir uns hineindenken, für welche Figuren Empathie zeigen – und für welche nicht? Orientiert uns die Auseinandersetzung mit Literatur in unserem Alltag neu? Kann der Buchklub selbst ein Schauplatz sein, an dem wir politisch(er) werden und dabei Spaß haben?

Wir bitten um Anmeldung per E-Mail unter caponeu@zfl-berlin.org

Der Buchklub ist eine gemeinsame Veranstaltung des Leibniz-Zentrums für Literatur- und Kulturforschung, des EU-geförderten Projektes »The Cartography of the Political Novel in Europe« und des Literaturhaus Berlin.



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5
D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19
mail@lcb.de

14) Hört, hört!

Präsentation der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift

Sprache im technischen Zeitalter

Performances und Gesprächsrunde

Mit **Verena Buttmann, Marc Matter, Andreas Bülhoff** und **Martin Neusiedl**

Moderation: **Vincent Sauer**

Mittwoch, 24. Januar 2024, 19.30 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

Die Veranstaltung »Hört, hört!« morgen Abend (06. Dezember 2023) muss wegen Krankheit leider entfallen. Sie wird am 24. Januar 2024 um 19.30 Uhr nachgeholt.

Hier gibt es die neuen Tickets: <https://vvk.link/52084i>.

15) Die Privilegierten | Zeiten der Langeweile

Gesprächspartner: **Jan Brandt**

Moderation: **Maïke Albath**

Studio LCB: Jenifer Becker und Thomas von Steinaecker

Mittwoch, 13. Dezember 2023, 19:30 Uhr

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin | Ausstrahlung im Deutschlandfunk

[Tickets online bestellen](#)

<https://literatur-berlin.tickettoaster.de/produkte/3059-tickets-die-privilegierten-zeiten-der-langeweile-literarisches-colloquium-berlin-berlin-am-13-12-2023>

Eintritt 8 € / 5 €.

Auch an der Abendkasse.

Wenn Klimakatastrophen, Kriege und soziale Verteilungskämpfe den Alltag bestimmen, entwickelt die virtuelle Welt immer stärkere Verführungskräfte. Bastian, der Held in Thomas von Steinaeckers fünftem Roman »Die Privilegierten« (S. Fischer, 2023) blickt im Jahr 2043 auf seine Vergangenheit zurück und fragt sich, ab wann die Sache aus dem Ruder lief. In der norwegischen Einöde versucht er, seine Fernsehkindheit und die 1990er Jahre neu zu sortieren. Das Ergebnis ist eine schillernde Pop-Bildungsgeschichte, die eine drängende Frage formuliert: Wieso verzichtete eine ganze Generation darauf, die Welt zu gestalten und ließ sich stattdessen mit der Virtualität abspeisen? Über den Umweg der Zukunft erkundet Steinaecker, 1977 in Traunstein geboren und mit Romanen, Graphic Novels, Filmen und Hörspielen bekannt geworden, die Widersprüche der Gegenwart.

Social Media sei etwas, das sie „von innen aufzufressen drohte“ erkennt auch Mila, die Heldin in Jenifer Beckers Debüt »Zeiten der Langeweile« (Hanser Berlin, 2023). Becker, Jahrgang 1988, Kulturwissenschaftlerin, bildende Künstlerin und Dozentin am Literaturinstitut in Hildesheim, verordnet Mila digitale Abstinenz. Bei dem Versuch, ihre überall im Netz auffindbaren Spuren zu löschen, gerät sie in einen Strudel aus Paranoia und Ödnis.

Wie sich das Verhältnis zur Wirklichkeit verändern muss und welche Rolle Literatur dabei spielen kann, diskutieren Jenifer Becker und Thomas von Steinaecker mit dem Schriftsteller Jan Brandt, moderiert von Maike Albath.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

16) Keine Gerechtigkeit. Die ungleiche Unterstützung des KZ-Überlebenden Fritz Bringmann und des SS-Mannes Walter Filsinger nach 1945

Buchpräsentation: Dr. Christl Wickert, Berlin / Zernien

Moderation: Prof. Dr. Günter Morsch, Oranienburg

Gemeinsam mit Metropol Verlag

Dienstag, 09. Januar 2024, 19:00 Uhr

Weitere Informationen in Kürze

17) 06.12.2023, Ich bin hier so fremd wie am ersten Tag ...



WIR WAREN NACHBARN

172 Biografien jüdischer Zeitzeugen
im Rathaus Schöneberg:

Mo–Do: 10–18 Uhr, Sa–So: 10–18 Uhr
Freitags geschlossen
– Eintritt frei –

Weitere Informationen; www.wirwarennachbarn.de
Tel.: (030) 90277-4527

Veranstalter:

frag doch! Verein für Begegnung und
Erinnerung e.V. in Kooperation mit dem Bezirksamt
Tempelhof-Schöneberg, Abteilung für Schule, Sport,
Weiterbildung und Kultur.



**ALFRED LANDECKER
FOUNDATION**



Zwangsräume
Antisemitische Wohnungspolitik
in Berlin 1939–1945

AKTIVES MUSEUM

Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.

STOLPERSTEINE

in Berlin

The poster has a light green background with a portrait of Gertrud Kolmar. The text is in blue and black. At the top, 'EINLADUNG' is in large black letters. Below it, 'Ich bin hier so fremd wie am ersten Tag...' is in blue. The portrait of Gertrud Kolmar is in the center. Below the portrait, 'Gertrud Kolmar zwangsweise in der Speyerer Straße' is in black. The date and time '6. Dezember 2023, 18:00 Uhr' are in large blue letters. Below that, 'Ausstellungshalle im Rathaus Schöneberg' is in blue. At the bottom, a red banner contains 'WIR WAREN NACHBARN' in white and 'DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG' in smaller white letters.

EINLADUNG

Ich bin hier so fremd
wie am ersten Tag...

Gertrud Kolmar zwangsweise in der Speyerer Straße

**6. Dezember 2023,
18:00 Uhr**

Ausstellungshalle im
Rathaus Schöneberg

WIR WAREN NACHBARN
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG



Foto: Privat

„Nun werden wir fast ein halbes Jahr hier sein, und ich bringe es einfach nicht fertig, zu dieser Gegend in ein Verhältnis – ein erträgliches oder unerträgliches – zu kommen; ich bin hier so fremd wie am ersten Tag.“ Diesen Satz schreibt die **Dichterin Gertrud Kolmar** – die 1894 in einer akkulturierten jüdischen Familie in Berlin geboren wurde und heute als eine der größten deutschsprachigen Dichterinnen des 20. Jahrhunderts gilt – in einem Brief vom 13./14. Mai 1939 an ihre bereits in die Schweiz emigrierte Schwester Hilde. Da lebte Kolmar schon, zusammen mit ihrem hochbetagten Vater Ludwig Chodziesner, etwas mehr als fünf Monate in einem sogenannten Judenhaus in der Speyerer Straße 10 (heute Münchner Straße 18a), wo sie ihre letzten Lebensjahre bis zu ihrer Deportation nach Auschwitz im März 1943 verbringen wird. Im Briefwechsel mit der Schwester aus dieser Zeit wird eine beeindruckende Frau sichtbar, die immer erneut darum kämpfte, sich von den Umständen, in denen sie zuletzt zu leben gezwungen war, nicht überwältigen zu lassen und eine eigene, aufrechte Haltung zu bewahren.

Friederike Heimann wird dazu Passagen aus ihrem neu erschienenen biographischen Porträt *„In der Feuerkette der Epoche. Über Gertrud Kolmar“* vortragen und sich darüber im Gespräch mit Thomas Sparr vom Suhrkamp Verlag austauschen.

Die Veranstaltung findet im Rahmenprogramm der Online-Ausstellung „Zwangsräume. Antisemitische Wohnungspolitik in Berlin 1939-1945“ des Aktiven Museums Faschismus und Widerstand in Berlin e.V. und der Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin statt.

Friederike Heimann studierte an der FU Berlin; 2012 promovierte sie über die Dichterin Gertrud Kolmar an der Universität Basel. Sie hat zahlreiche Essays und Aufsätze im Bereich deutsch-jüdischer Literatur publiziert, darunter über Paul Celan, Rose Ausländer, Jenny Aloni und Hertha Nathorff. Zuletzt erschien von ihr im Jüdischen Verlag bei Suhrkamp: *„In der Feuerkette der Epoche. Über Gertrud Kolmar“*.

Seit 2014 engagiert sie sich im Jüdischen Salon am Grindel e.V. in Hamburg, wo sie viele in- und ausländische Gäste aus Literatur und Wissenschaft empfangen hat. Sie lebt als freie Autorin und Literaturwissenschaftlerin in Hamburg.



Friederike Heimann, Foto: Privat

Thomas Sparr war nach dem Studium der Literaturwissenschaft und Philosophie in Marburg, Hamburg und Paris, von 1986 bis 1989 an der Hebräischen Universität und am Leo-Baeck-Institut in Jerusalem sowie anschließend im Deutschen Literaturarchiv in Marbach tätig. Von 1990 bis 1998 leitete er den Jüdischen Verlag und war Cheflektor des Siedler Verlags. Heute ist er Editor-at-Large im Suhrkamp Verlag in Berlin. Auch ist er Autor mehrerer Bücher, darunter *„Grünwald im Orient. Das deutsch-jüdische Jerusalem“* (2018) und *„Todesfuge. Biographie eines Gedichts“* (2020) sowie ganz aktuell *„Ich will fortleben, auch nach meinem Tod: Die Biographie des Tagebuchs der Anne Frank“* (2023).



Thomas Sparr, Foto: Privat

Um Anmeldung wird gebeten unter:
Telefon: 030-90277-4527
oder per Mail an:
Info@wirwarennachbarn.de
Eintritt frei

WIR WAREN NACHBARN

DAUER AUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

WIR WAREN NACHBARN

DAUER AUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

18) Brandenburg-Preußen-Museum

Der Veranstaltungskalender für 2024 ist in Arbeit!

19) Festveranstaltung der Hausner Stiftung am 09.12.2023 in München



Dr. jur. Harald von Herget
Vorsitzender der Stiftung
Söckinger Str. 19a, 82319 Starnberg
Tel. ++49 (0) 160-7071193
E-Mail: vorstand@hausnerstiftung.de

Freitag, 17. November 2023

**Einladung
Zur Festveranstaltung der Hausner Stiftung**

**am Samstag, den 9. Dezember 2023 um 16⁰⁰ Uhr
im Sudetendeutschen Haus in München im Adalbert-Stifter-Saal,
Hochstraße 8, 81669 München**

**mit Preisverleihung (Urkunde und Karl-Hausner-Medaille)
für heimatpflegerischen, kulturellen und wissenschaftlichen Einsatz
im Rahmen der sudetendeutschen Volksgruppe an:**

Herrn Wolf-Dieter Eder

Laudator: Dr. Peter Becher

Ehepaar Christa und Dr. Horst Engel

Laudator: Dr. Egon Ziegler angefragt

Programmablauf

Musikalische Begleitung: Frau Sonja Sanders, Querflöte, Herr Dr. Dietmar Gräf am Flügel
Begleitende Karlsbad-Ausstellung in Memoriam Prof. Arch. Erhard E. Korkisch (†)

- 1. Begrüßung** Diplom-Geograph Siegfried Dolleisch,
Kuratoriumsvorsitzender der Hausner Stiftung
Musikauftakt: J.S. Bach: Adagio ma non tanto, 1. Satz aus Sonate E-Dur
- 2. Vorstellung der Preisträger** Dr. Harald von Herget, 1. Vorsitzender der Hausner Stiftung
- 3. Laudatio Herr Dr. Peter Becher für Herrn Dieter Eder**
- 4. Preisverleihung an Herrn Eder durch Herrn Dolleisch und Herrn von Herget**
- 5. Dankesrede Dieter Eder**
Musik: W.A. Mozart: Adagio, KV 622
- 6. Laudatio Dr. Egon Ziegler (angefragt)**
- 7. Preisverleihung an Ehepaar Engel durch Herrn Dolleisch und Herrn von Herget**
- 8. Gang durch das Karlsbader Museum nach Idee von Dr. Horst Engel (Video)**
Musik: E. Pessard: Reverie & Andalouse
- 9. Festvortrag: Dr. Harald von Herget – 50. Jahrestag des Prager Vertrages (11.12.1973)**
Musik: W. Popp: Ungarische Rhapsodie, op. 385
- 10. Singen der Bayern-Hymne und des Deutschlandliedes, 3. Strophe**

Wir treffen uns im Anschluß zu Gesprächen und einem kleinen Imbiß

Wir ersuchen Sie höflich um **Rückmeldung bis 30.11.2023**, ob an der Veranstaltung und mit wieviel Personen teilgenommen wird, um das Buffet planen zu können.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 134, 2023

Wien, am 27. November 2023

01) Deutsch-Jüdisches Theater DJT im Saal des Theater-Coupés
in Berlin-Wilmersdorf – Programm Dezember 2023

Newsletter Deutsch-Jüdisches Theater
im Herbst 2023



Backstage: Shalom-Salam: wohin? DJT Nik Sentenza

Liebe Freunde, liebes Publikum,

aufgrund der Eskalation des Nahost-Konfliktes haben wir uns natürlich gesorgt, wie unsere jüdischen, muslimischen und christlichen Jugendlichen mit der schweren, ausweglos erscheinenden Situation umgehen werden. Obwohl alle in Berlin leben, sind sie teilweise selbst betroffen, weil Familienangehörige sowohl in Israel als auch in Palästina leben, von Bomben bedroht und teilweise auch verletzt worden sind. Aber im geschützten Raum des Deutsch-Jüdischen Theaters gibt es keinerlei Konflikte zwischen den Jugendlichen, alle konzentrieren sich auf die künstlerische Arbeit, um die gemeinsamen Wurzeln des Judentums, des Islam und des Christentums auf unserer Bühne zu zeigen. Sie verstehen sich gut, haben sich angefreundet, gleich welcher Religion sie angehören. Den muslimischen Jugendlichen sind antisemitische Hass-Parolen vollkommen fremd. Vielmehr haben sie selbst Befürchtungen, dass eines Tages sie im Mittelpunkt von Anfeindungen stehen könnten. In der Schule erzählen sie allerdings nicht, dass sie gerade im Deutsch-Jüdischen Theater proben, um Kritik ihrer Communities aus dem Weg zu gehen. Wir können von diesen jungen Menschen nur lernen, wie vorurteilsfrei sie sich während unserer Proben miteinander verständigen. Und so freuen wir uns gemeinsam auf die Premiere, und auf Sie, liebe Freunde, liebes Publikum.

Premiere am 30.11.2023 um 19 Uhr

In der Reihe „Shalom-Salam: Wohin?“ präsentiert das Deutsch-Jüdische Theater:

Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil II - Die unglaubliche Geschichte von JOSEPH UND SEINEN BRÜDERN

Joseph ist Jakobs zweitjüngster Sohn. Hübsch, intelligent, ehrgeizig und vom Vater verwöhnt, ist er seinen älteren Brüdern zunehmend ein Dorn im Auge. Als Jakob ihm sogar das Stammeserbe übergeben will, sind die anderen zornig und nutzen kurzerhand eine sich bietende Gelegenheit, sich seiner zu entledigen. So gelangt Joseph mit einer Karawane nach Ägypten und steigt nach harten Jahren als Sklave zum „Ersten nach dem Pharao“ auf...

Eintritt: 20,- /ermäßigt 15,-/Schüler 10,-

Fr	01.12.2023	19.00 Uhr	Das Buch der Bücher flott erzählt, Teil 2
Sa	02.12.2023	17.00 Uhr	Das Buch der Bücher flott erzählt, Teil 2
So	03.12.2023	16.00 Uhr	Das Buch der Bücher flott erzählt, Teil 2
Di	05.12.2023	19.00 Uhr	Das Buch der Bücher flott erzählt, Teil 2
Mi	06.12.2023	19.00 Uhr	Das Buch der Bücher flott erzählt, Teil 2
Do	07.12.2023	19.00 Uhr	Das Buch der Bücher flott erzählt, Teil 2
Fr	08.12.2023	19.00 Uhr	Das Buch der Bücher flott erzählt, Teil 2
Sa	09.12.2023	17.00 Uhr	Das Buch der Bücher flott erzählt, Teil 2
So	10.12.2023	16.00 Uhr	Das Buch der Bücher flott erzählt, Teil 2

Und wer wissen möchte, was war nochmal im ersten Teil so los, dem zeigen wir es:
Sonntag 19.11.2023 um 19 Uhr

Filmschau: SSW - Das Buch der Bücher Folge 1

Nachdem wir die „Unlaubliche Geschichte von JOSEPH UND SEINEN BRÜDERN auserzählt haben, steht schon die nächste Premiere vor der Tür:

„Wonderful World Part 2 - What the World Needs Now is Love“.

Neben neuen Stories einiger „Bekannter“ aus Teil 1, erzählen wir die Geschichten von Barbra Streisand, von Burt Bacharachs Wurzeln in Deutschland, Billy Joels Reise nach Leningrad, der Sängerin Barbara in Göttingen, den Rockern von Kiss auf Berliner Spuren, Lalo Shifrins „Mission Impossible“, Sacha Distels Tennispartner Tony Bennett und vielen anderen.

Musikalische Leitung/Klavier: Alexander Gutman; Gesang: Alexandra Julius Frölich, Olha Semchyshyn, Texte Joachim Kelsch; Idee, Recherche & Textbuch: Bettina Exner. Eintritt: 25,- €, ermäßigt 18,- €

Premiere am 23.12.2023 19 Uhr & am 29.12.2023 um 19 Uhr.

Und dann ist plötzlich schon wieder Silvester...und das feiern wir hoffentlich mit Ihnen, den Protagonisten aus "Wonderful World 1 & 2" und einigen Überraschungen.

Silvester Konzert

„What the World Needs Now Is Love“

Silvester im Deutsch-Jüdischen Theater am 31.12. um 19 Uhr

Das gesamte Ensemble lädt die Gäste zu einem einmaligen Festival mit den schönsten Songs und Geschichten aus: „Wonderful World“, Wonderful World Teil 2 und „Shpil, shpil Klezmer shpil“ ein.

Lassen Sie sich wie Marlene Dietrich vom Charme Burt Bacharachs verzaubern, von Barbra Streisand und der Chansoniere Barbara. Erfahren sie, warum selbst Winnetou Daliah Lavi nicht zu Nacktszenen verführen konnte und freuen sie sich mit Billy Joel, der sich in Leningrad mit einem Clown anfreundete. Es erwartet Sie eine furiose „Mission Impossible“.

Mit Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Olha Semchyshyn, Ilja Bondar, Alexander Gutman und Joachim Kelsch.

Eintritt: 40,-€, ermäßigt 32,- € inkl. Begrüßungssekt

Bis bald, wir freuen uns auf Ihren Besuch, bis dahin sendet herzliche Grüße

das Team vom DJT

Deutsch-Jüdisches Theater im Coupé Theater

Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin. Kartentelefon: 0176 722 61 305 oder per Mail: Karten@djthe.de oder einfach auf diese Mail antworten.

Kommunale Galerie Berlin
Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Elke von der Lieth

t 030 | 9029 24100
f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf,
Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7
Fehrbelliner Platz

101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

02) kein Stand noch Still

Lucy Teasdale | Objekte
Lioba von den Driesch | Animation



Frauenmuseum Berlin e.V.

Ausstellung vom 17. November 2023 bis 11. Februar 2024

Eröffnung am Donnerstag, 16. November 2023, 18 Uhr

Begrüßung

Heike Schmitt-Schmelz, Bezirksstadträtin
Elke von der Lieth, Kommunale Galerie Berlin
Rachel Kohn, Frauenmuseum Berlin e.V.

Einführung

Dr. Almut Hüfler, Kunstwissenschaftlerin

Im Rahmen der Reihe "4händig", in der das Künstlerinnennetzwerk Frauenmuseum Berlin, regelmäßig Künstlerinnen unterschiedlicher Generationen und Techniken zusammenbringt, werden diesmal die beiden Künstlerinnen Lucy Teasdale und Lioba von den Driesch ihre Arbeiten miteinander in Beziehung bringen.

Gemeinsam haben die Bildhauerin Lucy Teasdale und die Medienkünstlerin Lioba von den Driesch durch ihre Präsentation neuer und bereits vorhandener Arbeiten ein Konzept entwickelt, das die Sehgewohnheiten aufbricht. Kein Stand noch Still geht sowohl wortspielerisch, als auch künstlerisch auf das Thema Bewegung ein, das sich als zentrales Motiv durch die Arbeiten beider Künstlerinnen zieht.



Lucy Teasdale, 1848, 2020 Acryl, Messing, 94 x 39 x 39 cm, Foto Eric Tschernow



Lioba von den Driesch, ene mene mu, 2022 (Filmstill) Animation, Wasser auf Schiefertafel, dreiteilige Installation

Rahmenprogramm

Sonntag, den 14.1.2024 | 14 Uhr

Künstlerinnengespräch, moderiert von der Kunstwissenschaftlerin Anna Bittner

03) To/From



Kirstin Naomie Broussard from the series: Still Life in Eve's Garden (part four): Bitten 2021

Ausstellung vom 22. November 2023 bis 11. Februar 2024

Eröffnung am Dienstag, 21. November 2023, 18 Uhr

Die sechs Künstler in *To/From* verführen uns dazu, die Welt über unsere Sinne zu erfassen, einschließlich unseres Sinns für Geschichte, Zeit, Erinnerung und Ort. Sie erforschen die Idee der Relationalität als eine Rückkopplungsschleife, die sich in mehrere Richtungen bewegt und den Körper als Linse positioniert: als Rezeptor und Ort des Wissens und der Kreativität. Sie fordern uns auf, darüber nachzudenken, wie wir unsere physische, geografische oder zeitliche Umgebung durch unterschiedliche körperliche Wahrnehmungen verstehen.

Unsere Sinne verorten und erweitern uns, offenbaren sichtbare und unsichtbare Verbindungen.

To/From lädt uns ein, durch und über die Grenzen unseres eigenen Körpers hinaus zu reisen und uns im Dazwischen aufzuhalten.

To/From wird kuratiert von Kate Brehme und Kirstin Broussard von Berlinklusion, Berlins Netzwerk für Zugänglichkeit in Kunst und Kultur.

Rahmenprogramm

Sonntag, 11. Februar 2024 | 14–17 Uhr

Finissage mit Kaffee und Kuchen / Finissage with coffee and cake

04) Looking through!

15 Jahre Diffring-Preis für Skulptur



Guillem Nadal, Illes del Sol, Bronze, 160x200x180 cm, 2015

Ausstellung vom 29. November 2023 bis 25. Februar 2024

Eröffnung am Dienstag, 28. November 2023, 18 Uhr

Zurab Bero, Andrea Boller, Yuni Kim, Louise Lang, Guillem Nadal, Sophia Pompéry, Ahmed Ramadan, Gary Schlingheider, Dorit Trebeljahr, Kyoeng Sub Yue und Jacqueline Diffing (1920-2020)

2007 gründete die Bildhauerin Jacqueline Diffing (1920 – 2020) in Berlin die Jacqueline Diffing Foundation und seit 2008 werden junge Künstler und Künstlerinnen mit dem dotierten Diffing-Preis für Skulptur ausgezeichnet. Zukünftig wird dieses Erbe im Mittelrhein-Museum Koblenz als Jacqueline Diffing Collection (JDC), fortgeführt.

Die Kommunale Galerie Berlin ehrt zum ersten Mal die Stifterin und die Preisträger*innen in einer gemeinsamen Ausstellung: 10 künstlerische Statements geben Einblick in formal-ästhetische Errungenschaften der zeitgenössischen Skulptur. Dabei werden die immer wieder neu gestellten Fragen an das Verhältnis von Form und Raum, Fläche und Struktur, das plastische Erzählen vom Stehen und Schweben, von Statik und Dynamik in poetischen und konzeptuellen künstlerischen Positionen beleuchtet.

Seite A 121 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 842 vom 07.12.2023

Plastiken, Skulpturen, Objekte, Installationen, dokumentierende Fotografie und Videos, komplementiert mit Zeichnung oder Malerei, eröffnen den Besuchern ein Feld von Möglichkeiten, Wirklichkeit in subtilen erkenntnisreichen Facetten wahrzunehmen. Das *Durchdringen* oberflächlicher Erscheinungen, die sensible Wahrnehmung der Bedingungen unseres Lebensraums auf unserem fragilen Planeten werden ebenso thematisiert wie auch Korrelationen zu persönlichen Sehnsüchten und biografischen Erfahrungen. Den *Durchblick*

reizen, bewusstmachen, das Essentielle aus unterschiedlichen Perspektiven sichtbar machen, findet auch Ausdruck in Skulpturen mit dem Titel „Looking through“ von Jacqueline Diffring – in seiner Vieldeutigkeit programmatisch für diese Ausstellung.

Die Preisträger*innen:

Kyoeng Sub Yue (2008), Guillem Nadal (2009), Zurab Bero (2010), Dorit Trebeljahr (2011), Andrea Boller (2012), Sophia Pompéry (2013), Festival of Future Nows – Meisterschülerklasse Olafur Eliasson (2014), Yuni Kim (2015), ... et continua – Hommage an J. Diffring, Kunststudierende am Institut für Kunstwissenschaft Koblenz (2016), Gary Schlingheider (2017), Ahmed Ramadan (2018), Louise Lang (2021)

Rahmenprogramm

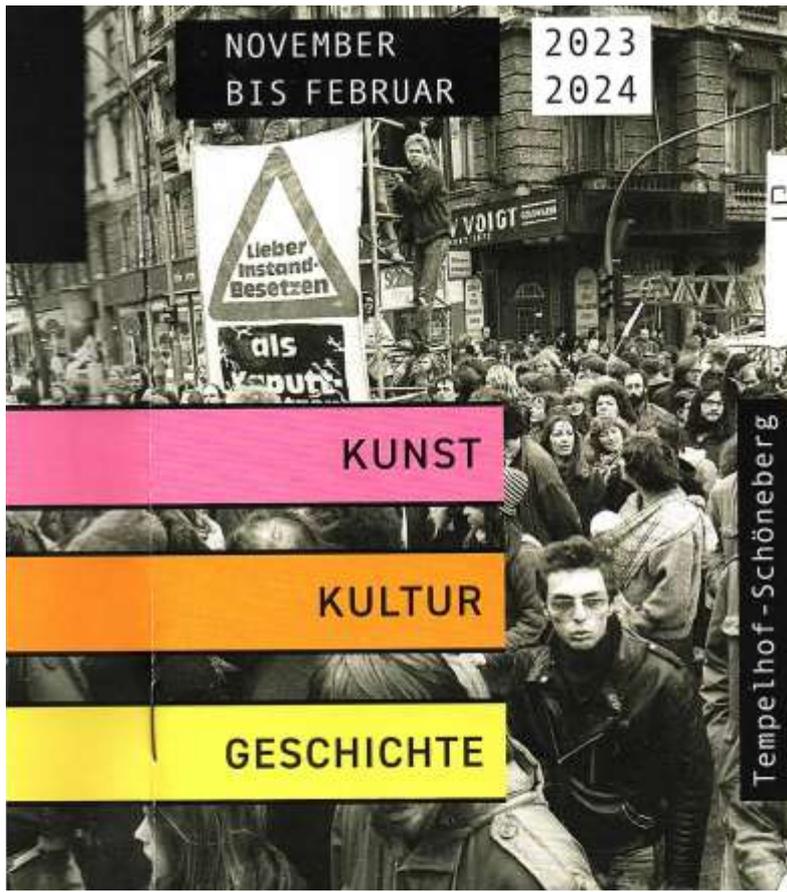
Mittwoch, 24.1.2024 | 18 Uhr

Künstlergespräch

Sonntag, 25.2.2024 | 15 Uhr

Finissage und Kuratorenführung

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg



Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

05) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei jedem Museumsbesuch etwas Neues entdecken.

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

In der Ausstellung „Umrisse“ von Moritz Haase

06) Überlebenskunst. Alltag während der Luftbrücke

Sonderausstellung

15.09.2023 – 12.05.2024

Tempelhof Museum

Ausstellungsort
Tempelhof Museum
Alt-Mariendorf 43
12107 Berlin
Tel. 030 – 90277 6163
museum@ba-ts.berlin.de

Geöffnet
Dienstag bis Sonntag 13–18 Uhr
Donnerstag ab 10 Uhr

Veranstalter
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur, Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg

Die Ausstellung wird aus Mitteln
des Bezirkskulturfonds gefördert.

Tempelhof Museum
Sonderausstellung
15.9.23 – 12.5.24

Überlebenskunst

Alltag während der Luftbrücke

Kennen Sie sich auch aus mit Überlebenskunst?

↓

In dieser Ausstellung können Sie eine Rauminstallation mitgestalten.

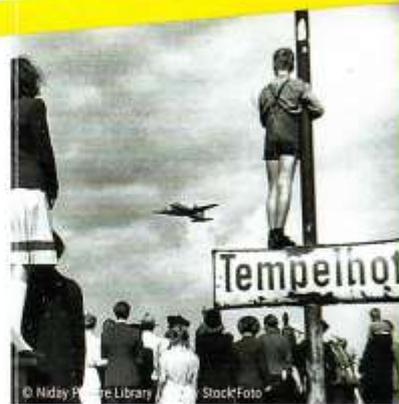
© Museumsarchiv Berlin
Neuzeitliche Fotografie
© Museumsarchiv Berlin
© Museumsarchiv Berlin
© Museumsarchiv Berlin



Die Ausstellung

Elf Monate kaum elektrisches Licht, oder Kochstrom und nur wenige Briketts – wie haben die Menschen in West-Berlin das geschafft?

Die Sonderausstellung blickt auf den alltäglichen Erfindungsreichtum während der Berlin-Blockade 1948/49. Sie erzählt von Gemüse in Pulverform, Schulunterricht bei Kerzenschein, Hühnern im Wohnzimmer – und vom Wagnis, eine Millionenstadt fast vollständig aus der Luft zu versorgen.



Alle drei Minuten eine Landung in Tempelhof. Wie war das möglich?



Mobile „Snackbars“ und Reparaturteams verhinderten Staus und Leerläufe, im Luftkorridor flogen die Maschinen auf fünf Ebenen übereinander.

Rahmenprogramm

Kuratorenführungen

19.11.23 | 15 Uhr

18.2.24 | 15 Uhr

Vortrag

29.11.23 | 18 Uhr

Schöneberg Museum

Hauptstraße 40–42, 10827 Berlin

Vergnügen in Besatzungszeiten:

Für die westlichen Alliierten gab es nach 1945 zahlreiche Offiziers- und Soldatenclubs in Berlin.

Auch Deutsche arbeiteten in den Clubs oder besuchten sie als Gäste.

Die entstandenen Begegnungen sowie ihren Einfluss auf Politik und Gesellschaft stellt *Dr. Lena Rudeck* vor.



Nur zwei Stunden Strom am Tag!



Wie würde ich diese 120 Minuten nutzen?

© bpk Bildagentur/Foto: Victor Th. Peters

Überlebenskunst - Alltag während der Luftbrücke



Einladung

Sonderausstellung
im Tempelhof Museum

18 Uhr
14.9.23



Zur Eröffnung
am Donnerstag, den 14.9.23
um 18 Uhr laden herzlich ein:

Dr. Irene von Götz
Leiterin der Museen Tempelhof-Schöneberg

Tobias Dollase
Stadtrat für Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur

Einführung in die Ausstellung:
museon – Antje Canzler und Mark Schiefer



Stellen Sie sich vor:
Ab morgen sind Lebensmittelgeschäfte und
Apotheken geschlossen, die Heizung bleibt kalt
und Strom fließt nur zwei Stunden am Tag.

Im Jahr 1948 stand die West-Berliner Bevölkerung
vor dieser Herausforderung.
Elf Monate blockierte die Sowjetunion die
Land-, See- und Wasserwege.

Die Sonderausstellung zeigt, mit welchen Einfällen
sich die Menschen durch den Alltag kämpften.
Wie sie anfangen zu gärtnern, Kohlereste zu
suchen – und trotzdem Zeit für Kultur fanden.

Wie würden Sie sich verhalten?
Bringen Sie ihre Ideen in die Ausstellung ein.

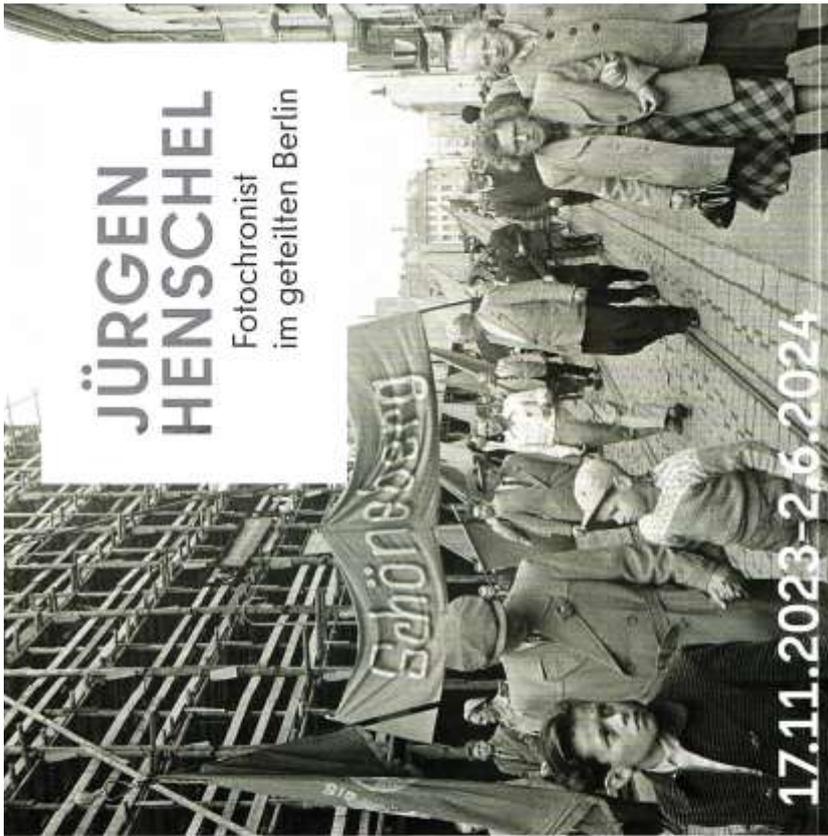


Ausstellungsort
Tempelhof Museum
Alt-Mariendorf 43
12107 Berlin

Tel. 030 – 90277 6163
museum@ba-ts.berlin.de

Geöffnet
Dienstag bis Sonntag 13 – 18 Uhr
Donnerstag ab 10 Uhr

07) Jürgen Henschel. Fotochronist im geteilten Berlin
Ausstellung, 17.11.2023-02.06.2024, Schöneberg Museum



Schöneberg
Museum



Veranstalter

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur, Museen

Schöneberg Museum

Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin
museum@bo-ts.berlin.de
Tel. 030-902 77 61 63
www.museen-tempelhof-schoeneberg.de

Öffnungszeiten

So-Do 14-18 Uhr
und Fr 9-14 Uhr
Eintritt frei.

Als politisch engagierter Chronist fotografiert Jürgen Henschel (1923–2012) Protestkultur, Stadtbau und Alltag in West-Berlin. Das ikonische Foto des sterbenden Benno Ohnesorg ist sein berühmtestes Bild.

Henschel arbeitet ab 1967 als Pressefotograf für die Zeitschrift »Die Wahrheit« der Sozialistischen Einheitspartei Westberlins (SEW), die von der DDR-Staatspartei SED finanziert und angeleitet wird. Die SEW ist in Henschels Fotos präsent, spielt im politischen Leben West-Berlins aber kaum eine Rolle.

Im Archiv der Museen Tempelhof-Schöneberg finden sich etwa 23.000 Negative von Jürgen Henschel, der auch als »Mann mit der Leiter« bekannt ist. Zum 100. Geburtstag des Fotografen zeigt das Schöneberg Museum 100 seiner Schwarz-Weiß-Aufnahmen von 1953 bis 1990. Sie erzählen Bertlingeschichte und spiegeln den Zeitgeist der geteilten Stadt.

Führungen mit den Kuratorinnen
26.11.2023, 10.12.2023
28.1.2024, 25.2.2024
jeweils 15 Uhr



Zur Eröffnung der Ausstellung

am **16.11.2023** um **18 Uhr**

laden herzlich ein

Dr. Irene von Götz, Leiterin der Museen
Tempelhof-Schöneberg

Tobias Dollase, Bezirksstadtrat für Schule,
Sport, Weiterbildung und Kultur

Zur Ausstellung sprechen

Marie Lührs und Johanna Muschelknautz, Kuratorinnen

DJ Earlybird legt den »Sound of Berlin« auf.



Schöneberg
Museum

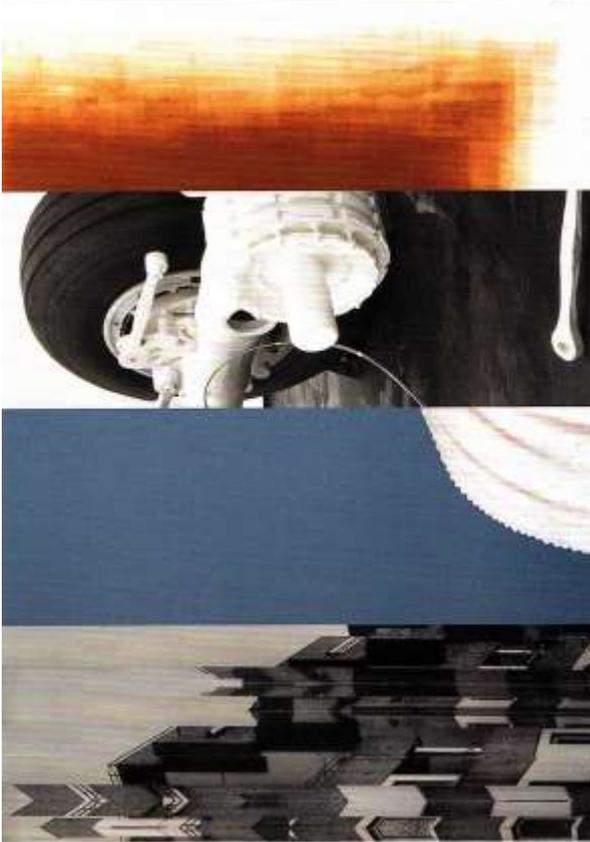
Schöneberg Museum
Hauptstraße 40/42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de
Tel. 030-902 77 61 63
www.museen-tempelhof-schoeneberg.de

08) Dimensionen. Daniel Hölzl, Andreas von Ow, Sinta Werner, Andrea Wilmsen.

Galerie im Tempelhof-Museum, 24.11.2023 bis 21.01.2024

Eröffnung der Ausstellung am 23. November 2023, 19 Uhr,



**Galerie im
Tempelhof Museum**

Alt-Mariendorf 43
12107 Berlin
Telefon 90277-8864
www.hausamkleistpark.de
Eintritt frei
Kein barrierefreier Zugang

Mi geschlossen
Di – So 13 – 18 Uhr
Do ab 10 Uhr

Informationen zu Veranstaltungen im Begleitprogramm finden Sie aktuell auf unserer Website.

Eine Ausstellung des Fachbereichs Kunst, Kultur, Museen Tempelhof-Schöneberg
Das Projekt wird aus Mitteln des Bezirkskultur-fonds gefördert.

Dimensionen

Daniel Hölzl, Andreas von Ow,
Sinta Werner, Andrea Wilmsen
24.11.2023 – 21.1.2024

Kuratiert von Diana Thun



Daniel Hölzl, Andreas von Ow, Sinta Werner und Andrea Wilmsen teilen ein Interesse an der Vielfalt der Wahrnehmung von Raum und Zeit. Mittels Fotografie, Malerei, Arbeiten auf Glas und installativen Werken reflektieren sie darüber, wie man die Welt sehen, spüren und erleben kann.

Vielfältige Faktoren prägen die menschliche Wahrnehmung, darunter die Funktionsweise des Auges, eingeübte Bewegungsabläufe, Einflüsse innerer wie äußerer Bilder, Erinnerung und Zeitempfinden. Indem die Kunstschaffenden diese Aspekte aufgreifen, thematisieren und verfremden, lassen sie über gewohnte Muster der Wahrnehmung nachdenken.

© Sinta Werner, „Geteilte Aufmerksamkeitswelt II“ (Ausschnitt), 2023; Andrea Wilmsen, „BODE #10“ (Ausschnitt), 2018; Daniel Hölzl, „Grounded“ (Ausschnitt), 2022; Andreas von Ow, „300“ haben wir noch Zeit“ (Ausschnitt), 2014.

Galerie im Tempelhof Museum
24. November 2023–21. Januar 2024

Dimensionen

Daniel Hölzl, Andreas von Ow,
Sinta Werner, Andrea Wilmsen

Eröffnung

Donnerstag
23. November 2023
19 Uhr

Zum Besuch der Ausstellung laden wir herzlich ein.

Barbara Esch Marowski
Leiterin der kommunalen Galerien
Tempelhof-Schöneberg

Tobias Dollase
Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Weiterbildung
und Kultur

Diana Thun
Kunsthistorikerin, Kuratorin der Ausstellung

09) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.

Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

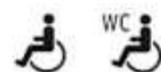
Geöffnet: **Sa bis Do, 10-18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



10) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt.

Melden Sie sich gern unter:

Stolpersteine@ba-ts.berlin.de

Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



**Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau**

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

11) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

12) 2023 Sony World Photography Awards.

Ausstellung im Willy-Brand-Haus, 17.11.2023 – 04.02.2024



Ausstellung vom 17. November 2023 – 04. Februar 2024
Im Willy-Brandt-Haus, Stresemannstr. 28, 10963 Berlin
(U-Bhf Hallesches Tor, Bus M41)
Dienstag bis Sonntag 12 bis 18 Uhr | Eintritt frei, Ausweis erforderlich.

Bitte informieren Sie sich vor dem Besuch über die geltenden
Zugangsregelungen und Schließtage.

Weitere Informationen und Bildungsprogramm www.fkwbh.de



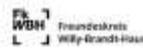
Tel. 030 25 99 37 89 | mail@fkwbh.de | www.fkwbh.de

Mit freundlicher Unterstützung von:
Verwaltungsgesellschaft Bürohaus Berlin mbH

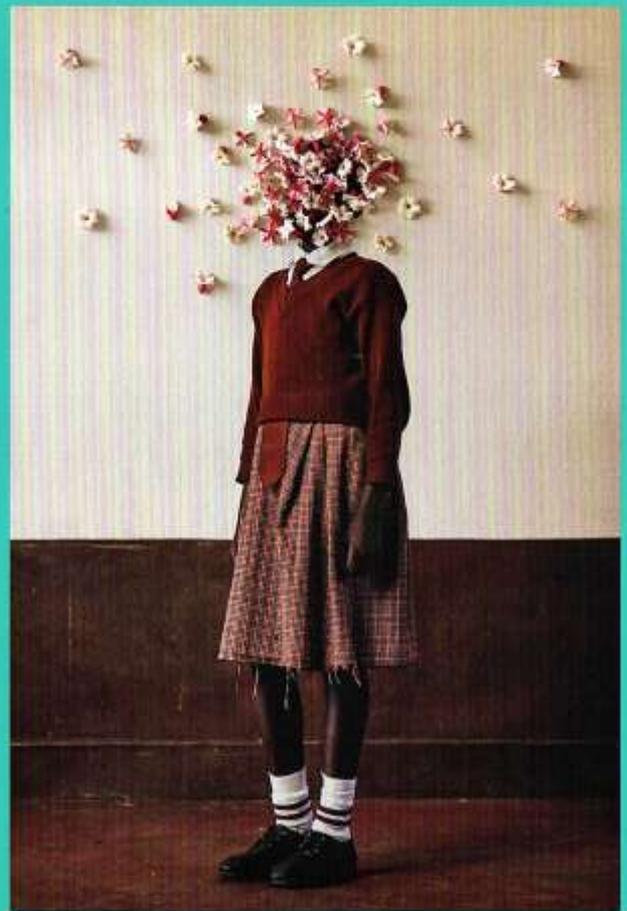
World Photography Awards | www.worldphoto.org

Wardrobe: © Lee Ann Savage | South Africa | 1st Place | Professional competition | Location
Mansour (Julius Zola) © Andreia Mikonauškin | Germany | Winner | Open Competition | Street Photography | © Hai Wang | China
Mansour | Sharif | Youth competition | Year Forgetting | © Gacyn Kowalski | Poland | 1st Place | Professional competition | Landscape
© Ali Bekir | United States | 1st Place | Professional competition | Spain | © Edgar Martins | Portugal | Winner | Professional Competition
Patrikiani | © Sahib Haidar | United Kingdom | Winner | Open Competition | Postcard | © James Dewar | United Kingdom | 1st Place |
Professional competition | Postcard | © Anshu Zhang | China | Mansour | 1st Place | Professional competition | Still Life | © Gary Arnold |
United States | 1st Place | Professional competition | Willy-Brandt

Sponsor: © Tati Li | China | Mansour | 1st Place | Professional competition | Architecture/Design



SONY



Fk
WBH

2023 SONY WORLD
PHOTOGRAPHY AWARDS

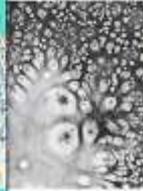
Ausstellung im Willy-Brandt-Haus

17. November 2023 – 04. Februar 2024

Eröffnung: Donnerstag, 16. November 2023, 19:00 Uhr

Zur Eröffnung der
Ausstellung 2023 Sony
World Photography Awards
laden wir Sie herzlich ein.

Donnerstag, der 16. November 2023 um 19:00 Uhr (Einlass 18:30)
im Willy-Brandt Haus



Begrüßung
Mirja Linnékugel
Künstlerische Leiterin
Freundeskreis Willy-Brandt-Haus



Redner
John Anderson
Country Head
Sony Deutschland
Scott Gray
Gründer und CEO
World Photography
Organisation
Andreas Mikonauschke
Gewinner National Award Deutschland

Der Freundeskreis Willy-Brandt-Haus e.V. präsentiert
zum neunten Mal den international renommierten
Fotowettbewerb.

Die Sony World Photography Awards zeigen bereits im 16. Jahr
herausragende fotografische Werke aus verschiedensten Genres
und Kategorien wie Architektur & Design, Kreativ, Dokumentarische
Projekte, Umwelt, Landschaft, Portfolio, Porträt, Sport, Stillleben,
Natur & wilde Tiere.

Für den diesjährigen Wettbewerb wurden über 415.000 Bilder aus
mehr als 200 Ländern eingereicht.

Die Vielfalt der Bilder bringt unterschiedlichste Themen und
Herangehensweisen in einer einzigen Ausstellung zusammen und
setzt den Fokus dieses Jahr erstmalig auf die gesamten Serien der
Gewinner:innen.

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 138– A 181



WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
*Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Westpreußisches Landesmuseum sucht neuen Direktor.
Eine Information „von außen“ - unsere Gremien schweigen!

Am **Westpreußischen Landesmuseum** in Warendorf ist baldmöglichst die Stelle der/des

Direktorin / Direktors (m/w/d)
zu besetzen.

Die Kulturstiftung Westpreußen ist seit 1975 die Trägerstiftung des Westpreußischen Landesmuseums. Neben der Führung des Museums gehören vor allem die ständige Pflege von Verbindungen und die Zusammenarbeit mit kulturellen Institutionen in Deutschland und Polen sowie die Förderung kultureller und wissenschaftlicher Projekte und Veranstaltungen zu ihren Aufgaben. Das Westpreußische Landesmuseum bildet auf der Grundlage des § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG) die zentrale Einrichtung, die die Kulturgeschichte Westpreußens erforschen, dingliches Kulturgut sammeln, erhalten und die Arbeitsergebnisse präsentieren soll. Das Museum soll Vergangenheit und Gegenwart der gesamten Kulturregion Westpreußen bekannt machen und einen Beitrag zur Verständigung zwischen Deutschland und Polen leisten. Das Westpreußische Landesmuseum wird von der Bundesrepublik Deutschland, vom Land Nordrhein-Westfalen, vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe sowie von der Stadt Warendorf institutionell gefördert.

Der Direktor/ die Direktorin trägt die Verantwortung für die Leitung und den weiteren Betrieb des Westpreußischen Landesmuseums und vertritt das Museum in allen Belangen gegenüber den Stiftungsgremien und der Öffentlichkeit.

Zu den Aufgaben gehören insbesondere:

- Leitung des Museums mit fachlicher, wirtschaftlicher (u.a. Drittmittel-Akquise), personeller und organisatorischer Gesamtverantwortung
- Pflege und Ausbau der Sammlung sowie deren wissenschaftliche Erschließung (Aufsätze, Vorträge und Publikationen zu den Themenbereichen des Museums)
- Planung und Durchführung von Ausstellungen
- Entfaltung einer professionellen, zeitgemäßen Museumsarbeit sowie Weiterentwicklung der Museumskonzeption
- Ausbau und Pflege der grenzüberschreitenden Kooperation mit den europäischen, insbesondere den polnischen Nachbarn
- Zusammenarbeit mit der Westpreußischen Gesellschaft als Stifterin der Kulturstiftung Westpreußen sowie der Stadt Warendorf und den weiteren Zuwendungsgebern
- Erarbeitung einer mittelfristigen Strategie für die künftige Arbeit des Museums unter Beteiligung der weiteren Stakeholder
- Innovative öffentlichkeitswirksame Darstellung des Museums
- Entwicklung digitaler Strategien für das Museum
- Mitgliedschaft im Stiftungsvorstand

Das erwarten wir an Voraussetzungen:

ein erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium der Geschichte, der Kunstgeschichte oder einer anderen einschlägigen Kulturwissenschaft idealerweise mit Promotion

Von Vorteil sind weiter:

- Erfahrungen im Museums-, Ausstellungs- und Veranstaltungsmanagement, im Marketing und Kulturmanagement, der Museumsvermittlung und in der Öffentlichkeitsarbeit
- möglichst Leitungserfahrung in vergleichbaren Institutionen
- ausgeprägte methodische, kommunikative und soziale Kompetenzen
- Fähigkeit zur inspirierenden Vermittlung von Konzepten und Inhalten sowie neuen Formaten und Vermittlungsformen
- Erfahrungen in der Generierung von Drittmitteln und in der Mitarbeiterführung

- eine ausgeprägte Fähigkeit zur Teambildung sowie Durchsetzungsfähigkeit, Engagement, Belastbarkeit, Organisationstalent
- Bereitschaft zu Abend- und Wochenendeinsätzen
- Bereitschaft zur Wahrnehmung des Vorsitzes im Stiftungsvorstand
- Gute Kenntnisse in und ausgeprägtes Interesse an der westpreußischen Landes- und Kulturgeschichte,
- Polnische Sprachkenntnisse - sofern noch nicht vorhanden, wird die Bereitschaft zum Erwerb der polnischen Sprache erwartet.

Wir suchen eine wissenschaftlich ausgewiesene, konzeptionell und unternehmerisch denkende, dynamische Führungspersönlichkeit mit ausgeprägter Teamfähigkeit. Interesse und Freude an grenzüberschreitenden Kooperationen in einem modernen Europa setzen wir voraus.

Die Stelle:

Die Stelle wird zunächst für zwei Jahre als Führungsposition auf Probe (gem. § 31 TVöD) besetzt. Nach Bewährung ist die Übernahme in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis vorgesehen. Die Bezahlung erfolgt abhängig von persönlicher Eignung und Qualifikation nach Entgeltgruppe 15 des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD Bund). Der Dienort ist Warendorf. Es handelt sich um eine Vollzeitstelle (derzeit 39 Stunden pro Woche). Dienort ist Warendorf. Unabhängig von den Möglichkeiten, Arbeitsleistungen auch im Homeoffice zu erbringen, ist deshalb die Wohnungsnahe vor Ort erwünscht. Bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung werden Frauen nach dem Bundesgleichstellungsgesetz und schwerbehinderte Menschen nach Maßgabe des Sozialgesetzbuches IX besonders berücksichtigt. Von schwerbehinderten Bewerberinnen und Bewerbern wird lediglich ein Mindestmaß an körperlicher Eignung verlangt. Die KSW begrüßt Bewerbungen von Menschen aller Nationalitäten, unabhängig von deren kultureller und sozialer Herkunft, Alter, Religion oder sexueller Identität.

Für Fragen zu der ausgeschriebenen Stelle wenden Sie sich bitte an die Vorsitzende des Vorstands der Kulturstiftung Westpreußen:

Frau Dr. Jutta Reisinger-Weber
(Telefon: 06163-9139039 oder Reisinger-Weber@t-online.de)

Die Kulturstiftung Westpreußen freut sich auf Ihre **aussagekräftige Online-Bewerbung** mit den entsprechenden Unterlagen (mindestens tabellarischer Lebenslauf, Zeugnisse, lückenlose Tätigkeitsnachweise) bis zum **21.07.2023 auf:**

<https://karriere.warendorf.de/jobposting/0acb51cb0649501788d1fba69e70f9f424b2ce57/>

Hinweis auf Aufbewahrung der Unterlagen (Datenschutz)

Mit der Übersendung Ihrer Bewerbungsunterlagen erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihre Daten gem. gesetzlicher Bestimmungen gespeichert werden dürfen. Ein Widerruf dieser Einwilligung ist jederzeit möglich. Die Bewerbungsunterlagen werden ausschließlich zum Zwecke des Auswahlverfahrens verwendet und nach Abschluss des Auswahlverfahrens unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes vernichtet/gelöscht.

Auf „Hinweis von außen“ konnten wir im Internet folgende Nachricht finden:

„Westfälische Nachrichten“:

„Stillschweigen vereinbart“: Leiterin verlässt Westpreußisches Landesmuseum

Warendorf

Erst Ende 2021 hat Dr. Gisela Parak die Leitung des Westpreußischen Landesmuseum übernommen. Jetzt ist sie schon wieder weg. Über die Gründe wird geschwiegen.



- Von
- [Jonas Wiening](#)

Samstag, 03.06.2023, 07:00 Uhr

03.06.2023, 07:02 Uhr



Dr. Gisela Parak trat die Stelle als Museumsleiterin voller Ideen an. Doch damit wird es jetzt nichts mehr. Das Museum und Parak gehen ab sofort getrennte Wege.- Foto: Trautner

02) WarendorferWeihnachtsPlätzchen 2023
Sonntag, 10. Dezember 2023, 14 - 18 Uhr,
verschiedene Orte in der Altstadt Warendorfs

KULTURREFERAT
WESTPREUSSEN • POSENER LAND • MITTELPOLLEN

Magdalena Oxfort M.A.

Kulturreferentin für Westpreußen,
Posener Land und Mittelpolen

Klosterstraße 21 • 48231 Warendorf
Tel.: 02581-92777-17 • Fax: 02581-92777-14
www.kulturreferat-westpreussen.de
magdalena.oxfort@westpreussisches-landesmuseum.de

Pressemitteilung

WarendorferWeihnachtsplätzchen 2023

Sonntag, 10. Dezember 2023, 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr, verschiedene Orte in der Altstadt Warendorfs

Die WarendorferWeihnachtsPlätzchen sind seit 2016 das traditionsreiche Großereignis in der Vorweihnachtszeit in Warendorf.

Das Kulturreferat für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen lädt hierzu gemeinsam mit Kultur- und Kunstschaffenden, der Familie Horstmann und der Kloster Warendorf GmbH sowie Manfred Kronenberg / Galerie KronenbergKunst am Sonntag, den 10. Dezember 2023 von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr in die Altstadt Warendorfs, rund um das Westpreußische Landesmuseum ein!

Wie jedes Jahr erwartet die BesucherInnen jeden Alters ein facettenreiches sowie spannungsvolles Kultur- und Wohlfühlprogramm mit kulinarisch-unterhaltsamen Leckerbissen. An diesem Nachmittag soll das Flanieren für Groß und Klein zu einem besonderen Erlebnis werden, bei dem es an jeder Ecke viel zu Schauen und zu Staunen geben wird!



Die weihnachtlich geschmückte Klosterkirche wird ab 15.00 Uhr mit mehreren Aufführungen der Schule für Musik im Kreis Warendorf unter der Leitung von Holger Blüder musikalisch bespielt.

Ein weiteres Highlight im Westpreußischen Landesmuseum wird der alljährlich stattfindende Weihnachtsmarkt im Kreuzgang sein, bei dem AusstellerInnen – überwiegend Mitglieder der Landsmannschaften Ostpreußen, Westpreußen und Schlesien, Mitglieder des Bundes der Danziger e.V. sowie Russlanddeutsche und UkrainerInnen Handwerkskunst, Feinkost und Speisen anbieten werden.

Für die jüngsten und jüngeren BesucherInnen wird es von 14 Uhr bis 16 Uhr eine Bastelecke geben. Um 15 Uhr wird ein Rundgang durch die Sammlung und Dauerausstellung des Westpreußischen Landesmuseums stattfinden, die Kulturreferentin Magdalena Oxfort wird um 16 Uhr eine Führung durch die Sonderausstellung „Augen-Blicke – Aus-Blicke. Westpreußen entlang der Weichsel“ anbieten. In Ergänzung zu der im Museum gezeigten Kunst wird Manfred Kronenberg sechs neue entstandene Werke präsentieren. Der Förderverein Kulturgut Franziskanerkloster Warendorf e.V. wird bei der Veranstaltung im Westpreußischen Landesmuseum unterstützend anwesend sein und mit einem Informationsstand über seine Aktivitäten berichten. Für das leibliche Seelenwohl wird die „Kosterei“ aus der Oststraße mit Kaffee und Kuchen im Vortragssaal des Museums sorgen.

Auch in unmittelbarer Nähe zum Westpreußischen Landesmuseum haben sich Kunst- und Kulturschaffende im gesamten Ostviertel ein abwechslungsreiches Angebot ausgedacht, um überall besinnliche Stimmung aufkommen zu lassen und die Vorfreude auf das bevorstehende Weihnachtsfest zu steigern!

Eine gemeinsame Veranstaltung des Kulturreferates für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen mit Kultur- und Kunstschaffenden, der Familie Horstmann und der Kloster Warendorf GmbH, von Manfred Kronenberg / Galerie KronenbergKunst sowie des Fördervereins Kulturgut Franziskanerkloster Warendorf e.V..

WARENDORFER WEIHNACHTSPLÄTZCHEN®

Das Advent-Event in der östlichen Altstadt | 2. Adventssonntag | 10. Dezember 2023
Kunst und Kultur in vorweihnachtlicher Zeit | von 14.00 bis 18.00 Uhr | Eintritt frei



1
Historisches Rathaus Kunstgenuss zum Jahreschluss.
Die neue Ausstellung des Kunstkreises Warendorf „Mit STRICH und FARBEN“ im Historischen Rathaus. Zeichnungen von Michel M. und Malerei von Maria Allefeld und Menhard Schulte. Direkt am Markt in Nachbarschaft zum Weihnachtswäldchen.



2
Schweinemarkt
Drucke farberschmierte Finger können sich alle Plätzchenbummler in der Druckwerkstatt am Schweinemarkt holen. Cristina Costas Rodriguez assistiert gern beim Drucken weihnachtlicher Geschenkhänger und auch ein süßes Häppchen liegt für die Besucher im Atelier bereit.



3
Adventsbasar im Kloster
Im ehemaligen Franziskanerkloster veranstaltet das Kulturreferat für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen einen Weihnachtsbasar. Das Angebot reicht von Nährarbeiten, Holzhandwerk, Schmuck und Bastelarbeiten bis zu adventlichen Spezialitäten aus Westpreußen und Warendorf.

4
Musik in der Klosterkirche
Freuen Sie sich von 14 – 18 Uhr über musikalische Gourmetplätzchen des Barock, weihnachtliche Kammermusik und ein abwechslungsreiches



Instrumental- und Gesangsprogramm, vorgetragen von Schüler*innen der Schule für Musik im Kreis Warendorf, dem Blockflötenorchester und dem Chor „Rostflie“.

5
Westpreußisches Landesmuseum
Hier wird die Kultur und die Geschichte des Landes am Unterlauf der Weichsel gezeigt, eine Gemäldeausstellung führt in diese reizvolle Landschaft ein.



6
Von 14 bis 16 Uhr gibt es eine Bastellecke für die Kleinen. Um 15 Uhr eine Sonderführung. Kaffee und Kuchen gibt es aus unserer Kantine sowie eine kleine Ausstellung von Manfred Kronenberg: „Friedliche Weihnachten“.



7
Erzählbank im Zigarrenmacherhaus
In der heimeligen Atmosphäre des historischen Gebäudes der Altstadtfreunde sind Sie eingeladen ihre Geschichten zu erzählen. So war es früher im Advent und zu Weihnachten!



Heinrich Friedorichs



8
Atelier Friedrich Kreuzberg
Inmitten seines schöpferischen Universums, von Gemälden, Zeichnungen und Gouachen gewährt er Einblicke und Ausblicke auf ein unglaubliches Leben voll unbändiger Schaffenskraft.



10
KronenbergKunst
Warendorfer Häuserbild Nr. 4. Pünktlich zum Weihnachtstief ist es in der Galerie erhältlich. Als limitierter FineArtPrint nummeriert, signiert und wahrscheinlich schnell vergiffen. Und neben den großen Werken, diesmal kleine Kunst zum kleinen Preis!



11
Atelier Dirk Groß
Dirk Groß stellt sein Kunst Spenden-Projekt BAUMLEBE vor. Dabei können die Gäste live miterleben, wie eine dieser BAUMLEBE Kunstwerke entsteht. Bei heißer Schokolade und selbst gebackenen WEIHNACHTSPLÄTZCHEN erzählt der Künstler Geschichten und Anekdoten über dieses Projekt.



9
Galerie des Heinrich Friederichs Museums
Der Künstler Gan-Erdene Tsend, einer von vier Kulturgesandten der Mongolei in Deutschland, präsentiert zusammen mit Professor Nangerel Tsenduren die Wildpferde der Mongolei.

„Die Bunte Kuh“
öffnet ihre Werkläufe für Sie mit einer multimedialen Ausstellung auf den Spuren Warendorfs. Diverse grafische und plastische Arbeiten interpretieren die markanten Merkmale und versteckten Details unserer Stadt. In unserem gemütlichen Laden lädt Warendorfer Kunsthandwerk zum Weihnachtsbummel ein.



© Kunsthaus Warendorf

Die [WarendorferWeihnachtsPlätzchen](#) sind seit 2016 das traditionsreiche Großereignis in der Vorweihnachtszeit in Warendorf.

Das **Kulturreferat für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen** lädt hierzu gemeinsam mit Kultur- und Kunstschaffenden, der **Familie Horstmann** und der **Kloster Warendorf GmbH** sowie **Manfred Kronenberg / Galerie KronenbergKunst** am Sonntag, den 10. Dezember 2023 von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr in die Altstadt Warendorfs, rund um das **Westpreußische Landesmuseum** ein!



WARENDORFER WEIHNACHTSPLÄTZCHEN ©

Das Advent-Event
am 10. Dezember 2023, 14 bis 18 Uhr
Kunst, Musik und Weihnachtsmarkt an den schönsten Plätzen
der östlichen Altstadt Warendorfs im Umfeld des Klosters.

Wie jedes Jahr erwartet die BesucherInnen jeden Alters ein facettenreiches sowie spannungsvolles Kultur- und Wohlfühlprogramm mit kulinarisch-unterhaltsamen Leckerbissen. An diesem Nachmittag soll das Flanieren für Groß und Klein zu einem besonderen Erlebnis werden, bei dem es an jeder Ecke viel zu Schauen und zu Staunen geben wird!

Die weihnachtlich geschmückte Klosterkirche wird ab 15.00 Uhr mit mehreren Aufführungen der Schule für Musik im Kreis Warendorf unter der Leitung von **Holger Blüder** musikalisch bespielt.



Foto: Thomas Hölscher

Ein weiteres Highlight im Westpreußischen Landesmuseum wird der alljährlich stattfindende **Weihnachtsmarkt im Kreuzgang** sein, bei dem AusstellerInnen – überwiegend Mitglieder der Landsmannschaften Ostpreußen, Westpreußen und Schlesien, Mitglieder des Bundes der Danziger e.V. sowie Russlanddeutsche und UkrainerInnen Handwerkskunst, Feinkost und Speisen anbieten werden.

Für die jüngsten und jüngeren BesucherInnen wird es von 14 Uhr bis 16 Uhr eine Bastelecke geben. Um 15 Uhr wird ein Rundgang durch die Sammlung und Dauerausstellung des Westpreußischen Landesmuseums stattfinden, die Kulturreferentin Magdalena Oxfort wird um 16 Uhr eine Führung durch die

[Sonderausstellung „Augen-Blicke – Aus-Blicke. Westpreußen entlang der Weichsel“](#) anbieten.

In Ergänzung zu der im Museum gezeigten Kunst wird Manfred Kronenberg sechs neue entstandene Werke präsentieren. Für das leibliche Seelenwohl wird die „**Kosterei**“ aus der Oststraße mit Kaffee und Kuchen im Vortragssaal des Museums sorgen.



Foto: Thomas Hölscher

Auch in unmittelbarer Nähe zum Westpreußischen Landesmuseum haben sich Kunst- und Kulturschaffende im gesamten Ostviertel ein abwechslungsreiches Angebot ausgedacht, um überall besinnliche Stimmung aufkommen zu lassen und die Vorfreude auf das bevorstehende Weihnachtsfest zu steigern!

Eine gemeinsame Veranstaltung des Kulturreferates für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen mit Kultur- und Kunstschaffenden, der Familie Horstmann und der Kloster Warendorf GmbH sowie Manfred Kronenberg / Galerie KronenbergKunst.

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

03) Newsletter: Die neue Sonderausstellung im Westpreußischen Landesmuseum ab dem 19.10.2023

Augen-Blicke – Aus-Blicke Westpreußen entlang der Weichsel

19.10.2023 – 18.02.2024



Thorn von der Weichsel gesehen
Theodor Urtnowski, Öl auf Leinwand, nach 1945, 63,5 x 81,5 cm.

Die Weichsel ist und war ein landschaftsprägender Fluss und hat zu allen Zeiten Menschen in ihren Bann gezogen. Dies galt auch für die Kunstschaffenden unter ihnen. Ein Synonym für Westpreußen ist die Bezeichnung „Unteres Weichselland“. Die [Ausstellung](#) zeigt insgesamt 50 Arbeiten von 29 Künstlern und Künstlerinnen, die entlang der Weichsel ihre Motive gefunden und diese in Farbe wie Öl-, Tempera- oder Aquarellmalerei festgehalten haben. Von Ottlotschin/Otłoczyn südlich von Thorn/Toruń windet sich die Weichsel Richtung Norden. Sie bildet mehrere Mündungsarme aus, bevor sie in die Danziger Bucht der Ostsee mündet. Die weite Natur, die Steilufer mit den Städten, die Dörfer oder der Fluss selbst waren Motive – Momente –, die Maler und Malerinnen seit vielen Generationen inspirierten, zum Verweilen einladen und sie produktiv werden ließen.

Seite A 148 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 842 vom 07.12.2023

Aus den Beständen des Westpreußischen Landesmuseums wurde eine Auswahl an Werken getroffen, die nun präsentiert wird. In Erinnerung an die Zeit vor zehn Jahren – Ende 2013 –, als die Exponate für den Umzug von Münster-Wolbeck nach Warendorf eingepackt wurden, wurden nun 50 Arbeiten aus dem Magazin geholt, um sie in Warendorf zu zeigen. Einige Kunstschaffende bleiben in ihrer Anonymität verhaftet, da es keine biografischen Daten gibt. Die Arbeiten entstanden von Mitte der 1860er Jahre bis in die 1990er Jahre und spannen einen Bogen durch die moderne Zeit mit ihren vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten vom realistisch-naturalistischen Stil bis hin zum fast Abstrakten.

In der Ausstellung stehen aber nicht die Künstlerarbeiten im Vordergrund, sondern die Reihenfolge der Hängung – die sich in der Broschüre zur Ausstellung widerspiegelt – ist dem Verlauf der Weichsel nachempfunden. Der Strom, der die Landschaft bestimmt und die an ihm gelegenen Städte, bildet das Band, an dem sich die Werke wie Perlen an einer Schnur reihen



Ein Blick in die Sonderausstellung

Das erste Gemälde zeigt „Ritter des Deutschen Ordens an der Weichsel“ und wurde von Fritz Pfuhe (1878–1969) gemalt. Es führt in die Landschaft ein, aber auch in die Geschichte des Unteren Weichsellandes. Die Ordensritter betrachten das Land einen Augen-Blick von einer Anhöhe und schauen in die Weite mit Aus-Blick. Und diese beiden Blicke, der Augen-Blick, als Moment der Entstehung eines Bildmotivs sowie der Aus-Blick, als Moment der Aufnahme einer konkreten Ansicht, stehen im Vordergrund der Betrachtung.

Einige der Maler sind mit Münster verbunden wie Bernhard Bröker, ein Münsteraner Maler und Gerhard Mienert, der nach dem Zweiten Weltkrieg in Münster lebte und sich bei Bröker weiterbildete. Auch Hans Born fand nach der Flucht seine neue Heimat in Münster.

Mögen die Bilder für sich sprechen, für die Landschaft, in der sie entstanden oder die sie zeigen. In den Gemälden wurden Augen-Blicke festgehalten und manche Motive bieten Aus-Blicke in die Weite der Landschaft. Die Werke nehmen den Betrachtenden mit auf eine Reise, wenn er sich auf diese einlässt.

Mit der Begleitbroschüre zu Ausstellung werden 50 Werke aus dem Sammlungsbestand der Gemälde- und Aquarellmalerei unter dem Thema „Augen-Blicke – Aus-Blicke. Westpreußen entlang der Weichsel“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Dr. Jutta Reisinger-Weber

Westpreußisches Landesmuseum

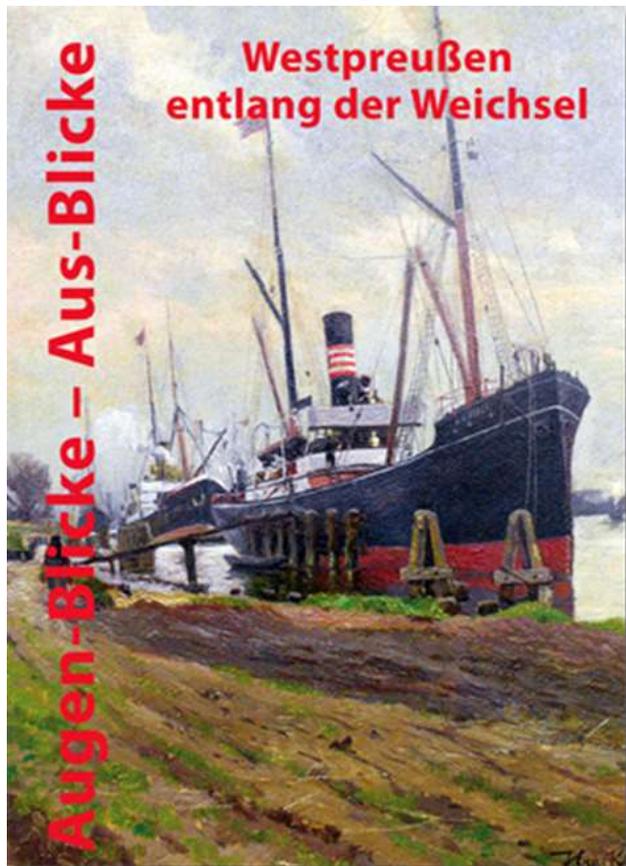
Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

**Unser Ausstellungskatalog
zur Sonderausstellung:
„Augen-Blicke – Aus-Blicke“
Westpreußen entlang der Weichsel**

Mit dem Katalog zur Ausstellung werden 50 Werke aus dem Sammlungsbestand der Gemälde- und Aquarellmalerei unter dem Thema „**Augen-Blicke – Aus-Blicke. Westpreußen entlang der Weichsel**“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



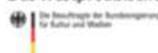
Impressum

Schriftenreihe des Westpreußischen Landesmuseums
Ausstellungskatalog Nr. 79
Herausgeber: Westpreußisches Landesmuseum
Autorin: Jutta Reisinger-Weber
Layout: Thomas Hölscher
Fotos: Thomas Hölscher
Umschlag: Hans Klatt, Holm bei Danzig (s. S. 56).

ISBN 978-3-927111-56-1

© Westpreußisches Landesmuseum 2023

Das Westpreußische Landesmuseum wird gefördert durch:



Trägerin des Museums:
Kultur Stiftung Westpreußen



Graudenz von Süden

Blick über die Weichsel auf den Schlossberg mit Klimek. Weiter rechts die Weichspeicher mit Rathaus und Pfarrkirche St. Nikolaus. Angelegt hat ein Dampffrachter. Ein Kafferkahn segelt stromabwärts.

Wilhelm Burza, Aquarell, 1936, 21,2 x 33,8 cm.
Inv.-Nr. 1980/59



Weichsel bei Graudenz

Blick von Süden über das Weichselufer mit Weichspeichern in der Abendsonne. Am Ufer haben ein Kafferkahn sowie ein Dampffrachter festgemacht.

Wilhelm Burza, Aquarell, 1920, 30,1 x 42,3 cm.
Inv.-Nr. 2000/32

26

Wilhelm Burza

* 1871 Strasburg/Westpreußen – † 1945 Danzig

Der in Strasburg/Wpr. geborene Theodor Wilhelm Burza entstammte einer polnisch-deutschen Familie. Nach dem Abitur studierte er Malerei. Sein genauer Studienort ist nicht bekannt. Nach dem Studium kehrte er nach Pommern zurück und stellte Polychromien für evangelische Kirchen, Schulen und öffentliche Gebäude her. Nach Graudenz kam Burza wohl zwischen 1903 und 1905. Im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts fertigte er für Graudenz Gebäude Polychromien, darunter waren öffentliche Gebäude und Schulen.

Burza war darüber hinaus als Zeichenlehrer von 1921 bis 1927 an der Staatlichen Mädchenoberschule (Victoria-Schule) tätig sowie vom 1. September 1922 bis zum 31. August 1931 am Deutschen Privatgymnasium (spätere Goetheschule). Für die sehr rührige Deutsche Bühne in Graudenz schuf er Bühnenbilder und ist auch auf einer Fotografie der Liedertafel Graudenz zu sehen.

An einer Kunstausstellung 1936, die in den Räumen des Graudenzers Museums von Mai bis Juni stattfand, nahm Burza ebenfalls teil.

Die von Burza erhaltenen Arbeiten zeigen in erster Linie Ansichten von Graudenz sowie Architekturdarstellungen und Landschaften. Sehr vereinzelt sind Genrebilder und Porträts. Sein bevorzugtes Sujet ist die Aquarellmalerei. In den Adressbüchern von Graudenz wird er zum einen als „Kunstmaler“ zum andern als „Landschaftsmaler“ bezeichnet.

Burza hatte ein Auge für die Architektur und ihre Besonderheiten. Er konnte diese in seinen Arbeiten hervorragend wiedergeben, sogar kleinste Feinheiten sind erkennbar. So sind Darstellungen von der Heiliggeistkirche (1942), des ehemaligen Innerhofes des Benediktinerklosters (1906), der Speicherstraße mit der Hindenburg-Statue, dem ehemaligen Jesuitenkolleg und der Kirche St. Nikolaus sowie einem Eckhaus am Marktplatz erhalten, um einige aufzuführen.

Wohl ein Lieblingsmotiv war die Ansicht von Graudenz von der Weichselseite, ein Motiv, das er zu verschiedenen Jahreszeiten festhielt. Auch die Weichsel schiffahrt gibt er variantenreich wieder. Ende 1944 erkrankte Wilhelm Burza und wahrscheinlich verstarb er in einem Danziger Krankenhaus 1945.

Das überlieferte Werk von Burza ist heute eine wertvolle Quelle für die Ikonographie der Stadt. Es bietet einen Blick in die Vergangenheit, zu den Plätzen und Orten, in denen sich das alltägliche Leben abspielte. Auch wenn das Hauptaugenmerk Burzas nicht auf der Darstellung von Menschen lag, so gelang es ihm doch, Stimmungen einzufangen und den Betrachtenden mitzunehmen.

Verwendete Literatur:

Emilia Markot-Borkowska: Wilhelm Burza, hg. vom Museum im. k. s. d. Władysława Łęgi w Grudziądzu, Grudziądz 2021 – Emilia Markot: Wilhelm Burza (1871–1945) malarz [Der Maler Wilhelm Burza (1871–1945)], In: Wpisani w dzieje miasta. Znań i mniej znani ludzie Grudziądza na przestrzeni wieków [Eingeschrieben in die Stadtgeschichte. Berühmte und weniger bekannte Menschen aus Graudenz im Lauf der Jahrhunderte], red. W. Sieradzian, Grudziądz 2016, S. 174–178.

27

Publikation Nr. 79,
Warendorf 2023,
60 Seiten, Softcover, mit 56 farbigen Abbildungen.

ISBN 978-3-927111-56-1

€ 8,00

Erhältlich im Museumsshop oder (zuzüglich Versandkosten)
per E-Mail-Bestellung info@westpreussisches-landesmuseum.de oder

in unserem [Onlineshop](#).

Die Weichsel ist und war ein landschaftsprägender Fluss und hat zu allen Zeiten Menschen in ihren Bann gezogen. Dies galt auch für die kunstschaftenden unter ihnen. Ein Synonym für Westpreußen ist die Bezeichnung „Unteres Weichselland“. Die Ausstellung zeigt insgesamt 50 Arbeiten von 29 Künstlern und Künstlerinnen, die entlang der Weichsel ihre Motive gefunden und diese in Farbe wie Öl-, Tempera- oder Aquarellmalerei festgehalten haben.

Von Ottlotschin/Otłoczyn südlich von Thorn/Toruń windet sich die Weichsel Richtung Norden. Sie bildet mehrere Mündungsarme aus, bevor sie in die Danziger Bucht der Ostsee mündet. Die weite Natur, die Steilufer mit den Städten, die Dörfer oder der Fluss selbst waren Motive – Momente –, die Maler und Malerinnen seit vielen Generationen inspirierten, zum Verweilen einladen und sie produktiv werden ließen.

Aus den Beständen des Westpreußischen Landesmuseums wurde eine Auswahl an Werken getroffen, die nun präsentiert wird. In Erinnerung an die Zeit vor zehn Jahren – Ende 2013 –, als die Exponate für den Umzug von Münster-Wolbeck nach Warendorf eingepackt wurden, wurden nun 50 Arbeiten aus dem Magazin geholt, um sie in Warendorf zu zeigen. Einige Kunstschaftende bleiben in ihrer Anonymität verhaftet, da es keine biografischen Daten gibt. Die Arbeiten entstanden von Mitte der 1860er Jahre bis in die 1990er Jahre und spannen einen Bogen durch die moderne Zeit mit ihren vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten vom realistisch-naturalistischen Stil bis hin zum fast Abstrakten.

Mögen die Bilder für sich sprechen, für die Landschaft, in der sie entstanden oder die sie zeigen. Manche Werke halten einen Augen-Blick fest, manche Motive bieten einen Aus-Blick in die Weite der Landschaft und nehmen den Betrachtenden mit auf eine Reise.

Dr. Jutta Reisinger-Weber

Vorsitzende des Stiftungsvorstands
der Kulturstiftung Westpreußen

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

04) Kabinett-Ausstellung „Maria Im Puls der Zeit“ anlässlich des Hochfestes Mariä Himmelfahrt. 09.08. bis 07.01.2024. Eröffnung am 09.08.2023, 17:00 Uhr

Die Heilige Maria steht als eine der Hauptfiguren der christlichen Bildtradition im Mittelpunkt der Sonderausstellung, die anlässlich des Festes Mariä Himmelfahrt im Westpreußischen Landesmuseums gezeigt wird. Die Kabinett-Ausstellung präsentiert Beispiele der Marienverehrung aus Westpreußen und Warendorf. Exemplarisch vorgestellt werden dabei die Marienburg im heutigen Polen und eine Auswahl an Mariendarstellungen mit einem Bezug zu Warendorf aus der Sammlung „Maria Im Puls der Zeit“.



Die Marienburg an der Nogat. Druck nach Aquarell von Adolf von Menzel.

Darstellungen der Heiligen Jungfrau Maria zählen bei Künstlern seit jeher zu den beliebtesten Motiven aus dem biblischen Kanon. Dabei wird Maria in unterschiedlichen Lebensabschnitten oder in Zusammenhang mit anderen Protagonisten der Bibel wiedergegeben. Eine besondere und ikonische Darstellungsform ist etwa die der Maria mit dem Jesuskind. Darüber hinaus wurde die Heilige Maria zur Patronin und Namensgeberin unzähliger Orte und Objekte, wie etwa der Marienburg im ehemaligen Westpreußen. In Warendorf erlebt die Marienverehrung jedes Jahr am 15. August zu ihrem Ehrentag „Mariä Himmelfahrt“ einen Höhepunkt mit Prozessionen und feierlichen Illuminationen der in der Stadt aufgestellten Marienbögen.

Das Fest Mariä Himmelfahrt sowie dessen jahrhundertealte Tradition nimmt das Westpreußische Landesmuseum zum Anlass, unterschiedliche Darstellung der Gottesmutter zu präsentieren. Dabei werden Abbildungen aus

verschiedenen Zeiten gegenübergestellt und deren Rolle in Westpreußen und Warendorf thematisiert.

Das Westpreußische Landesmuseum lädt herzlich zur Eröffnung der Ausstellung am 09. August 2023 um 17 Uhr ein.

Im Anschluss daran wird die Ausstellung noch bis zum 03. Oktober zu sehen sein.

Reguläre Öffnungszeiten sind dienstags bis sonntags von 10 Uhr bis 18 Uhr.

Die beliebte Kabinettausstellung

„Maria ImPuls der Zeit“

geht bis zum 07. Januar 2024

in die Verlängerung

Noch Plätze frei beim

Herbstferienworkshop „Fremde Heimat“

im Westpreußischen Landesmuseum

Die Heilige Maria steht als eine der Hauptfiguren der christlichen Bildtradition im Mittelpunkt der Sonderausstellung, die anlässlich des Festes Mariä Himmelfahrt im Westpreußischen Landesmuseums gezeigt wird. Die Kabinett-Ausstellung präsentiert Beispiele der Marienverehrung aus Westpreußen und Warendorf. Exemplarisch vorgestellt werden dabei die Marienburg im heutigen Polen und eine Auswahl an Mariendarstellungen mit einem Bezug zu Warendorf aus der Sammlung „Maria ImPuls der Zeit“.

Darstellungen der Heiligen Jungfrau Maria zählen bei Künstlern seit jeher zu den beliebtesten Motiven aus dem biblischen Kanon. Dabei wird Maria in unterschiedlichen Lebensabschnitten oder in Zusammenhang mit anderen Protagonisten der Bibel wiedergegeben. Eine besondere und ikonische Darstellungsform ist etwa die der Maria mit dem Jesuskind. Darüber hinaus wurde die Heilige Maria zur Patronin und Namensgeberin unzähliger Orte und Objekte, wie etwa der Marienburg im ehemaligen Westpreußen. In

Warendorf erlebt die Marienverehrung jedes Jahr am 15. August zu ihrem Ehrentag „Mariä Himmelfahrt“ einen Höhepunkt mit Prozessionen und feierlichen Illuminationen der in der Stadt aufgestellten Marienbögen.

Das Fest Mariä Himmelfahrt sowie dessen jahrhundertealte Tradition nimmt das Westpreußische Landesmuseum zum Anlass, unterschiedliche Darstellung der Gottesmutter zu präsentieren. Dabei werden Abbildungen aus verschiedenen Zeiten gegenübergestellt und deren Rolle in Westpreußen und Warendorf thematisiert.

Noch Plätze frei beim Herbstferienworkshop „Fremde Heimat“ im Westpreußischen Landesmuseum

Die Dauerausstellung des Westpreußischen Landesmuseums widmet sich unter anderem dem Thema „Flucht und Vertreibung“ in der Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit. Teil des Ausstellungskonzeptes ist es, die persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen von Vertriebenen aus Westpreußen wiederzugeben und aufzuarbeiten.

Die Flüchtlingswelle 2015/16, der Bürgerkrieg in Syrien ab 2011 sowie der aktuelle Krieg in der Ukraine zeigen, dass die gesellschaftliche Reflexion von Flucht und Vertreibung und die Gestaltung eines humanitären politischen Rahmens für die Integration von Migranten heute nach wie vor drängende Themen sind.

Im Rahmen eines Workshops in den Herbstferien soll jungen Migranten und Geflüchteten ab 14 Jahren eine Plattform geboten werden, bei der sie über persönlichen Perspektiven sowie die eigenen Erfahrungen vom Weg, der Ankunft und den ersten Integrationsschritten berichten können. Das Projekt soll die Möglichkeit geben, persönlichen Erfahrungen, Ängste, Wünsche und Bedürfnisse in einer professionell aufbereiteten Präsentation darstellen zu können. Im Gespräch mit Zeitzeugen der Vertreibung nach 1945 können gemeinsame Erfahrungen und Unterschiede der Zeit und der Erlebnisse ausgetauscht werden. Die gemeinsame Arbeit kulminiert schließlich in der Ausstellung „My own History“ im Westpreußischen Landesmuseum in Warendorf. Diese bietet den Jugendlichen Geflüchteten die Möglichkeit in ihrem neuen Lebensmittelpunkt, dem Kreis Warendorf Gehör zu finden. In angeleiteter, gemeinsamer Arbeit erstellen die Teilnehmer umfassende Portraits von sich sowie ihren Geschichten und entwickeln mit persönlichen Objekten eine eigene Präsentation, die im Museum zu besuchen sein wird.

Der Workshop findet in der zweiten Herbstferienwoche (vom 9. bis 13. Oktober) jeweils nachmittags von 14-17 Uhr statt. Interessenten für den Workshop sind herzlich eingeladen sich anzumelden per Telefon unter der Nummer 02581 92777-0.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38

21335 Lüneburg

Tel. +49 (0) 4131 75995-0

Fax +49 (0) 4131 75995-11

info@ol-lg.de

05) Jahresprogramm / Ausstellungen 2023



Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Jahresprogramm / Ausstellungen 2023

24.9.2022 – 29.1.2023
Romantische Augen-Blicke
Gemälde und Zeichnungen deutschbaltischer Kunst des 19. Jahrhunderts aus
einer Privatsammlung

19.11.2022 – 19.3.2023
Verschwunden
Orte, die es nicht mehr gibt

10.2.2023 – 21.5.2023
Bilder von Königsberg – Blüte und Untergang
Der Fotograf Fritz Krauskopf (1882-1945)

15.4.2023 – 22.10.2023
Franz Domscheit (1880-1965)
Maler aus dem Memelland

3.6.2023 – 3.10.2023
Die Familie von Kügelgen im Baltikum
Zäsuren und Brüche der Geschichte des 19. und
20. Jahrhunderts anhand einer Familiengeschichte

14.10.2023 – 28.1.2024
Bräuche und Feste in Ostpreußen
Von Schmackostern über den Schimmelreiter bis zum Dreikönigstag

3.11.2023 – 5.11.2023
Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes
Kunsthändlermarkt

18.11.2023 – 25.2.2024
Die Kunstakademie Königsberg 1845-1945
Künstler aus zwei Jahrhunderten

– Änderungen vorbehalten –

Heiligengeiststraße 38 | D-21335 Lüneburg | Tel. 04131 75995-0 | info@ol-lg.de
www.ostpreussisches-landesmuseum.de



Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung



Abbildung: Eugen Weidenbaum, Weihnachten im Schaufenster (Federzeichnung, o. J.)

Unser Programm im Dezember

Liebe Freundinnen und Freunde des Ostpreußischen Landesmuseums und unserer Deutschbaltischen Abteilung,

Seite A 157 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 842 vom 07.12.2023

der kleine, stimmungsvolle Weihnachtsmarkt bei uns vor dem Museum ist bereits aufgebaut und lockt mit seinen kulinarischen Köstlichkeiten, und auch sonst zeigt sich die beliebte "Weihnachtsstadt Lüneburg" angemessen von ihrer adventlichen Seite. Auch wir haben im Foyer einen festlich geschmückten Baum und in diesen letzten Wochen des Jahres noch einige weihnachtliche Angebote für Sie im Programm.

Am 3. Dezember präsentiert der Kurator Jan Rüttinger in seiner Sonntagsführung jedoch erst einmal die neue [Sonderausstellung](#) "Die Königsberger Kunstakademie". Am 5. Dezember geht Dr. Tim Kunze in seinem "Museum Erleben"-Vortrag der Frage nach, ob und wie uns die universellen Prinzipien der Aufklärung bei der Bewältigung der aktuellen ökologischen Krise helfen können. Am 6. Dezember finden gleich zwei Veranstaltungen bei uns statt: Nachmittags laden wir Menschen mit Demenz und ihre Begleitpersonen zu einer "kulinarischen" Führung durch unser Museum ein, am Abend folgt ein Vortrag von Marion Junker über die Weihnachts- und Winterzeit in Ostpreußen. Am 13. Dezember haben wir mit Markus Willaschek einen der größten aktuellen Kant-Experten zu Gast, der seine neue, äußerst empfehlenswerte Einführung zum Königsberger Philosophen Immanuel Kant vorstellt.

Auch der [Kinderclub](#) findet im Dezember wie gewohnt statt. Am 14. Dezember ist der Kinderclub zu Besuch im mosaïque - Haus der Kulturen. Dort backen wir Kekse aus unterschiedlichen Kulturen. Auch zwischen Weihnachten und Neujahr können Kinder bei uns aktiv werden: Am 28. Dezember lernen wir Tiere zeichnen.

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie unten oder auf unserer [Website](#).

Unsere neue [Sonderausstellung](#) "Die Königliche Kunstakademie (1845-1945). Künstler aus zwei Jahrhunderten" und unsere [Kabinettausstellung](#) "Stinthengste, Krähenbeißer, Lange Wurst & Co. Ostpreußische Bräuche im Wandel" können Sie noch bis zum 25. Februar 2024 besuchen.

Weitere Einblicke in unser Museum bekommen Sie digital über unseren [Blog](#), auf [Facebook](#) und [Instagram](#) oder auf [Youtube](#). In unserer Reihe "Kant-in-5-Minuten" finden Sie monatlich zwei [neue Videos](#). Im neuesten geht Prof. Dr. Sven Bernecker auf die Unterschiede von Wissen, Meinen und Glauben ein. Die Reihe ist eine Kooperation mit dem Digitalen Kant Zentrum NRW und soll Immanuel Kants Philosophie in kurzen Videos verständlich machen.

Bitte beachten Sie unsere Öffnungszeiten an den Feiertagen und Silvester:

Sonntag, 24.12.23: geschlossen

Montag, 25.12.23: geschlossen

Dienstag, 26.12.23: 10.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag, 31.12.23: geschlossen

Montag, 1.1.23: 10.00 bis 18.00 Uhr

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete, friedliche Adventszeit und freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Team des Ostpreußischen Landesmuseums

Unsere aktuellen Ausstellungen



Seite A 159 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 842 vom 07.12.2023

Sonderausstellung

Noch bis 25. Februar 2024

Die Königsberger Kunstakademie (1845-1945). Künstler aus zwei Jahrhunderten

Mit Künstlern wie Lovis Corinth (Schüler), Ludwig Dettmann (Direktor), Artur Degner (Schüler, Lehrer) und Ernst Mollenhauer (Schüler) ist die Geschichte der Königsberger Kunstakademie eng verbunden. Zwischen ihrer Gründung 1845 und dem Untergang Königsbergs 1945 bildete die Akademie 100 Jahre das künstlerische Zentrum Ostpreußens. Vor allem die weite Landschaft und die Küste waren eine der Hauptinspirationsquellen der dortigen Künstler. Die Ausstellung zeigt Werke der verschiedenen Direktoren und Lehrer, die an der Kunstakademie in Königsberg gewirkt haben.

Abbildung: Norbert Dolezich, Treppenhaus der neuen Königsberger Kunstakademie (Öl/Sperrholz, 1942)



Kabinettausstellung

Noch bis 25. Februar 2024

"Stinthenste, Krähenbeißer, Lange Wurst und Co." Ostpreußische Bräuche im Wandel

Was haben Fabelwesen, seltsame Rituale und einzigartige Fleischprodukte gemeinsam? Sie alle sind Elemente von Bräuchen aus Ostpreußen. Bräuche bestimmen unser Leben, im Alltag sowie zu besonderen Anlässen. Sie geben Halt und Sicherheit, sie helfen, unser Leben in Gemeinschaft zu strukturieren. Auch in Ostpreußen haben sich im Laufe der Zeit unterschiedliche Bräuche entwickelt, manche kommen uns heute noch bekannt vor, andere erscheinen ein wenig veraltet, wieder andere führen in eine völlig fremde und einzigartige Welt.

Abbildung: Eduard Bischoff, Krajobieter (Holzschnitt, 1963)

Unsere Veranstaltungen im Dezember 2023



Sonntag, 3. Dezember 2023, 14.00 Uhr, 1,50 € (zzgl. Museumseintritt)

Königsberger Kunstakademie

Sonntagsführung mit Jan Rüttinger

Zwischen ihrer Gründung 1845 und dem Untergang Königsbergs 1945 bildete die Königsberger Kunstakademie hundert Jahre das künstlerische Zentrum Ostpreußens. In seiner Führung wird der Kurator Jan Rüttinger wichtige Akademie-Lehrer und Schüler vorstellen und ihre Bedeutung für die Kunst in Ostpreußen aufzeigen. Damit eng verbunden sind Künstler wie Lovis Corinth, Ludwig Dettmann, Artur Degner und Ernst Mollenhauer.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-ig.de ist erforderlich.

Abbildung: Alfred Partikel, Loyer See (Öl/Leinwand, 1913) © A.Popov/J.Kosinova collection (Nidden)



Dienstag, 5. Dezember 2023, 14.30 Uhr, Eintritt: 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Kant und die ökologische Krise. Naturbeherrschung und universelle Ethik.

Vortrag in der Reihe „Museum Erleben“ mit Dr. Tim Kunze, Kurator der zukünftigen Kant-Dauerausstellung.

Die ökologische Krise spitzt sich zu. Anhand von Immanuel Kant werden die historischen und philosophischen Hintergründe dieser Krise diskutiert: Kant und die Aufklärung rückten vor 300 Jahren den Menschen ins Zentrum der Welt. Eine globale Umweltzerstörung war damals unvorstellbar, man feierte die zunehmende Beherrschung der Natur, Erfindungen wie der Blitzableiter machten das Leben sicherer und besser. Heute, nach 200 Jahren Industrialisierung, zeigen sich die Schattenseiten der Fortschrittsgeschichte, es entstand ein Zivilisationsmodell, das sich ausbeuterisch der eigenen Lebensgrundlage beraubt. Welches Denken lag dieser Entwicklung zu Grunde? Warum wäre Kant kein Klimakleber gewesen? Und wie können uns heute die universellen Prinzipien der Aufklärung bei der Bewältigung der Krise helfen?

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-ig.de ist erforderlich.

Abbildung: The Blue Marble, 1972



Mittwoch, 6. Dezember 2023, 15 bis 17 Uhr, Eintritt: 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Museumsführung für Menschen mit und ohne Demenz: Ostpreußische Spezialitäten wie Königsberger Marzipan oder Tilsiter Käse

Dr. Jörn Barfod und Silke Straatman führen an Demenz erkrankte Menschen und ihre Begleitpersonen durch die genussvolle Welt der Spezialitäten Ostpreußens.

Museen sind ein erfreulicher Ausflugsort für Menschen mit Demenz. Die besondere Atmosphäre kann Lebensfreude schenken, Erinnerungen wecken und vor allem aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben lassen. Kunst- und Kultur wird unter Einbezug aller Sinne und biographischer Anekdoten erlebbar gemacht.

Die interaktive Museumsführung findet ihren Abschluss in gemütlicher Runde bei Kaffee, Tee und Gebäck, wo über das Erlebte gesprochen werden kann.

Maximal 6 Paare / 12 Personen können teilnehmen. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der

Seite A 163 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 842 vom 07.12.2023

Alzheimer Gesellschaft Lüneburg e.V. statt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder Email: bildung@ol-lg.de erforderlich.

Abbildung: Marzipan in der Dauerausstellung © Ostpreußisches Landesmuseum



Mittwoch, 6. Dezember 2023, 18.30 Uhr, Eintritt: 4 €

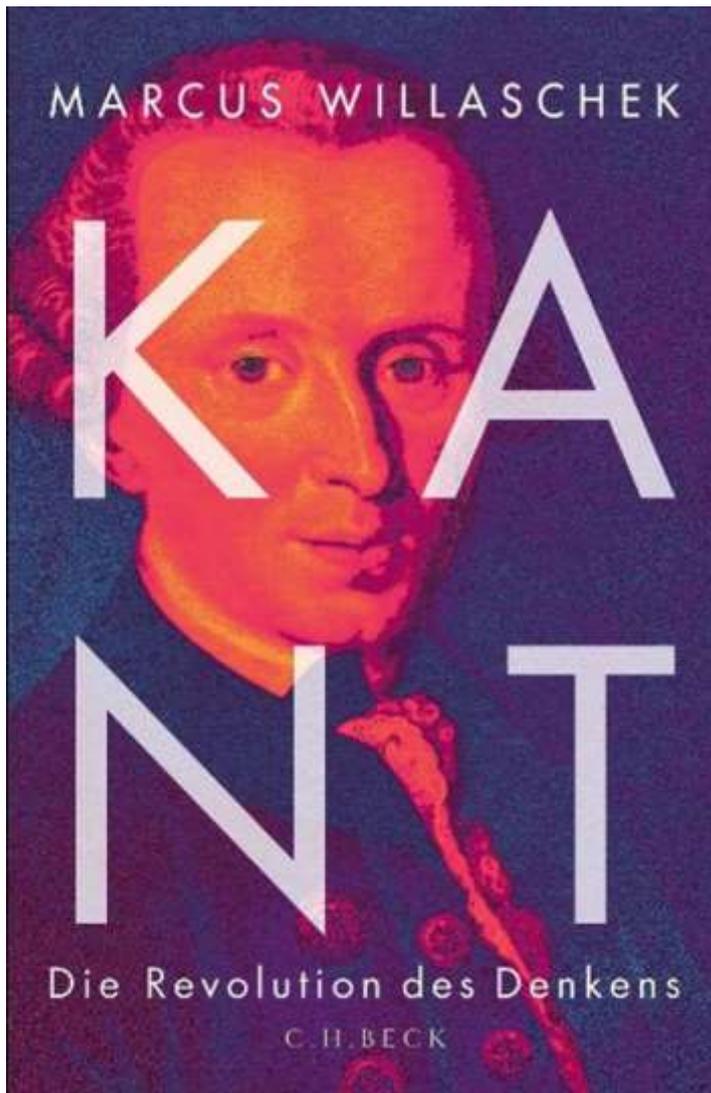
Niklastag, Adventsmütterchen und köstliches Marzipan – Weihnachtsbräuche in Ostpreußen

Vortrag über die Weihnachts- und Winterzeit in Ostpreußen von Marion Junker

Eintauchen in einen Winter wie aus dem Bilderbuch, eine Adventszeit, wie sie in unserem kulturellen Gedächtnis verhaftet ist. Im Vortrag tauchen Zuhörerinnen und Zuhörer ein in eine schneebedeckte und von Traditionen geprägte Winterwelt. Marion Junker führt in den Zauber der dunklen und kalten Jahreszeit ein und lässt die Menschen, die in Ostpreußen lebten, selbst zu Wort kommen – ihre Erinnerungen und auch ihre Vorstellungen von der Winterzeit in Ostpreußen.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung: Erich Gindler, Weihnachten (Öl auf Leinwand, 1950)



Mittwoch, 13. Dezember 2023, 18.30 Uhr, Eintritt: 4 €

Marcus Willaschek „Kant. Die Revolution des Denkens“, Lesung und Gespräch

Marcus Willaschek, der wohl größte Kant-Experte seiner Generation, stellt seine neue populäre Kant-Einführung vor und steht im anschließenden Gespräch Rede und Antwort.

Immanuel Kant war der bedeutendste Philosoph der Neuzeit, war Wegbereiter des Kosmopolitismus und der Idee der Menschenwürde, formulierte den kategorischen Imperativ und begründete eine neue Form der Metaphysik. Willascheks Buch verfolgt Kants Revolution des Denkens durch sein gesamtes Werk. In dreißig kurzen, eigenständig lesbaren Kapiteln stellt er die verschiedenen – auch die problematischen – Aspekte von Kants Denken klar, pointiert und verständlich vor und verbindet sie mit biografischen und historischen Miniaturen, sodass auch ein Bild von Immanuel Kant als Mensch und Philosoph in seiner Zeit entsteht. Was machte Kant so revolutionär? Warum ist sein Denken heute noch so aktuell?

Seite A 165 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 842 vom 07.12.2023

Im Jahr 2024 feiert Immanuel Kant seinen 300. Geburtstag. Die Buchvorstellung bildet den

Startschuss für das Kantjahr im Ostpreußischen Landesmuseum.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung: Buchcover © Verlag C.H.Beck oHG



Donnerstag, 14. Dezember 2023, 15.00 bis 17.00 Uhr, Eintritt frei!

Veranstaltungsort: mosaïque, Katzenstr. 1, 21335 Lüneburg

Wir backen verschiedene Keksrezepte im mosaïque

Kinderclub mit Monja Breyer und Hannah Janowitz

Der Dezember ist eine Zeit der Feste. Und zu besonderen Anlässen gehören besondere Speisen. Gemeinsam wollen wir Keksrezepte aus verschiedenen Kulturen backen und natürlich gemeinsam probieren.

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat findet der kostenlose Museums-Kinderclub für Schulkinder von 6 bis 12 Jahren statt.

Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de jederzeit möglich.

Abbildung: Lebkuchen-Figuren © Wikimedia Commons



Donnerstag, 28. Dezember 2023, 15.00 bis 17.00 Uhr, Eintritt frei!

Tiere zeichnen lernen

Kinderclub mit Jenke Eichhorn

Mit einem Bilderrätsel gehen die Kinder in der Ausstellung auf die Suche nach Tierbildern. Gemeinsam werden die gefundenen Bilder betrachtet, und es wird überlegt, welche Geschichten die Motive erzählen könnten. In welcher Landschaft die Tiere leben und wieso die Maler gerade diese Tiere für ihr Bild ausgewählt haben? Danach geht es ins Museums-Atelier, wo die Kinder ihr persönliches Lieblingstier zeichnen können. Hilfestellung gibt es dabei von der Kunststudentin Jenke Eichhorn. Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat findet der kostenlose Museums-Kinderclub für Schulkinder von 6 bis 12 Jahren statt.

Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lq.de jederzeit möglich.

Abbildung: Hela, Elch auf Wiese (Buntstift auf Papier, 2020)

Vorschau auf unsere Veranstaltungen im Januar 2024



Winterferientag am 4. Januar 2024, 14.30 bis 17.00 Uhr für Kinder von 6 bis 10 Jahren, Gebühr 5,00 €

Schimmelreiterzug, Rummelpottlaufen und Bleigießen

mit Monja Breyer

Neujahrsbräuche zum Jahreswechsel sind weltweit beliebt. Was es damit auf sich hat, erfahren die Kinder an diesem Winterferientag. Nach einem Besuch der Ausstellung über "Bräuche in Ostpreußen" und interessanten Informationen zu Fragen rund um die Bräuche in der zur Neujahrzeit hören die Kinder die Geschichte vom Schimmelreiterzug und dürfen sich eigene Figuren dazu ausdenken und selbst herstellen.

Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de.

Abbildung: Schimmelreiterumzug, aus: Hedwig von Lölhöfel-Tharau: Vom Festefeiern in Ostpreußen, o. J.



Sonntag, 7. Januar 2024, 14.00 Uhr, 1,50 € (zzgl. Museumseintritt)

Bräuche in Ostpreußen

Sonntagsführung mit Hannah Janowitz

Die Kuratorin der aktuellen Kabinettausstellung führt ein in das Entstehen und den Funktionen von Brauchtum und Ritualen und stellt einige Bräuche aus Ostpreußen näher vor.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung: Blick in die Kabinettausstellung © Ostpreußisches Landesmuseum

Veranstaltungsbesuche und Führungen, auch die Sonntagsführungen, sind nur mit Anmeldung oder einer Buchung unter info@ol-lg.de oder Tel. 04131 759950 möglich.

05) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Noch bis 03.09.2023

Von der Kleinbahn bis zum Hofzug –

Zur Geschichte der Eisenbahn zwischen Weichsel und Memel

23.09.2023 - 03.12.2023

Ellinger Ansichten. Sichtweisen auf eine Stadt

in Verbindung mit dem Freundeskreis Barockstadt Ellingen

28.10.2023

2. Landeskulturtagung 2023 (Anmeldung erbeten)

25./26.11.2023

28. Bunter Herbstmarkt

Kabinettausstellungen

Noch bis Dezember 2023
(verlängert)

Bismarcktürme in Ostpreußen

In Vorbereitung
(verschoben, vsl. 2024)

Seedienst Ostpreußen

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß

Lyck, Wasserturm

Lötzen, Festung Boyen

Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung

Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus

Goldap, Haus der Heimat

Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur

Ostpreußens im neuen Altvaterturm

auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de



Pressemitteilung

Neue Sonderausstellung im Schlesischen Museum zu Görlitz



06) 12.11.2023-30.06.2024, Kunst und Krieg. Zwischen Euphorie und Anklage

Das Schlesische Museum zu Görlitz setzt sich in einer kürzlich eröffneten Kunstausstellung mit dem Thema „Kunst und Krieg“ auseinander. Etwa 50 Gemälde, Druckgrafiken und kunsthandwerkliche Objekten aus dem 17. bis 21. Jahrhundert zeigen ein Spektrum von künstlerischen Perspektiven und Techniken. Ziel der Sonderschau ist es, die schwierige Rolle der Kunst in Bezug auf den Krieg zu verdeutlichen und Sichtweisen von teilnehmender Zeitzeugenschaft, kritischer Distanz bis zu heroischen Gesten und Verherrlichung militärischer Macht vorzustellen.

Das Museum dankt besonders der Erika-Simon-Stiftung (Görlitz) für die großzügige finanzielle Unterstützung der Ausstellung, ebenso dem Förderverein des Museums und für zahlreiche Bildspenden an das Museum. Die Ausstellung ist bis zum 30. Juni 2024 zu sehen.

Schlesisches Museum zu Görlitz

Schönhof, Brüderstraße 8

02826 Görlitz

Tel. +49 3581 87910

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de



Darstellung der Schlacht an der Katzbach am 26. August 1813 während der Befreiungskriege, 1824, kolorierte Lithographie, vermutlich von Johann Jakob Kirchhoff (1796–1848), © Foto: SMG



Martin Pautsch (1905–1964): Leid über dem Land, 1947, Pastell, © für den Künstler: Uta Loeber-Pautsch, Oldenburg, © Foto: SMG

07) Sonderausstellung "Neue Kunstschätze im Schlesischen Museum"

Das Schlesische Museum lädt Sie ab 30. Juni 2023 herzlich zum Besuch einer neuen Sonderausstellung ein.



Wir präsentieren Ihnen attraktive Neuerwerbungen und Schenkungen der vergangenen Jahre für den Bereich „Kunst“, die bisher noch nie gezeigt wurden. Die Schau gibt damit Einblick in die ständigen Bemühungen des Schlesischen Museums um den Ausbau seiner Sammlungen. Dies zählt zu den Kernaufgaben der Museumsarbeit „hinter den Kulissen“, denn nur auf der Basis qualitativ hochwertiger und breit gefächelter Bestände kann die Vermittlung von Wissens- und Sehenswertem aus der Geschichte Schlesiens in Gegenwart und Zukunft gelingen.

Die Schau macht anschaulich, dass jedes der neu erworbenen Exponate aus dem 18., 19. oder 20. Jahrhundert etwas Besonderes zu erzählen hat: von historischen Ereignissen und bedeutenden Persönlichkeiten, von Begegnungen mit Landschaften und Städten oder von Menschen mit ihren Schicksalswegen, Wünschen und Hoffnungen. Manche Werke „überlebten“ außerdem erstaunliche Abenteuer, bis sie schließlich ins Museum gelangten. Zustande kam diese Schau vor allem dank der vielen großzügigen Schenkungen von privater Seite. Dies trug neben Ankäufen aus dem Handel zur erfreulichen Entwicklung der Kunstsammlung bei. Besonders hervorzuheben ist das große Engagement des Fördervereins des Museums, der Gelder für den Kauf und die Restaurierung einzelner Exponate zur Verfügung stellte. Der Dank gilt außerdem der Ernst von Siemens Kunststiftung, die 2022 ermöglichte, zwei besonders wertvolle Gemälde auf einer Auktion zu ersteigern.

08) Niederschlesien im Aufbruch. Gewerbe und Industrie entlang der Schlesischen Gebirgsbahn. Sonderausstellung, 16.09.2023 bis 14.04.2024



Sonderausstellung im Schlesischen Museum zu Görlitz

Neue Sonderausstellung zur Industriegeschichte im Schlesischen Museum zu Görlitz:

„Niederschlesien im Aufbruch“

16. September 2023 bis 14. April 2024

Am 15. September 2023 um 19 Uhr eröffnet im Schlesischen Museum zu Görlitz die neue Sonderausstellung „Niederschlesien im Aufbruch“ zur schlesischen Industriegeschichte entlang der Schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz nach Waldenburg (Wałbrzych). Die 1867 eröffnete Eisenbahnlinie ermöglichte und beförderte den Aufschwung zahlreicher Gewerbe, etwa der Herstellung von Taschentüchern, kostbaren Spitzen, Blaudrucktüchern, Porzellan oder neuartigen Möbeln.

Die Gebirgsbahn war nicht nur das wichtigste Transportmittel für Erzeugnisse der schlesischen Fabriken zwischen Görlitz, Hirschberg (Jelenia Góra) und Waldenburg (Wałbrzych), sondern ab Ende des 19. Jahrhunderts auch eine der Innovationsteststrecken für den elektrischen Betrieb. So zeigt die Ausstellung sowohl Gewerbe- und Industrieprodukte aus Orten entlang der Bahnlinie als auch zahlreiche Eisenbahnmodelle, Fotos und Dokumente von der Strecke.

Aus der Vielzahl der Gewerbe- und Industriezweige mit ihrer weit über Schlesien hinausreichenden Bedeutung sind charakteristische und auch ungewöhnliche Erzeugnisse zu sehen. In Görlitz wurden die Grundlagen geschaffen und Dampfmaschinen und Dampfturbinen produziert, die weltweit Abnehmer fanden. In der Taschentuchstadt Lauban (Lubań) stellten zwischen 1850 und 1945 etwa 35 Fabriken rund 90 Prozent aller in Deutschland produzierten Taschentücher her. Stolz warb die Stadt mit dem Slogan „Lauban putzt der Welt die Nase“.

Im nahegelegenen Langenöls (Olszyna) entwickelte Robert Ruscheweyh ein anderes Spezialprodukt: den Ausziehtisch. Er besaß das weltweit erste Patent dafür. Die von ihm gegründete Fabrik stellte mit einem 13 Meter langen Exemplar für bis zu 50 Personen den wohl längsten Ausziehtisch der Welt her. In der Ausstellung ist ein immerhin 5,25 Meter langes Beispiel zu sehen.

An verschiedenen Orten in Schlesien wurden Stoffe durch Blaudruck verschönert. In Greiffenberg (Gryfów Śląski) entstand eine Blaudruck-Fabrik, aus der sich später die Greiff-Werke für Berufs- und Arbeitskleidung entwickelten. Sehr viel filigraner sind dagegen in tagelanger Handarbeit gefertigte Spitzen, wahre kleine textile Wunderwerke. Im Raum Hirschberg blühte diese Textilkunst vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1930er Jahre, protegiert und gefördert von Fürstin Daisy von Press. Sie unterhielt in Hirschberg (Jelenia Góra) selbst zeitweise mehrere Spitzenschulen, aus denen ein bisher nicht gezeigter Bestand nun im Schlesischen Museum zu Görlitz präsentiert wird.

Der Eisenbahnausbau ermöglichte es auch Scharen von Touristen, das idyllische Riesengebirge zu entdecken. Wanderer und Skifahrer nahmen stets ein Stück Urlaub aus Rübezahls Reich mit nach Hause: Schnitzereien, Souvenirs und allerlei Krimskrams.

Der Endpunkt der Reise ist Waldenburg, im 19. Jahrhundert eine schmutzige Industriestadt mit zahlreichen Kohlevorkommen und -gruben. Die Eisenbahn transportierte nicht nur das „schwarze

Gold“ zu Abnehmern im ganzen Deutschen Reich, sondern auch das „weiße Gold“ der Region: feinstes weißes oder farbig dekoriertes Porzellan. Im Raum Waldenburg waren zahlreiche Porzellanfabriken ansässig, darunter auch die Firma Carl Tielsch in Altwasser (Stary Zdrój).

Die vom Historiker Alexander Szalapski kuratierte Ausstellung ist vom 16. September 2023 bis zum 14. April 2024 zu sehen. Dazu erscheint ein reich illustrierter zweisprachiger (deutsch/polnisch) Katalog. Das Begleitprogramm umfasst Vorträge und Führungen durch die Ausstellung, Werksführungen durch das Turbinenwerk Görlitz sowie zwei Wanderungen entlang der Schlesischen Gebirgsbahn.

Infos und Begleitprogramm: www.schlesisches-museum.de

BEGLEITPROGRAMM

Führungen durch die Ausstellung: 29.9. und 13.10. 2023, jeweils 18 Uhr. Vortrag zum Turbinenbau in Görlitz, anschließend Führung

Werksführungen: Turbinenbau Görlitz: 23.10. | 11.12. | 12.2. | 8.4., jeweils 17.30 Uhr. Vortrag und Führung durch das Turbinenwerk Görlitz, Treffpunkt Lutherstr. 51. Infos und Anmeldung zu individuellen Führungen: innovationscampus.goerlitz@siemens-energy.com

Wandern in Schlesien entlang der Schlesischen Gebirgsbahn. Angebot für aktive Naturfreunde: 23.09.2023, Natur und Industrie im schlesisch-oberlausitzischen Grenzraum | 14.10.2023, Kohle und Porzellan. Um die Stadt des schwarzen und weißen Goldes. Die Anmeldung erfolgt direkt bei Senfkorn Reisen, Brüderstraße 13, info@senfkornreisen.de, 03581 400520.

Schlesisches Museum zu Görlitz

Schönhof, Brüderstr. 8, 02826 Görlitz

+49 3581 87910

www.schlesisches-museum.de

Öffnungszeiten

Di-Do 10-17 Uhr

Fr-So 10-18 Uhr

Sonderöffnungszeiten im ersten Quartal, an Feiertagen und während des Christkindelmarktes.







09) Rübezahl. Die Ausstellung über den Berggeist wird von Anfang November bis kurz vor Weihnachten 2023 in der Bibliothek Schönefeld in Leipzig gezeigt



Zeichnungen Karte und Rübezahl: © [Juliane Pieper](#)



Die drei Tafeln der Rübezahl-Ausstellung, hier gezeigt auf dem »Potsdamer Tag der Wissenschaften« 2022.- Foto: *Juliane Pieper*

Der geheimnisvolle Rübezahl erscheint mal als Riese, mal als Zwerg, mal in menschlicher Gestalt. Er bewacht wertvolle Schätze, spielt den Menschen Streiche, hilft ihnen aber auch in schwierigen Situationen – vielgestaltig und launenhaft wie das Wetter in den Bergen.

Doch warum gibt es polnische, tschechische und deutsche Rübezahl-Sagen? Was steckt hinter dem Namen? Und was hat der Berggeist mit Nachhaltigkeit zu tun?

Antwort auf diese Fragen gibt die Ausstellung des Deutschen Kulturforums, deren Autor der Publizist [Ralf Pasch](#) ist.

Die kleine Präsentation wird täglich mit Medien zur Ausleihe ergänzt:

- Wanderführer fürs Erzgebirge
- Sagen um Rübezahl

Öffnungszeiten

Montag

10:00 Uhr – 15:00 Uhr

Dienstag

10:00 Uhr – 13:00 Uhr

14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mittwoch

14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Donnerstag

10:00 Uhr – 13:00 Uhr

14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Freitag

10:00 Uhr – 13:00 Uhr

14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Begleitveranstaltungen zum Bundesweiten Vorlesetag mit dem Ausstellungsautor Ralf Pasch

Freitag, 17. November 2023

vormittags: Schulgruppenworkshop

16 Uhr öffentliche Lesung

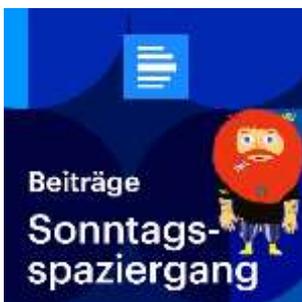


Verschiedene Buchcover, Filmtitel und Darstellungen von Rübezahl (deutsch), Krakonoš (tschechisch) und Liczyrzepa (polnisch)

Eine Ausstellung des  Deutschen Kulturforums östliches Europa und seines Jugendprogramms  #EASTPLOWERS, gezeigt in Zusammenarbeit mit der  Bibliothek Schönefeld in Leipzig

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#).

Pressestimme



<https://www.kulturforum.info/de/kk-magazin/news-tipps/news/8754-der-sagenhafte-bergeist-ruebezahl>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 123, 2023

Wien, am 24. Oktober 2023

10) Zentrum gegen Vertreibungen: Ausstellungen



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen

Organisationsbüro:

Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de

Aus: DOD 3 / 2023, Seite 48